Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

194 (16.7.1941)

Visual Library

Verlag Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe
Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe. Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim. „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal. „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr, sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. | Karlsruhe, Mittwoch, den 16. Juli 1941 | * | 15. Jahrgang / Folge 194

England fürchtet Zusammenbruch der Sowjets

Sowjetkrieg bringt keinen Zeitgewinn – „Wir werden in einer schlimmeren Lage als je zuvor sein"

O.Sch. **Bern, 16. Juli. Während die britische Propaganda im Hinblick auf die Entwicklung in Sowjetrußland noch künstliche Hoffnungen wach zu halten versucht und in zahlreichen britischen Blättern die britisch-sowjetische Allianz gefeiert wird, gibt man sich in einzelnen britischen Kreisen doch Aufschluß darüber, was ein militärischer Zusammenbruch der Sowjet-Armee in Europa für Großbritannien bedeuten wird. Schon einige Tage bevor der siegreiche Durchbruch der deutschen Armeen durch die Stalin-Linie bekannt wurde, schrieb der bekannte britische Militärkritiker Cyrill Falls in den „London Illustradet News": Wenn es Hitler gelänge, Sowjetrußland als militärischen Faktor auszuschalten, dann würde England aus dem Zeitgewinn keinen Vorteil ziehen können. Wenn Sowjetrußland besiegt sei, könne Deutschland nämlich daran denken, nach seinem Wunsch zu organisieren, ohne daß die Vereinigten Staaten oder England dagegen etwas unternehmen könnten.**

„Wir werden eine schlimme Zeit vor uns haben", so schreibt Falls wörtlich. Wir werden dann das volle Gewicht der deutschen Angriffe erdulden müssen. Wenn Deutschland den Feldzug im Osten mit vollem Erfolg durchführen kann, werden wir in einer schlimmeren Lage als je zuvor sein." Die Sowjetarmee sei augenblicklich, so schreibt dieser Engländer weiter, wohl die einzige Armee in der Welt, die einige Aussicht darauf habe, dem Ansturm der deutschen Panzerdivisionen widerstehen zu können. Ohne Hilfe ihrer Luftwaffe, sei die Sowjetarmee aber dazu verurteilt, gelähmt und dann zerstört zu werden. Damit hat Mister Falls praktisch das Todesurteil über die Sowjetarmee gefällt, denn die deutschen Panzer sind durchgestoßen, die Stalin-Linie ist gefallen und England hat wirklich allen Grund, vor kommenden Dingen zu zittern.

London verlangt Aufklärung

H.W. **Stockholm**, 16. Juli. Die beiden nach Moskau entsandten Mitglieder der Sowjetmilitärdelegation in London sollen, wie amerikanische Meldungen aus England behaupten, „Vorschläge für gemeinsame Operationen" mitgenommen haben und Antwort auf englische Anregungen zurückbringen. Der Begleiter des Generals Gorlikow, Oberst Drangun, sei einer der hervorragendsten Tanksachverständigen der Sowjetunion. Die beiden Sonderabgesandten sollen bei ihrer Rückkehr nach London auch einen vollständigen Bericht über die Lage an den verschiedenen sowjetischen Fronten mitbringen. London hat demnach eher das Bedürfnis, sich genauer über das Zurückweichen der bolschewistischen Heere zu unterrichten, statt dem offiziellen Moskauer Militärbericht glauben zu müssen. Die englisch-sowjetischen Militärverhandlungen gehen inzwischen in London eifrig weiter und zwar unter Leitung eines Sowjetadmirals.

Ernste Lage der Sowjetunion

H.W. **Stockholm**, 16. Juli. „Der Sowjetpakt ist gleichbedeutend mit dem gegenseitigen Hilfsversprechen zweier Ertrinkender", stellt das Stockholmer „Aftonbladet" fest. Es sei verständlich, wenn ein Land unter dem Zwange der Not auch ein Bündnis mit dem Teufel eingehen müsse. Mit aller Schärfe zurückzuweisen seien jedoch die von englischer Seite reichlich fließenden Phrasen von einem Kampf „ausschließlich um der Gerechtigkeit" willen.

Man könne bereits jetzt sagen, daß die großen Entscheidungen schon gefallen und die Hauptkämpfe ausgefochten seien." An der Zentralfront, so fährt das schwedische Blatt fort, hätten die Sowjettruppen, die wüßten, was für sie auf dem Spiel steht, trotz intensivsten Widerstandes den Hammerschlägen der deutschen Angriffe weichen müssen. Ueberall seien die deutschen Kolonnen in schnellem Vormarsch. Die Sowjetunion schweige zwar noch oder streite die deutschen Siege ab, aber auch darin liege ein Eingeständnis des Ernstes der Lage. Auch in anderen militärischen Berichten schwedischer Blätter wird unterstrichen, daß die letzten Erfolge der deutschen Truppen von entscheidender Bedeutung seien und zum militärischen Zusammenbruch der Sowjetunion führen könnten. Das „Svenska Dagbladet" stellt fest, daß die deutsche Strategie und Taktik neue Triumphe errungen habe.

„An der Spitze aller zivilisierten Völker"

* **Stockholm**, 15. Juli. „Die Sowjetunion und England stehen an der Spitze aller zivilisierten Völker der Welt", so verkündet heute Professor Komarow, der Vorsitzende der bolschewistischen „Akademie der Wissenschaften" im Moskauer Rundfunk. „Das Abkommen zwischen beiden Staaten sei von gewaltiger historischer Bedeutung. Es besiegelte den gemeinsamen Kampf der Zivilisation gegen die Gefahr des kulturtötenden Faschismus."

Die sich suchten, haben sich gefunden. Londons Plutokraten und Moskaus Bolschewiken, vom gleichen jüdischen Geist beseelt, Arm in Arm im Kampf für die Zivilisation, Geistesverwandtschaft der Urheber der britischen Blutbäder in Indien und der bolschewistischen Schlächtereien in Lemberg ist durch das wahrhaft historische Abkommen dokumentiert. Die Sowjetunion und England stehen auf dem Sprunge, der ganzen Welt diese Kultur zu bringen, wenn nicht eben — darin hat der Sowjetgelehrte recht — der Faschismus eine so furchtbare Gefahr für ihre menschenfreundlichen Absichten bildete.

Willkie bestätigt Roosevelts Schießbefehl

* **Washington, 15. Juli. Wendell Willkie machte seinen Mitarbeitern und Vertrauten davon Mitteilung, daß Präsident Roosevelt in mehreren Besprechungen mit ihm den Befehl an die USA.-Flotte, warnungslos auf deutsche Kriegsschiffe, U-Boote und Flugzeuge das Feuer zu eröffnen, bestätigt habe. Roosevelt habe bei all diesen Besprechungen, so erklärte Willkie, den festen Entschluß ausgedrückt, unter allen Umständen den Kriegszustand mit Deutschland durch Herbeiführung eines Zwischenfalles heraufzubeschwören. Einheiten der USA.-Flotte haben Befehl, unter allen Umständen durch Angriffshandlungen auf deutsche Einheiten diesen Zwischenfall herbeizuführen. Den Kongreß will, so sagte Willkie, Roosevelt erst nach Verkündung des Kriegszustandes vor vollendete Tatsachen stellen.**

Stetiges Fortschreiten der Operationen im Osten

Ausgebreitete Brände im Versorgungshafen Hull — Britische Schiffe auf der Reede von Suez bombardiert

* **Aus dem Führer-Hauptquartier, 15. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die Operationen im Osten sind in stetigem Fortschreiten.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht mit stärkeren Kräften abermals den Versorgungshafen Hull. Ausgebreitete Brände entstanden. Im St. Georgs-Kanal wurde ein Handelsschiff von 6000 BRT. durch Bombenwurf versenkt.

In Nordafrika zersprengten deutsche Jäger Ansammlungen britischer Kraftfahrzeuge bei Sidi-el-Barani. Deutsche Kampfflugzeuge brachten feindliche Batterien um Tobruk zum Schweigen.

Ein Verband deutscher Kampfflugzeuge bombardierte in der Nacht zum 14. Juli britische Schiffe auf der Reede von Suez. Zwei Frachter mit zusammen 12 000 BRT. wurden vernichtet. Zwei weitere große Schiffe erhielten Volltreffer.

Bei Angriffsversuchen britischer Kampf- und Jagdflugzeuge an der Kanalküste wurden gestern durch Jäger und Flakartillerie zwölf, durch Marineartillerie ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Britische Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben in Nordwestdeutschland, vor allem in Hannover sowie im Küstengebiet. Die Zivilbevölkerung hatten einige Verluste an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Flakartillerie schossen sieben der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

Eingeschlossene Sowjettruppen vernichtet

* **Berlin, 15. Juli. Nach dem Durchbruch durch die stark befestigte Stalin-Linie stießen deutsche Verbände am 14. Juli weiter in Richtung auf Kiew vor. Die Reste der zwischen Shitomir und Berditschew geworfenen Bolschewisten, verstärkt durch rasch zusammengestellte gemischte Einheiten, versuchen, den tief nach Osten hineinstoßenden Keil der deutschen Truppen anzugreifen. Obwohl gleichzeitig weiter westlich eingeschlossene starke Sowjetverbände verzweifelte Ausbruchsversuche unternahmen, brachen zahlenmäßig weit unterlegene deutsche Kräfte nach drei Tagen die bolschewistische Uebermacht. Die eingeschlossenen Sowjets im Raum westlich Berditschew wurden vernichtet oder gefangen genommen. Der Widerstand in den Flanken wurde überall gebrochen. Die Bolschewisten hatten hohe Verluste an Menschen, Waffen und Gerät.**

Englisches Vorpostenschiff versenkt

* **Genf, 15. Juli. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das Vorpostenschiff „Auckland" versenkt worden ist. Die „Auckland" war ein Schiff von 1200 BRT., das im Jahre 1938 fertiggestellt wurde.**

Der Führer verlieh das Eichenlaub

Vier erfolgreiche Offiziere ausgezeichnet

DNB. **Berlin, 15. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Oberleutnant Baumbach, in einem Kampfgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm davon in folgendem Telegramm Mitteilung gemacht:**

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anläßlich der Versenkung von 200 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraumes als 20. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes."

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Oberleutnant Dinort, Kommodore eines Sturzkampfgeschwaders das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm davon in folgendem Telegramm Mitteilung gemacht:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Kampfes für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 21. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes."

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Major Storp, Kommodore eines Kampfgeschwaders, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm davon in folgendem Telegramm Mitteilung gemacht:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 22. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes."

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Korvettenkapitän Schütze, Kommandant eines Unterseebootes, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn folgendes Telegramm gerichtet:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anläßlich der Versenkung von 200 000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes als 23. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

gez. Adolf Hitler."

Sowjets lehnen Völkerrecht ab

Angriffe auf Lazarettschiffe angekündigt — Rücksichtsloser Vernichtungswille

* **Berlin, 15. Juli. Die deutsche Regierung hat ihre Absicht bekanntgegeben, Lazarettschiffe in der Ostsee und im Eismeer einzusetzen. Aufgabe der Lazarettschiffe ist es, Schiffbrüchige, verwundete und kranke Wehrmachtangehörige zu retten, ohne daß dabei ein Unterschied zwischen Freund und Feind gemacht wird.**

Das Wahrzeichen des Roten Kreuzes, unter dem die Lazarettschiffe fahren, gibt ihnen einen Anspruch auf Achtung ihrer menschenfreundlichen Tätigkeit durch den Gegner, sobald diesem ihre Namen bekanntgemacht worden sind.

Der Sowjetregierung gilt, wie die kürzlich bekanntgewordenen Massenschlächtereien in Ostgalizien zeigen, das Menschenleben wie die Humanität überhaupt wenig. In der Linie dieses rücksichtslosen Vernichtungswillens liegt es, daß sie die Benennung der deutschen Lazarettschiffe mit der Ankündigung beantwortet hat, daß sie ihnen den Schutz, der ihnen nach völkerrechtlichen Grundsätzen gebührt, versagen wird.

Die Sowjetunion hat sich damit auch in dieser Beziehung außerhalb der Völkerrechtsgemeinschaft gestellt.

*

Die Bolschewiken bewegen sich jenseits von Gesetz, Menschentum und einfachsten Grundregeln des Völkerrechts. In der gleichen blutigen Art, in der sie mit den von ihnen unterdrückten Völkern verfahren, möchten sie die Welt vergewaltigen. Der Notenwechsel zwischen Deutschland und der Sowjetunion über Lazarettschiffe offenbart die abscheuliche niedrige Gesinnung der Massenmörder im Kreml. Diplomatischen Gepflogenheiten entsprechend hatte die Reichsregierung der sowjetischen Regierung mitgeteilt, daß Deutschland in der Ostsee Lazarettschiffe verwenden werde. Es ist allgemeiner Brauch, daß solche Notifizierungen beachtet und gewahrt bleiben. Die sowjetischen Machthaber aber bekommen es fertig, darauf in einer Note zu antworten, in der sie erklären, sie dächten gar nicht daran, die Lazarettschiffe zu respektieren. Einen derartigen anarchistischen Standpunkt hat die Welt bisher nicht erlebt. Zwar war nicht ganz unbekannt, daß die bolschewistischen Ansichten über Kriegführung und Kampfesweise der ritterlichen Auffassung der deutschen Truppen kraß widersprechen, aber eine derartig verabscheuungswürdige Gesinnung, wie sie in der sowjetischen Note zum Ausdruck kommt, verdient schärfste Anprangerung. Der alberne Versuch, sich damit zu entschuldigen, Deutschland beachte die Völkerrechtsgrundsätze ebenfalls nicht, prallt angesichts der untadeligen Haltung unserer Truppen vom deutschen Schild als sture Verleumdung ab. Daß England und auch die USA. mit einem solchen Gesindel, wie dem bolschewistischen, paktieren und daß Churchill sogar den brennenden Wunsch hat, Stalin einen großen Teil Europas zur „Neuordnung" zu überlassen, zeigt noch einmal, zu welchem Untermenschentum sich die Plutokraten hingezogen fühlen. Wer in England oder Nordamerika noch einen Funken Anstand besitzt, muß sich mit Entsetzen von diesem moskowitischen Alliierten abwenden.

Churchill verteidigt die Rüstungsindustrie

Offizierskritik traf ihn schwer — W. C. umschifft die Klippen des Kommunismus

H.W. **Stockholm, 16. Juli. Churchill scheint sich über Nacht überzeugt zu haben, daß sein Schweigen in der Rede vom Montag über das Sowjetbündnis überall, vermutlich besonders in Moskau selbst, einen sehr ungünstigen Eindruck hervorgerufen hatte. Er entschloß sich daher, schleunigst am Dienstag im Unterhaus die Lücke, so gut es noch ging, zu füllen.**

Seine hastigen Improvisationen leitete er mit der Bemerkung ein, Ende der vorigen Woche sei es möglich geworden, eine „solide" Abmachung zwischen England und der Sowjetunion zustande zu bringen, von der er annahm, daß sie die Zustimmung beider Völker genieße! Ziel dieses Paktes sei, Fortsetzung des Krieges gegen Hitler mit allen Mitteln.

Das Hauptverdienst an dem Bündnis mißt Churchill — der ja bekanntlich für alle Fälle immer seine eigene Mitwirkung an problematischen Unternehmungen bescheiden in den Hintergrund rückt, damit er Schuldige für einen Fehlschlag bereithalten kann — seinem Freund Eden und dem Botschafter Sir Stafford Cripps bei, die „unermüdlich" darum bemüht gewesen seien, einen raschen Abschluß herbeizuführen. Er gab sich einen großen Ruck, als er unter Beiseiteschiebung der bisherigen Beschwörungskünste erklärte, die Sowjetunion sei jetzt „Englands Alliierter". Er hat offenbar eingesehen und ist vielleicht auch von den Sowjets daran erinnert worden, daß alles Deuteln an dem Bündnischarakter des englisch-sowjetischen Verhältnisses keinen Zweck mehr hat.

Zum Schluß beschäftigte sich Churchill noch mit der bekannten Kritik eines englischen Offiziers an der Kriegsproduktion. Er erklärte in diesem recht interessanten Teil seiner Rede, daß er sehr beunruhigt! über die Wirkungen dieser Kritik im Ausland sei. Die Behauptung, die englische Industrie sei nur zu 75 Prozent ihrer Kapazität ausgenutzt, müsse in USA. und anderen mit England befreundeten Ländern den Eindruck erwecken, als würde die englische Industrie schlecht geleitet. Solche sensationellen Erklärungen dürften nicht wiederholt werden!

Roms Parole: Vincere!

Von Wolfdieter von Langen

Rom, im Juli 1941

„Bollettino Completo die Tripoli" — der Ruf des römischen Straßenverkäufers klingt in dem heutigen Rom wie die Stimme einer vergangenen Zeit; sie ist unaktuell, abseits des Zeitgeschehens und berichtet nichts über die Zukunft. Wo in früheren Jahren der Straßenverkäufer im sommerlichen Rom mit den glücklichen Gewinnern der Tripolis-Lotterie sein Publikum fand, wo im Sonnenglast die politischen Ereignisse in Hitze, Lässigkeit und Erwartung untergingen, ist seit langem keine Konjunktur mehr für Lotteriepreise. Rom ist ernst geworden. Das Bewußtsein von der entscheidenden Zeit der Völker, von den Geschehnissen in aller Welt, das der privaten Sphäre über dem völkischen Schicksal keinen Platz mehr läßt, hat das Streben nach individuellem Wohlstand und Glück, wie es in der Sweepsteake-Lotterie von Tripolis bei Gewinnen für die Staatskasse seinen Ausdruck fand, verdrängt. Die Menschen in Rom, die von der Piazza Barberini zum Palazzo Colonna fluten, starren wie gebannt auf die Karten Osteuropas, wo im sowjetrussischen Raum kräftige Pfeile die Stoßfäulen deutscher Truppen versinnbildlichen und Hakenkreuzfähnchen, Fähnchen in Blau-Weiß und in Blau-Gelb-Rot den Vormarsch Deutschland und seiner Bundesgenossen gegen die Bolschewisten verdeutlichen. In den wenigen, die noch über dem Völkerringen den Ruf des Straßenverkäufers hören, weckt das „letzte Verzeichnis der Sieger von Tripolis" nicht mehr den Gedanken an rasende Rennautos im weiten Rund der Wüstenfahrt, sondern wird zur Association der strategischen Bedeutung Tripolis' den Kämpfen von Tobruk und Sollum und den Hafen, dessen Anlagen der Brite fast täglich „beharkt".

Rom ist ernster geworden. Mehr als ein Jahr Krieg ging nicht spurlos an ihm vorbei; nicht äußerlich, Bombenkrater und geborstene Brandmauern kennt Rom nicht, Luftalarme scheinen eher ein Abschnitt aus dem Zeitgeschehen, da sie des Ernstes entbehrten und im Grunde die Mehrzahl der Bürger nicht daran glauben kann, daß diese Einmaligkeit der Jahrtausende, die Monumente der menschlichen Geschichte und der Sitz einer Weltkirche Objekte von Bomben werden könnten. Auch den Ladenauslagen, wenn es nicht gerade Lebensmittelgeschäfte sind, merkt man den Krieg nicht an, und dennoch existiert er. Die Stunde Roms, wie nie zuvor die der Römer, ist ernst. Es fehlt das Nebensächliche, und das Wesentliche ist zum Herrscher geworden; das Wesentliche aber ist in jenem Wort ausgedrückt, das der Straßenpassant an den römischen Mauern liest: „Vincere!" (Siegen). Wer im Sommer des Vorjahres eifrig die Chancen des rasch beendeten Krieges, des leichten Sieges, erörterte, hat im Laufe des Winters dann gelernt, daß es sich um einen Waffengang handelt, in dem das Letzte gegeben werden muß; das Los der X. Armee in Nordafrika, die Blutlast des Winterfeldzuges in Albanien, das Ringen im Mittelmeer ließen ja die Härte und die Größe der Zeit erkennen. Was früher zuweilen von manchem nicht zu Ende gedachten Hoffnungen getragen war, ist längst zur Erkenntnis und zum Willen geworden, zu Ende zu führen, was begonnen; und das Ende ist nur in einem Wort für Rom vorstellbar: Siegen!

Nie begleiteten in der Geschichte der Hauptstadt Italiens so innige Segenswünsche die Waffen Roms wie heute, nie schlugen die Herzen höher bei der kämpfenden Truppe, wie heute die der Römer bei ihren Söhnen vor Tobruk und Sollum, bei den „Sommergibilisti" (U-Bootfahrern) im Mittelmeer und Atlantik, bei den Besatzungen italienischer Torpedobomber im östlichen Mittelmeer. Zu Hause flammt aber diese Sehnsucht für Italien von den Alpenketten bis zu den blauen Fluten des Meeres. Zur heißen Flamme aber ist diese Sehnsucht für Italien von den Alpenketten bis zu Buchten Siziliens wieder das Banner des Antibolschewismus gesetzt, jener schwarzen Fahne mit dem Liktorenbündel, in deren Zeichen die faschistischen Märtyrer von Berta bis Martini, fielen, kämpften und siegten. Das italienische Expeditionskorps gegen den Bolschewismus ist als Truppe in Italien populärer, als je eines war, die „Tausend" Garibaldis eingeschlossen. Der Römer, der vor den Cit-Büros in der Via del Tritone die Ostraumkarten studiert, mit brennenden Augen die Stätten der Vernichtungsschlachten von Bialystok und Minsk sucht, würde es gern sehen, wenn neben den Flaggen der verbündeten Armeen bald die Fahnen mit dem Savoyenkreuz Standort und Einsatz der italienischen Waffen bezeichnen würden, und der erste Sieg der italienischen Mot-Divisionen gegen die Bolschewisten wird ihn auf die Höhe einer Begeisterungswelle tragen, die den Sieg im April in der Cyrenaika noch übertreffen würde.

Wenn die Ereignisse der äußeren Front die Hauptsache sind, so sind die Vorgänge an der inneren Front die Alltäglichkeiten. Nie erwies sich die Genügsamkeit, die dem ganzen italienischen Volk zu eigen ist, als ein so großes Vermögen wie zu dieser Zeit. Verknappung und Teuerung sind die Dickichte der inneren Front Italiens, die durchbrochen werden wollen. Im ganzen gesehen zeigt der Italiener und mit ihm der Römer eine bewunderns-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

werte Disziplin und Anerkennung für die nicht leichte Organisationsarbeit, in die sich das italienische Landwirtschaftsministerium, die faschistische Partei und die örtlichen Verwaltungsstellen teilen. Gelegentliche Verknappung empfindet der Römer als nicht der Rede wert; sein Zorn, und ebenso den Zorn und die Reaktion der Behörden erwecken jene, die Krieg und Geschäft nicht sauber zu trennen vermögen. Ihnen gegenüber ist der Römer in diesem Krieg schonungslos, eine Ansicht, die von den Behörden voll geteilt wird, wie die jüngste Bestrafung eines Händlers, der 200 Eier dem öffentlichen Verkauf entzogen hat, in Gestalt von drei Jahren Zuchthaus und 10 000 Lire Geldstrafe beweist.

Ueber dem Kriegs-Alltag aber steht das Geschehen der Waffen. Wenn um 13 Uhr nach dem Achtungszeichen der Rundfunk mit den Worten beginnt: „Il Quartiere General sommunica . . .“ oder um 17 Uhr der deutsche Wehrmachtbericht mitgeteilt wird, dann lauscht Italien vom Mont Cenis bis Afrika in einer Spannung, deren Triebfeder immer wieder Tag für Tag der Wille zum Krieg ist, zur Abrechnung mit Plutokraten und Bolschewisten; dann strömen in den kleinen Städten Italiens von Apulien bis Piemont die Menschen auf den Marktplätzen zusammen, nehmen bedachtsam den Hut ab und lauschen. Die Frauen und Männer nicken sich in ihrer Freude zu, wenn die Waffen der Achse den Sieg errungen, oder sind stumm und gelassen, wenn in den Wechselfällen des Kriegsgeschehens ein Verlust wahrheitsgemäß verzeichnet wird. Und von den Marktplätzen der italienischen Städte mit ihren Brunnen, den Municipato, dem Haus des Fascio und den Blumen, die in der heißen Sommersonne gelb wurden, gehen die Gedanken von Millionen täglich zur Truppe, beten um ihren Sieg und verweilen im Besprechen ihrer unvergänglichen Erinnerungen an jene, die im höchsten Einsatz für die Nation das größte Opfer brachten.

Briten bei Sollum zurückgeschlagen

* Rom, 15. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika haben an der Sollum-Front unsere Truppen einen Annäherungsversuch von Panzerkräften abgewiesen. An der Tobruk-Front wurde ein Angriff feindlicher Trupps gegen einen unserer Stützpunkte abgeschlagen.

Die Luftstreitkräfte der Achse haben zu wiederholten Malen die Befestigungen und den Hafen von Tobruk heftig angegriffen. Andere Verbände bombardierten britische vorgeschobene Stützpunkte und Anlagen. In der Oase Siwa zwischen Sidi-El-Barani und Marsa Matruk haben Jagdflieger im Tiefflug motorisierte Einheiten angegriffen und dabei einige Kraftfahrzeuge zerstört.

Der Gegner führte Luftangriffe auf Derna, Bardia und Benghasi durch. In Benghasi wurde ein britisches Flugzeug von unseren Jägern abgeschossen.

In Ostafrika feindlicher Luftangriff auf Gondar. Unsere Bodenabwehr griff sofort ein und schoß ein Flugzeug ab, dessen Besatzung aus Dissidentenfranzosen bestand.

In der Nacht warfen britische Flugzeuge Bomben auf die Stadt Messina. Es entstand Gebäudeschaden. Unter der Zivilbevölkerung sind ein Toter und vier Verletzte zu beklagen.

42 000 Tote in einem Jahr

H.W. Stockholm, 15. Juli. In der Nacht zum Dienstag griffen deutsche Luftstreitkräfte, wie das englische Luftfahrtministerium meldet, eine Küstenstadt in Ostengland an. „Einiger Schaden“ wird zugegeben.

Nach der amtlichen Londoner Statistik sind im ersten Halbjahr 1941 insgesamt 18 314, seit dem 1. Juli 1940 etwas über 42 000 Personen durch Luftangriffe getötet worden.

USA.-Zusicherung an Portugal zurückgenommen

6000 Kilometer jenseits der Landesgrenze Roosevelts „strategische Außenposten“

* **Berlin, 15. Juli. Nachdem die USA.-Regierung erst unlängst Lissabon die Zusicherung gegeben hatte, die Vereinigten Staaten würden portugiesisches Hoheitsgebiet nicht besetzen, interpretierte der stellvertretende Außenminister Sumner Welles diese Zusicherung jetzt in einer Washingtoner Pressekonferenz auf eine Art und Weise, die praktisch das Versprechen rückgängig macht.**

Wohl legen die USA. Wert darauf, erklärte Welles, daß Portugal die Souveränität über die Azoren und die Kapverdischen Inseln behalte, auch hätten die Vereinigten Staaten keine aggressiven Absichten und wollten die territoriale Integrität der portugiesischen Besitzungen nicht antasten — aber im gleichen Atemzuge verwies Welles auf Roosevelts letzte Botschaft an den Kongreß anläßlich der Besetzung Islands. Hieraus folgerte Welles, es sei für die Sicherheit der USA. lebensnotwendig, daß die strategischen Außenposten „in den Händen befreundeter Nationen“ blieben; Amerikas Politik von heute basiere auf dem unabänderlichen Recht der Selbstverteidigung.

Führt man diese schwulstigen Phantastereien auf einen allgemein verständlichen Nenner zurück, so heißt das, Welles hat die Zusicherung der USA.-Regierung an Portugal einfach zurückgenommen, wobei er allerdings um ein Alibi für seinen Herrn und Meister Roosevelt besorgt war, denn es dürfte wohl niemand daran zweifeln, daß Roosevelt genau wie im Fall Island auch skrupellos gegen portugiesischen Besitz vorgehen wird, sobald ihm das in sein europafeindliches Konzept paßt. Die dehnbaren und völlig undurchsichtigen Voraussetzungen hierfür zu schaffen, ist Sache seiner politischen Handlanger.

Welles' Erklärung ist insofern lehrreich und aufschlußreich zugleich. Deckt sie doch die ganze sture Arroganz der derzeitigen Machthaber im Kapitol auf: Washington maßt sich an, ganz nach Belieben alle völkerrechtlichen und zwischenstaatlichen Grundsätze außer Kraft zu setzen. Die Regierung Roosevelt „ersetzt“ diese international anerkannten Grundsätze durch den höchst dehnbaren Begriff, daß die Sicherheit der USA. und das Recht auf Selbstverteidigung alle völkerrechtlichen Prinzipien, auch das Souveränitätsprinzip und die territoriale Unversehrtheit, außer Kraft setzen.

Europa wird sich dieses USA.-Programm gut merken, und es wird sich darauf einrichten. Bisher ist es jedenfalls ein Novum in der Weltgeschichte, daß ein Staat die angemaßten „Außenposten“ seiner „Selbstverteidigung“ 6000 Km. über die Landesgrenze hinausschiebt.

*

Seit Roosevelt sein Wahlversprechen, das ihm die zweite Präsidentschaft eingetragen hat, in der schamlosesten Weise mehrfach gebrochen hat, nämlich die Neutralität der USA. strikte zu wahren, weiß alle Welt, was man von einem Worte des USA.-Präsidenten zu halten hat. Einen neuen Beweis für die Richtigkeit dieser Auffassung liefert nunmehr der stellvertretende Außenminister Roosevelts, Sumner Welles, der am Montag in einer Pressekonferenz zur Einstellung der USA. gegenüber den Azoren und den Cap-Verdischen Inseln Stellung nahm. Roosevelt hat bekanntlich erst vor wenigen Tagen der portugiesischen Regierung gegenüber versichert, daß die USA. dieses portugiesische Hoheitsgebiet nicht antasten werden. Nunmehr läßt Herr Roosevelt durch seinen Stellvertreter eine ganz andere Version verbreiten, die das erste Versprechen völlig aufhebt. Es ist dies brutalste Gewaltpolitik, wie sie bisher in der Geschichte der Vereinigten Staaten und der zivilisierten Welt überhaupt wohl einzig dasteht.

Roosevelt, der vorgibt, gegen Diktatoren zu kämpfen, reiht sich würdig in jede Linie ein, die von Stalin zu Churchill führt, und die den brutalsten Diktatorentyp der Menschheit verkörpert, den die Geschichte je sah.

Roosevelt mißtraut dem Kongreß

H.W. Stockholm, 16. Juli. Roosevelt hat, wie aus den vorsichtigen Wendungen der Berichte über seine Montagaussprache mit namhaften Vertretern des Kongresses zu entnehmen ist, in dieser Geheimberatung die Notwendigkeit weiterer militärischer Maßnahmen der Vereinigten Staaten mit der Wahrscheinlichkeit einer raschen Sowjetniederlage und vermehrten Gefahren für England begründet.

Das Stockholmer „Aftonbladet“, das bereits am Vortag berechtigtes Aufsehen erregte durch seine Meldung: „Roosevelt setzt die Lunte an das Pulverfaß“, versah seine Dienstagmeldung aus Washington mit der Ueberschrift: „Roosevelt wagt nicht, dem Kongreß zu trauen. Informationen über den russischen Krieg werden geheim gehalten.“

Die Meldung selbst besagt, Roosevelt habe in der Sitzung der Kongreßvertreter die Notwendigkeit absoluter Vertraulichkeit für seine Mitteilungen betont, die die deutschen Erfolge im Kampf gegen die Sowjetunion betroffen haben dürften.

Die Informationen, auf die sich Roosevelt bezog, wären solcher Natur, daß der Kongreß unruhig werden würde, wenn er die volle Wahrheit erführe. Das müsse vermieden werden. Außerdem sei zu fürchten, daß der Kongreß diese Informationen ganz oder teilweise zur Kenntnis der Oeffentlichkeit bringen könnte, wie das ja schon früher geschehen sei.

Portugal hat die Amerikaner durchschaut

USA.-Staatsmännern kann man keinen Glauben schenken — Weitere Truppen nach den Azoren geschickt

W.S. **Lissabon, 16. Juli. Neue portugiesische Truppenabteilungen verließen am Dienstag mit dem Dampfer „Nyassa“ Lissabon, um nach den Azoren transportiert zu werden.**

Vor der Abfahrt fanden ein Aufmarsch der Truppen und eine feierliche Fahnenüberreichung statt, die sich zu einer eindrucksvollen nationalen Kundgebung gestaltete. Die Truppen waren bei ihrem Marsch durch die Stadt und bei ihrer Abfahrt Gegenstand großer Huldigungen durch die Bevölkerung. Die portugiesische Presse erinnert in diesem Zusammenhang an die imperialistische Politik der Vereinigten Staaten und an jene Rede Roosevelts, die für Portugal die schwerste Bedrohung seiner Neutralität und nationalen Einheit darstellte. Washington habe dazu noch immer keine Erklärung, die den politischen Standpunkt Portugals voll befriedige, abgegeben. Seitdem sei in der Presse und im Washingtoner Kongreß so unverhohlen zur Besetzung der Azoren aufgefordert worden, daß Portugal den Worten der amerikanischen Männer keinen Glauben mehr schenken könne. Die gerade in der letzten Zeit wieder stark aufleben de Truppenentsendung nach den Azoren beweist in der Tat, daß die portugiesische Regierung auf ihre eigenen Sicherungsmaßnahmen mehr baut als auf die berüchtigten amerikanischen Erklärungen, die mit den Tatsachen nur zu sehr in Widerspruch stehen.

Spaniens Dank an Deutschland

Sprecher des Außenministeriums zur Entsendung der „Blauen Division“

Hd. **Madrid**, 16. Juli. Die Begeisterung, mit der Madrid die Freiwilligen der „Blauen Division“ verabschiedet hat, wird in ganz Spanien als ein erneuter Beweis für die Haltung des spanischen Volkes angesichts des europäischen Kampfes gegen Sowjetrußland angesehen.

Auch der Chef des diplomatischen Kabinetts im Außenministerium hob in einer Pressebesprechung die in den Kundgebungen zum Ausdruck kommende Uebereinstimmung zwischen dem spanischen Volk, der Falange und der Außenpolitik der Regierung hervor. Die Beteiligung spanischer Freiwilliger entspreche dem lebhaftesten Gefühl der Dankbarkeit Spaniens gegenüber den Mächten, die ihm im Bürgerkrieg schon zur Seite gestanden hätten.

Der Sprecher des Außenministeriums brachte abschließend die Meinung zum Ausdruck, daß die Begeisterung bei der Verabschiedung der Freiwilligen und die Ansprache Serrano Suners über Spaniens Einstellung keinen Zweifel lasse und daß sich darüber auch diejenigen Rechenschaft ablegen müssen, die Spanien immer noch nicht verstehen wollen.

Spanische Freiwillige auf deutschem Boden

* **Berlin**, 15. Juli. Am 16. Juli wird in den Morgenstunden der erste Transport der spanischen Freiwilligen im Kampf gegen den Bolschewismus bei Saarburg eintreffen. Diese ersten Einheiten der „Blauen Legion“, die in mehreren Zügen morgens erstmalig deutsches Reichsgebiet erreichen, umfassen mehrere tausend Mann. Weitere Transporte werden noch mehrere Tage durch das deutsche Reichsgebiet an die Ostfront rollen. Die spanischen Freiwilligen-Einheiten setzen sich fast ausnahmslos aus nationalen Kämpfern aus dem spanischen Bürgerkrieg zusammen. Es handelt sich um durchweg langjährig ausgebildete Soldaten, die hervorragend ausgerüstet sind.

Moskau putschte Jugoslawien zum Krieg auf

Belgradpakt von langer Hand vorbereitet

Hoe. **Belgrad, 15. Juli. Die sensationellen Enthüllungen des deutschen Weißbuches über den bolschewistischen Einfluß in Belgrad sind dieser Tage vom Moskauer Rundfunk bestätigt worden, der mit zynischer Offenheit zugab, daß die Sowjetregierung mit dem Putschgeneral Simowitsch eng zusammengearbeitet und dabei alle Eventualitäten ins Auge gefaßt habe.**

Man sei sich in Moskau, so hieß es in dieser Sendung weiter, schon am 27. März klar gewesen, daß der Krieg gegen Deutschland unvermeidlich sei und habe aus diesem Grunde mit Belgrad einen Pakt abgeschlossen, dessen Bedeutung nicht nur auf politischem, sondern vor allem auch auf militärischem Gebiet gelegen habe.

Ein Rückblick auf die ehemalige jugoslawische Politik zeigt, daß dieses Bündnis keineswegs über Nacht aus einer augenblicklichen Situation heraus entstanden ist, sondern schon unter der Regierung Zwetkowitsch sorgfältig in allen Einzelheiten vorbereitet wurde. Einer der Hauptdrahtzieher war der ehemalige jugoslawische Gesandte in Moskau, Gavrilowitsch, der als früherer Chef der serbischen Agrarpartei im politischen Leben entscheidenden Einfluß hatte. Unterstützt wurde er in Belgrad von den Ministern Schubrilowitsch und Budisalwitsch, die bekanntlich wegen den Eintritts Jugoslawiens in den Dreimächtepakt nach der Rückkehr Zwetkowitschs und Cincar Markowitschs aus Wien demissionierten und mit Simowitsch nach London flüchteten. Auch der Justizminister Konstantinowitsch setzte sich schon während des vergangenen Jahres mit Nachdruck für eine enge Zusammenarbeit mit den Sowjets ein und hatte zu diesem Zweck mehrere Besprechungen mit dem Sowjetgesandten Poltonikow. Hohe Beamte des Außenministeriums wohnten diesen Unterredungen bei. Dies alles spielte sich — wohlbemerkt — hinter dem Rücken des Außenministers Cincar Markowitsch ab.

Entscheidend für das Zustandekommen des Paktes war jedoch die Haltung der Generale, die in völliger Verkennung der Lage glaubten, mit der militärischen Hilfe der Sowjets im Rücken alles riskieren und das Großdeutsche Reich herausfordern zu können. Es ist inzwischen bekannt geworden, daß schon Monate vor dem Putsch zwischen den serbischen Verschwörern und dem bolschewistischen Militärattaché Konferenzen stattfanden, in denen die militärische Zusammenarbeit in allen Einzelheiten festgelegt wurde. So hat unter anderem

die Sowjetregierung bei einem Krieg Jugoslawiens gegen Deutschland die Unterstützung mit Waffen, Munition und Fliegern versprochen.

In diesem Zusammenhang ist sogar die Frage eines sowjetischen Expeditionskorps erörtert worden, wobei phantastische Zahlen genannt wurden, was auf die serbischen Militärs eine berauschende Wirkung ausübte. Moskau hatte damals in Belgrad, wo man Phantasievorstellungen über die Stärke der Sowjetarmee hatte, leichtes Spiel. Die Wirklichkeit sah jedoch anders aus, denn nichts ging von den großspurigen Versprechungen der Sowjets in Erfüllung, deren einzige Hilfe nur darin bestand, zweihundert serbischen Fliegern Zuflucht zu gewähren, um sie dann sofort als Kanonenfutter in die bolschewistische Luftwaffe einzureihen.

Als es hart auf hart ging, überließen die Sowjets Serbien seinem Schicksal, wobei vor aller Welt deutlich wurde, daß es für Moskau letzten Endes nur darum gegangen war, sich in diesem Lande Stützpunkte für die geplante Bolschewisierung des Balkans zu schaffen. Ob darüber Jugoslawien zu Grunde ging, war dem Kreml vollständig gleichgültig. Allmählich scheint man das auch in jenen serbischen Kreisen zu erkennen, die früher bedenkenlos alles angebetet hatten, was aus Moskau kam. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung sieht heute unter dem Druck der Tatsachen ein, daß die bolschewistischen Machthaber im Kreml ein verbrecherisches Spiel mit dem ehemaligen Jugoslawien getrieben haben und deshalb auch für die Katastrophe mit Simovitsch und Genossen verantwortlich gemacht werden müssen.

Flucht der Admiralität ins Dunkle

Keine regelmäßigen Versenkungsziffern mehr — Churchills falsche Zahlen

H.W. **Stockholm, 16. Juli. Die englische Admiralität hat sich entschlossen, alle regelmäßigen Angaben über Schiffsversenkungen einzustellen. Damit ist Churchill auf einigen Umwegen und etappenweise bei jenem Grad der Vertuschung angelangt, den er zweifellos bereits im Auge hatte, als er die wöchentlichen Verlustberichte abschaffte und nur noch monatliche in Aussicht stellte, deren Erscheinen ebenfalls von einem Monat zum anderen länger hinausgezögert wurde. Von jetzt ab sollen solche Berichte nur noch „von Zeit zu Zeit“ ohne Bindung an bestimmte Abstände erscheinen . . .**

Als Zweck dieser Aenderung wird angegeben, dem Feind sollten keinerlei Informationen vermittelt werden. Das ist natürlich Humbug. Der fadenscheinige Charakter dieser Ausrede wird aber dadurch noch deutlicher, daß früher die wöchentlichen Berichte eigens zu dem Nachweis herangezogen wurden, daß die Seekriegsgefahren für England nicht allzu groß seien und daß es gelingen werde, die Versenkungsgefahren zu bannen. Jetzt zieht sich Churchill schrittweise in das völlige Dunkel zurück. Die Methoden, nach denen er bisher die „Statistik“ der Admiralität frisieren und umlügen ließ, scheinen ihm nicht mehr zu genügen. Die Welt wird wissen, was sie von dieser Handlungsweise zu halten hat.

Um für die Flucht in die völlige Verdunkelung eine entsprechende Absprungbasis zu finden, hat Churchill die letzte sogenannte Monatsstatistik, nämlich für Juni, in besonders toller Weise fälschen lassen. Von den mehr als 800 000 BRT. verlorenen Schiffsraumes gibt er lediglich 329 000 BRT. zu! Diese verteilen sich nach den Angaben der englischen Admiralität wie folgt: englische Verluste 52 Schiffe mit 228 000 BRT., 19 alliierte Schiffe mit 82 700 BRT., 8 neutrale Schiffe (in englischen Diensten) mit 18 000 BRT.

Wenn man derart schwindelt, ist es natürlich eine Kleinigkeit, hinterdrein zu behaupten, es handle sich um ein „beträchtliches Sinken“ der Verlustziffern gegenüber dem Vormonat. Die Gesamtverluste seit Beginn des Krieges läßt Churchill auf 1738 Schiffe mit etwas über 7 Millionen BRT. angeben — in Wirklichkeit sind es aber 13 Millionen BRT. Er meint das entspreche einem Drittel der britischen Handelsflotte vor dem Krieg, die 21 Millionen BRT. betragen habe. Er verschweigt aber, daß die tatsächlichen Verluste viel höher sind **und daß darüber hinaus ganz beträchtliche** Teile der Handelsflotte durch militärische Transporte, Umwandlung von Fracht- und Passagierdampfern in Hilfskreuzer, Wachbooten usw., entzogen wurden. Er verschweigt ferner wie stets sämtliche Verluste aus dem Minenkrieg und die enormen Abgänge an reparaturbedürftigen Schiffen, für deren Ausbesserung die vorhandenen Docks längst nicht mehr ausreichen.

Aber in Wirklichkeit kommt es auf die englischen Lügenzahlen überhaupt nicht mehr an. Die Welt wird ohne sie auszukommen wissen und die deutschen U-Boote und Fernbomber erst recht!

Durch Entschlußfreudigkeit zum Erfolg

Truppenführer mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB. **Berlin, 15. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:**

General der Infanterie Ruoff, Kommandierender General eines Armeekorps;
Generalmajor Höhne, Kommandeur einer Infanterie-Division;
Oberstleutnat Thumm, Kommandeur eines Infanterie-Regiments;
Hauptmann Baacke, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment,
Hauptmann Hallauer, Kompaniechef in einem Panzer-Bataillon.

Bereits im Westfeldzug hat General der Infanterie Ruoff an der Einnahme von Lüttich maßgebenden Anteil gehabt und den Einsturz der Weygand-Stellung, von Noyon durchstoßend, in selbständigem Entschluß herbeigeführt. Im Osten setzte er rücksichtslos seine Person in vorderster Linie ein. Sein Eingreifen hatte für die Operationen ausschlaggebenden Erfolg. Es gelang ihm, den Vormarsch gegen einen hartnäckig kämpfenden Gegner mehr als 50 Kilometer vorwärtszutreiben und nach Ueberwindung eines 200 Meter breiten Stromes bereits am ersten Tag einen starken Brückenkopf zu bilden.

Den energischen Maßnahmen des Generalmajors Höhne, die er unter rücksichtslosem persönlichem Einsatz durchführte, ist die Ueberrennung der starken Grenzstellungen in seinem Abschnitt zu verdanken. Am 23. Juni 1941 nutzte seine Division, abweichend von den ursprünglichen Absichten des Korps, eine günstige Gelegenheit aus, stieß über die noch unversehrte Njemen-Brücke bei Grodno vor und nahm überraschend die Festung. Diese Tat ist der persönlichen Tapferkeit des Generalmajors Höhne zu danken.

Oberstleutnant Thumm hat durch persönliche Tapferkeit und sicheren Entschluß ausschlaggebend dazu beigetragen, daß die sowjetischen Grenzstellungen auf breiter Front durchbrochen und damit die Grundlage für das schnelle Vordringen des Panzerkorps an und über den Njemen geschaffen wurde.

Hauptmann Baacke wurde wegen hervorragender Tapferkeit am 24. April 1941 im Wehrmachtbericht genannt. Er hat sich bereits in den Kämpfen um den Olymp durch außergewöhnliche Einsatzbereitschaft und umsichtige Führung seiner Vorausabteilung ausgezeichnet. Beim Kampf um die Thermopylen hat er den starken englischen Gegner aus eigenem Entschluß noch in der Nacht angegriffen, sich durch überragende persönliche Tapferkeit ausgezeichnet und für den weiteren Vormarsch seiner Division einen entscheidenden Erfolg errungen.

Hauptmann Hallauer hat die Brücke bei Pasventis nordostwärts Schmalleningken im Handstreich genommen, wodurch der Vormarsch von deutschen Panzerkräften ermöglicht wurde. Bei dieser außerordentlich kühnen Tat wurde Hauptmann Hallauer schwer verwundet.

Kurz gesagt:

Der Führer hat dem kroatischen Staatschef Dr. Ante Pavelic zu seinem 52. Geburtstag drahtlich seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsminister Dr. Goebbels den Ministerialdirigenten im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Hans Hinkel, Generalsekretär der Reichskulturkammer, zum Ministerialdirektor ernannt.

Der Zusammenschluß der verschiedenen Gemeinden von Groß-Brüssel soll noch vor Eintritt des Winters erfolgen. Die neue Groß-Gemeinde Brüssel würde dann 900 000 Einwohner zählen. Die Verwaltung soll durch einen Bürgermeister und einen Stellvertreter erfolgen, denen sieben bis acht Schöffen beigeordnet werden.

Die ersten kroatischen Freiwilligen für den Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind, eine größere Einheit von Angehörigen der kroatischen Luftwaffe, verließen am Dienstagnachmittag Agram. Die Bevölkerung, die die Zufahrtsstraßen zum Bahnhof in dichten Reihen säumte, bereitete ihnen einen jubelnden Abschied. Marschall Kvaternik richtete an die Freiwilligen herzliche Abschiedsworte.

Japanische Kräfte, die in der mittleren Provinz Hupeh zur Säuberung eingesetzt waren, schlugen 6000 Tschungking-Soldaten. Viele viele Tote und Gefangene verloren. Japanische Truppen erbeuteten gleichzeitig Waffen und Munition, darunter 91 Geschütze.

Der britische Botschafter in Bagdad, Cornwallis, ließ der irakischen Regierung wissen, daß es der britischen Regierung nicht mehr möglich sei, die irakische Dattelernte aufzukaufen, da es an Schiffsraum mangele, um die zu verfrachten.

In Mexiko-City wurde ein antikommunistischer Feldzug von verschiedenen Abgeordneten unter Führung des Kammerabgeordneten Carrola eingeleitet. Der Feldzug, der auf die in der letzten Zeit zu beobachtenden Anstrengungen des Kommunismus zurückzuführen, neuen Einfluß in Mexiko zu gewinnen.

In Buenos Aires kam es zu ernsten kommunistischen Tumulten. Die Polizei griff ein und konnte vier Rädelsführer verhaften. Sämtliche vier Verhafteten trugen unverkennbar jüdische Namen.

NSKK.- im Nachschub-Einsatz

* **Berlin**, 15. Juli. Die zum Heer gehörigen Verbände des NSKK. haben in den ersten Wochen des Kampfes gegen die Sowjetunion bedeutende Leistungen im Nachschub für die kämpfende Truppe vollbracht. In Tag- und Nachtfahrten sind diese Einheiten unterwegs gewesen und haben Munition und Betriebsstoff nachgeführt. Im Pendelverkehr zwischen alten und neuen Versorgungsbasen wurde gewaltige Mengen Material für das vorschierende deutsche Heer befördert. Meist sind die Männer vom NSKK. tage- und monatelang nicht vom Steuer gekommen und mußten infolge des außerordentlich schlechten Straßenzustandes fahrtechnisch Besonderes leisten. Die vom NSKK. für das Heer aufgestellten Formationen haben sich damit würdig in die Reihen der Versorgungstruppen des Heeres eingereiht und es ihnen an Einsatzbereitschaft gleichgetan.

Italienische Auszeichnung für deutsche Afrikakämpfer

* **Berlin**, 15. Juli. Im Namen des Königs und Kaisers Victor Emanuel übergab am 14. Juli der Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Nordafrika, Armeegeneral Exzellenz Gariboldi, im Rahmen einer Feierlichkeit einer Anzahl von Angehörigen des deutschen Afrikakorps in Gegenwart des Befehlshabers des deutschen Afrikakorps, General der Panzertruppen Rommel, die ihnen für besondere Tapferkeit verliehenen Auszeichnungen. Es erhielten 26 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften die silberne Tapferkeitsmedaille, 29 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften die bronzene Tapferkeitsmedaille und 18 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften das Kriegsverdienstkreuz für Tapferkeit.

Die neuen Postwertzeichen

Berlin, 15. Juli. Die neuen Postwertzeichen mit dem Kopfbild des Führers, die, wie kürzlich mitgeteilt wurde — vom 1. August ab zur Ausgabe kommen, werden im gesamten Großdeutschen Machtbereich gültig sein, demnach auch im Elsaß, in Lothringen und Luxemburg. Marken mit Ueberdruck werden im Elsaß, Lothringen und Luxemburg dann nicht mehr hergestellt. Sie können jedoch aufgebraucht werden und sind von sofort an in diesen Gebieten ohne Rücksicht auf den Ort der Eingliederung zum Freimachen von Postsendungen zugelassen, d. h. also, daß z. B. Freimarken mit dem Aufdruck „Elsaß“ auch in Lothringen oder Luxemburg eingeliefert werden können und umgekehrt. Vom 1. August an werden bei den Postämtern im Elsaß, in Lothringen und in Luxemburg auch Sondermarken vorrätig gehalten, die für die Freimachung von Postsendungen verwandt werden können.

Aufruf an die Reichsangehörigen der Südbukowina und Dobrudscha

* **Berlin**, 15. Juli. Deutsche Reichsangehörige, die am 22. 10. 40 in der Südbukowina oder in der Dobrudscha Vermögenswerte besessen haben, sind berechtigt, die Liquidierung dieser Vermögenswerte und die Transferierung des Erlöses derselben in das Deutsche Reich nach Maßgabe der Bestimmungen des deutsch-rumänischen Umsiedlungsvertrages zu beantragen.

Die an die deutsche Gesandtschaft in Bukarest zu richtenden Anträge sind an die Deutsche Umsiedlungstreuhand-Gesellschaft mbH. Berlin 8, Mohrenstr. 42/44, Aktenzeichen IV/R.N.U. einzureichen. Um die rechtzeitige Weiterleitung und fristgemäße Bearbeitung der Anmeldung zu gewährleisten, sind die entsprechenden Antragsformulare umgehend, spätestens bis zum 1. August ds. Js. unter der genannten Adresse anzufordern.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht), Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brunner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Die tödliche Schule

Von Bruno Brehm

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Die tödliche Schule" den folgenden Artikel von Bruno Brehm.

Vor einigen Wochen habe ich an dieser Stelle von der furchtbaren Schule gesprochen, durch die Finnen und Ukrainer gehen mußten, und ich habe diese Schule eine tödliche Schule genannt. Ich habe mittlerweile eines dieser Schulzimmer, und bei Gott nicht das fürchterlichste, betreten, die Zitadelle von Zlozow, und ich habe doch das Fürchterlichste gesehen, was meine Augen geschaut haben.

Mich hat das Leben nicht verwöhnt. Ich habe das große Flecktyphussterben im Lager von Dozkö im Jahre 1915 mitgemacht, ich habe die gefrorenen Toten in Krasnojarsk wie Holzstücke auf Schlitten laden sehen. Das war nichts. Ich war diesmal auch nicht in den Leichenkellern der Tscheka in Lemberg. Ich war nur in Zlozow. Aber das genügt mir für mein ganzes Leben.

*

Die Zitadelle liegt am Südostende der Stadt. Wir kamen von Tarnopol. Als wir auf der Rückfahrt an der Zitadelle vorbeikamen, fiel mir auf, daß der große Barockbau oben auf der Höhe über der Festungsmauer Verschalungen vor den Fenstern hatte, die das Licht nur von oben einlassen. Ein Gefängnis, dachte ich im Vorbeifahren. Am Fuße des Burgberges standen zerschossene sowjetische Panzer und Fahrzeuge, die noch nicht beiseite geräumt waren. Auf der Straße war starker Gegenverkehr zur Front. Der Wagen mußte halten. Ich fragte den Posten, warum denn hier so viele Leute den schmalen Weg zur Höhe hinangingen, und der sagte mir, daß dort oben die toten Ukrainer lägen. Ich bat meinen Kameraden, den Wagen halten zu lassen und mit mir dort hinzugehen.

Weinende Frauen und Männer mit erstarrten Gesichtern kamen uns entgegen. Wir stiegen den Pfad hinan. Um die Zitadelle läuft ein Festungsgraben. Am Rande des Grabens stank den Menschen. Aus dem Graben quoll der Gestank der Verwesung. Der Graben selbst lag voll von Leichen. Keine von ihnen, die nicht furchtbar verstümmelt war und dort verstümmelt war, wohin das Denken der Beschnittenen immer drängt, gleichviel, ob das nun die Psychoanalyse Freuds ist oder die Martern der Henker in diesen Gefängnissen sind. Vor den Gesichtern hatte man nicht Halt gemacht. Kein Mensch hätte hier seinen Bruder, seinen Mann oder seinen Vater wiederfinden können. Was abzuschneiden war, war abgeschnitten worden, was herauszustechen oder herauszureißen war, war herausgestochen oder herausgerissen worden. An der Wand des Grabens war ein halboffenes Grab. Dort lag der Jammer gehäuft. Unmöglich zu zählen, aber auch unmöglich zu schauen.

Wir traten in den Hof der Zitadelle. Dort lag das Unglück in langen Reihen. Zwischen den Toten, vom Knaben bis zum Greis, gehen die Lebenden herum und suchen. Ein Mann nahm mich bei der Hand, deutete auf einen 15jährigen Jungen und zeigte mir das Bild auf dem Paß. Das war mein Sohn gewesen. Eine Frau sagte neben mir: „Mein Mann war Stabsarzt, dort liegt er." Ich konnte nicht mehr hinsehen, ich mußte fort. Ich konnte auch nicht mehr sehen, ob man die Menschen im Hofe in aller Eile erschossen, oder ob sie im Spitalzimmer des Gefängnisses vorher verstümmelt hatte. Es war zuviel. Die Fliegen, die Hitze, der Gestank, die schluchzenden Männer, die zwischen den Leichen hin- und herrangen, um ihre Angehörigen zu suchen. Mich würgte und schüttelte es. Unmöglich, zu zählen. Waren es 400, waren es mehr? Es war nur eine der Folterstätten. Weiter, weiter! So sieht die tödliche Schule wirklich aus. Man kann kein Wort gebrauchen, wenn man es nicht selbst erlebt hat.

In diesen Tagen nun, wo endlich der blutgetränkte Vorhang zerrissen wird, der dieses Land verhüllte, da endlich, endlich für das furchtbare Grauen Rache genommen wird, verlangt England im Westen den blutbefleckten Bundesgenossen zu entlasten, und der Moskauer Heeresbericht meldet dies mit Wohlgefallen. Wie, werden uns die unverbesserlichen Idioten fragen, nehmt Ihr das den Engländern übel, da Ihr doch selbst einen Vertrag mit den Bolschewiken gehabt habt? Ist das wahr oder ist das nicht wahr? Nach einer solchen Stunde wie jener in der Zitadelle von Zlozow arbeitet das Hirn fieberhaft, da wird einem mehr klar, als man sonst zu begreifen vermag.

*

Wir wissen, was in dem Buch des Führers steht. Wir erinnern uns der Versuche des Führers, mit England zu einem Uebereinkommen zu gelangen. Wir wissen, welches Opfer wir im Flottenbau für diesen Willen gebracht haben. Es war vergeblich. Der Führer hat gewußt, was uns vom Osten her drohte. Es war kein Uebereinkommen mit Polen oder mit der Tschecho-Slowakei möglich, weil England es nicht wollte, weil das blinde Frankreich nicht sah, um was es ging.

Nun sehen wir es. Denken wir einmal ruhig im Ende. Polen bestünde noch, die Tschecho-Slowakei wäre noch immer als Pfahl in das Fleisch des Reiches getrieben. Und nun kommt mit mir auf die Rückzugsstraßen der Sowjets und schaut euch das an, was sie dort an Panzerwagen liegen gelassen haben. Welche Unmenge, welche Anzahl! Auf einem Rückzug bleiben diese Panzer liegen, weil sie keinen Brennstoff mehr bekommen. Auf einem Vormarsch hätten sie in wenigen Tagen Polen niedergewalzt und die Tschecho-Slowakei zermalmt, falls überhaupt an Widerstand gedacht worden wäre.

Keine Stadt wäre ohne Leichenkeller und Folterkammer geblieben, die Bestien hätten die Bestien gerufen, der Ruf wäre überall gehört worden, die Henker hätten sich gefunden. Dschingis Khan wäre diesmal motorisiert gekommen. Wo wäre dann die große Schlacht geschlagen worden?

Lenin und Trotzki hatten versucht, die Revolution mit Hilfe des Judentums in Europa und in der Welt zu verbreiten. Mussolini und Hitler geboten Einhalt, der Versuch war fehlgeschlagen, aber wir sollen Eisner, Toller, Mühsam und Tibor Samuely doch nicht vergessen. Stalin hatte sich umgestellt. Der Plan der Weltrevolution war deshalb nicht aufgegeben. Es wurde nur der Plan der Welteroberung daraus. Es kamen die Fünfjahrespläne, es kamen die Traktoren in der Landwirtschaft, um später für die Panzerwagen genügend Führer zu haben, es kam die Hoffnung auf die Selbstzerfleischung des Westens und auf das Erscheinen des fürchterlichen Fortimbras, wenn alles im Blute liege. Wie gerüstet wurde, das sehen wir nun auf den Straßen unseres Vormarsches. Wie ernst es mit diesem Einmarsch gewesen ist und was er für Folgen gehabt hätte, können wir nur mit einem Schauer denken, der aus den Leichenhaufen steigt.

Die Antwort darauf waren unsere Rüstungen, denn immer hat ein Mann bei uns gewußt, was uns drohte. Die Antwort waren die Bemühungen um England. Die Antwort war unsere atemlos schnelle Kriegführung, um nur ja nicht zu spät für diese große Abwehr zu kommen.

Alles ging den Bolschewisten nach Wunsch. Der Krieg im Westen begann, sie konnten sich in Finnland und in den baltischen Staaten, in Polen und in Rumänien weiter vorschieben. Sie standen auf dem Sprung. Ihre Rüstung für den Angriff war vollendet. Jugoslawien war von ihnen mit in den Krieg getrieben worden. Hätten wir uns dort festgerannt, wäre es dort nicht so schnell gegangen, sie wären nach Ungarn, sie wären nach Böhmen vorgestoßen, und sie hätten alle Dämme niedergerissen, die gegen sie errichtet worden sind. Mich schüttelte das Grauen, als ich dies auf der Heimfahrt überdachte. Oh, nun verstand ich auch, warum sich die Spanier zu diesem Kriege melden, denn sie haben in ihrem Lande die Keller gesehen.

*

Wir verteidigen heute nicht nur Europa, wir verteidigen die Welt vor der Pest und vor den Folter- und Leichenkellern. Wir verteidigen den törichten Schweizer Spießer, den blindgemachten Nordamerikaner, wir verteidigen die Menschheit vor den Ratten, die wir nun in ihren wahren und letzten Schlupfwinkeln aufgestöbert und bei ihrem furchtbaren Werk gesehen haben. Daß wir das Werk erst in so später, ja, in allerletzter Stunde tun konnten, das ist die Schuld Englands.

Welch ein Kampf uns bevorstand, hat der Führer von allem Anfang an gewußt. Ehren wir sein Schweigen, überlegen wir, wie hart es ihm angekommen sein mag. Gehe jeder von uns einmal mit sich selbst zu Gericht, welche Einwände er gegen dies und jenes gehabt hat. Er konnte sie haben, weil er nicht das Ganze sah, weil er nicht das Ganze wußte. Wenn ihm aber jetzt der Feuerschein dieses großen Endkampfes alles beleuchtet, dann muß er einsehen, wie winzig, belanglos, töricht und zeitvorbei seine Einwände waren, und wie alles, was geschehen ist und noch geschehen muß, nur von diesem einen Gesichtspunkt aus betrachtet werden kann. Wie töricht wird da alles Gestreite über Kirchen, Kronen, Schulen, Freiheit, Bindung und alle die angeblich so großen Fragen. In den Kellern des Todes, in den Folterkammern unter der Erde gelten alle diese Fragen nicht, dort herrscht, von unterdrückten Schreien durchgellt, ein schauerliches Schweigen, das die ganze Welt bedroht hat.

Was wäre aus Dir geworden, wollen wir fragen, wenn Deine kleinen Wünsche, die Dir so groß und wichtig erschienen sind, erfüllt worden wären und Du dann hättest in den Keller steigen und hoffen müssen, daß ein gnädiger Henker Dir bald den Schuß in das Genick gibt? Gebt ruhig zu, daß Ihr alle blind wart und nicht wußtet, wie nahe das furchtbare Verhängnis schon drohte. Und hoffen wir, daß auch die andere Welt versteht, warum wir so hart und so schnell zuschlagen mußten, wollten wir nicht um ein paar Minuten zu spät kommen.

600 Badener als Gäste des Führers in Bayreuth

Rüstungsarbeiter und Soldaten fahren zu den Bayreuther Kriegsfestspielen 1941

Langsam glitt die lange schwarze Schlange des Zuges mit den Festspielgästen aus Baden in die Halle des Bayreuther Bahnhofs. Strahlend stand der Tambour vor dem strammen Musikkorps. Flott und zackig klangen die Märsche aus den blitzenden, funkelnden Instrumenten, mit denen die frohen Gesichter, die überall aus den breiten D-Zugfenstern schauten, zu wetteifern schienen. Schon morgens in Karlsruhe stand stolze Freude im Gesicht jedes Bayreuthfahrers zu lesen, der Männer und Frauen, der Arbeiter und Soldaten. Das stolze Gefühl, als Gast des Führers zu den berühmten Bayreuther Festspielen fahren zu dürfen nahm jeder dieser Glücklichen neben seinen sieben Sachen und dem Willen, sich dieser Ehrung auch würdig zu zeigen, mit auf die Reise. Sicherlich hat die junge Arbeiterin das ausgesprochen, was viele empfanden, als sie sagte: „Das hätt' ich mir nie träumen lassen, daß ich noch mal nach Bayreuth fahr', wo doch da immer nur feine Leut hingingen." Deswegen war die Freude für jeden so groß, weil sich ihm heute ein Wunsch erfüllte, der für ihn immer schier unerreichbar war.

Die früheren Voraussetzungen für Bayreuth, Einkommen, Vermögen, Herkunft, sie waren auf einmal wie weggeweht. An ihre Stelle war die Leistung des schaffenden Menschen getreten. Denn im Dezember 1940 sagte der Führer vor Rüstungsarbeitern: „Ich möchte, daß die deutsche Kunst nicht wie in England nur für die oberen Zehntausend da ist, sondern dem ganzen Volk zugute kommt." Die Fahrt von 20 000 Rüstungsarbeitern und Soldaten zu den 2. Kriegsfestspielen nach Bayreuth war die auf dem Fuße folgende Verwirklichung dieses Satzes. Das um so mehr, als gerade Bayreuth als Feierstätte deutscher Kunst zu gelten verdient, daß aber der einfache Mann hier allenfalls Zaungast war.

Die Spannung auf Bayreuth war auf der ganzen Fahrt und der zuverlässigen, beinahe väterlich besorgten und humorvoll gewürzten Reiseleitung von Pg. Birkenmeier von der DAF. immer gestiegen, hatte ja auch in Vorträgen, Einführungsabenden, durch die tägliche Beschäftigung mit Wagner und dem lebhaften Gedanken an das Kommende täglich frische Nahrung bekommen. Was alles mag mancher sich in seiner Phantasie ausgemalt haben! Jetzt aber war die Wirklichkeit zum Greifen nahegerückt. Aus dem saftigen Grün des Festspielhügels grüßte das leuchtende Rot des Festspielhauses. Da wäre jeder am liebsten schnell aus dem Zug gesprungen voll Freude, erlöst aus der erwartungsvollen Spannung.

Aber der Lautsprecher rief zur Ordnung. Zuerst stiegen die Verwundeten aus, waren im Handumdrehen in den bereitgehaltenen Autobussen untergebracht, winkten noch einmal freundlich den badischen Mädels zu und fuhren dann in ihre Quartiere. Inzwischen waren aber auch schon ihre gesunden Kameraden angetreten und konnten abmarschieren. Die Organisation des Standortes rollte wie ein Uhrwerk ab. Jetzt konnten auch die übrigen den Zug verlassen. Die Bahn-Unterführung saugte sie auf. Sie strömten in fröhlichem Hin und Wider der Sperre zu, links die Frauen, rechts die Männer. Jede Fahrkarte bekam ihre Nummer aufgestempelt. Wenige Schritte weiter hatte auch der Reisende sein Gutscheinheft in der Hand. Wie ein kleines Zauberbüchlein barg dieses schmale Heftchen alle bevorstehenden Genüsse: genaue Anschrift des Privatquartiers, Essenmarken, die Einlaßkarte für eine nochmalige Einführung, die Karte für eine Stadtführung, einen Stadtplan und vor allem die Eintrittskarte für den Holländer. Während jeder noch glücklich in diesem gastlichen Heft blätterte, stand er auch schon vor dem Bahnhofsportal.

Wie ein freundlicher Händedruck zum Willkomm wirkte der lustig von einem Fahnenkranz umwehte Bahnhofsplatz. Auch die Hotels hatten ihr Sonntagskleid zum Empfang der Gäste des Führers angelegt. Alles war wie früher. Wie im tiefsten Frieden lag das Städtchen, lief das Leben in seinen schmucken, breiten Straßen. Aller Schmuck der Häuser, das frische, gepflegte Gesicht der alten Residenz, das satte natürliche Grün galt nur der friedlichen Freude der Tausende, die in diesem Jahr nach Bayreuth kommen.

Rechter Hand führte die breite Allee, die den Namen des Führers trägt, zum Festspielhaus hinauf. Doch noch war es nicht soweit, noch lag der große breite Fachwerkbau still. Dafür funktionierte aber der „Lotsendienst" der Hitlerjugend jetzt um so flinker, denn schon hatten die Jungen ihre Grüppchen gebildet, die sie zu den nahrhaften Abendbrotstafeln der Ludwig-Siebert-Festhalle führte. Nach der über achtstündigen Bahnfahrt war keiner böse, als er die wie ein mächtiger alter Rittersaal daliegende weiträumige Halle mit ihrem stattlichen Schmuck betrat. Und so reibungslos, so selbstverständlich sich alles bis dahin abgewickelt hatte, so verlief auch das erste Gastmal in Bayreuth. An diesen Tafeln ließ sich's gut sein, ob sie nun in der Siebert-Festhalle unten in der Stadt oder oben im Festspielhausrestaurant standen. Das wird jeder zugestehen. Und daß sich jeder schon nach den ersten Stunden, in seinem Privatquartier bei den freundlichen Bayreuthern, in den Hotels und Lokalen, ja auch auf einem Bummel durch die schmucken Straßen wie zu Hause fühlte, sah man an den fröhlichen Gesichtern, wenn einem ein badischer Reiseteilnehmer begegnete, oder herzhaft-heiter aus einem Fenster „Drum grüß ich dich mein Badnerland" klang, oder zwei sich von der unvergleichlichen Güte ihres Quartiers unterhielten.

Und doch lag das größte, das schönste Erlebnis noch vor uns. Je näher es kam, um so feierlicher, stiller wurden die Menschen gestimmt. Gegen 4 Uhr des 12. Juli sah man schon die ersten Festspielgäste durch die Parkanlage zum Festspielhaus hinaufgehen. Sie gingen langsam, gemessenen Schrittes, feierlich fast. Alles war wie früher, nur die Menschen waren andere geworden.

*

Von der Spitze des Festspielhauses grüßt die Fahne des Reiches. Hell klingen die Fanfaren vom Mittelbalkon und rufen zum Beginn. Es sind nur noch wenige Minuten vor der Aufführung. Auch Dr. Ley hat mit Frau Winifred Wagner, der Hüterin des Erbes von Bayreuth, in der Führerloge Platz genommen. Im mächtigen Rund des Festspielhauses, das ja keine Ränge und Balkone kennt, sondern gebaut ist wie ein antikes Amphitheater, sitzen die Menschen voll angespanntester Erwartung in feierlicher Stille. Auch tief drunten im verdeckten Orchester ist alles still geworden. Nur die matten Kugeln der Kandelabertrauben an den mächtigen Säulen spenden noch ihr warmes Licht.

Als auch sie verlöschen, die Türen sich schließen und nur noch die Lichter matt über den Notausgängen glimmen, wird es so still, daß man eine Stecknadel fallen hören könnte. Der große Augenblick ist da. Aus der unsichtbaren Tiefe der Orchesterwölbung klingt die Holländerouvertüre, greift hinein in den weiten Raum und schwingt dort in ihrer Klangfülle und Schönheit. Alle Motive — vorher in den Einführungsvorträgen von jedem aufgenommen — klingen und schwingen in einer einzigen, edlen Harmonie durch den Raum, ergreifen die Zuhörer und reißen sie mit. Das große, einmalige Erlebnis hat für jeden einzelnen begonnen, enthebt ihn aller alltäglichen Gedanken ins Reich ewiger deutscher Musik und Klangschönheit. Die Menschen, die in den Vormittagsstunden in ergriffenem Schweigen am Grabe Richard Wagners im Park vom Haus Wahnfried standen, erleben in diesem Augenblick schon die Unsterblichkeit des Bayreuther Meisters. Jeder fühlt plötzlich, was mit ewiger deutscher Kunst gemeint ist und warum Tausende heute ihr Leben dafür in die Schanze werfen.

Als aber der mächtige Vorhang sich teilt und den Blick auf die Szene, auf das stürmende, brausende Meer freigibt, als der Chor der Matrosen in echt Bayreuther Vollendung und Lebendigkeit aufklingt und erst recht, als dann das leuchtend rote Segel des Holländers aus dem Dunkel geisterhaft auftaucht, da halten die Zuschauer den Atem an, stehen ganz im Bann des Geschehens. Und wie ein gewaltiges Schicksalslied zieht nun Wagners Ballade vom fliegenden Holländer in einem Rausch von Tönen und Motiven vorüber. Musik, Dichtung und Wiedergabe paaren sich zum ergreifenden Erlebnis. Und man weiß nicht, welches der drei die Hörer am tiefsten packt. Ueber allem waltet des Mannheimer Generalmusikdirektors Karl Elmendorff sichere aus Werktreue und eigener Initiative gepaarte musikalische Leitung. Mit ihr vereinigen sich die einzelnen Darsteller, deren Stimmen und mimische Ausdeutung der Gestalten Bayreuth Weltruf gibt. Prohaskas ergreifender Holländer, Monowardas wetterfester Daland, sein Steuermann Fritz Zimmermanns, Völkers temperamentvoller Erik und Ria Fockes Mary, sie alle steigern die tief ergreifende Erlebniskraft des Werkes. Wie ein triumphierender Jubelklang überstrahlt alle die Leuchtkraft von Maria Müllers herrlichem Sopran als Senta. Die klangvolle Untermalung durch die Meisterchöre Friedrich Jungs vereinigt sich mit der stimmungsechten Farbigkeit des Bühnenbildes von Emil Preetorius z. B. in der Spinnstube zu einem unvergeßlichen Erlebnis und steigert die Mystik des Geschehens ins Atem raubende. Die technische Vollendung der Bayreuther Bühne macht es möglich, auch dieses Werk pausenlos abrollen zu lassen. In atemloser Stille folgten die Zuschauer dem Geschehen, hingen sie an den Lippen der Sänger, waren überwältigt von dem Geschehen. So saßen sie noch ergriffen, als der Vorhang sich über dem tragischen Schicksal der beiden Liebenden geschlossen hatte, Augenblicke noch, dann aber brach ein brausender Beifall, ein heller Jubel los. Aber die Hoffnung vieler, die Künstler noch einmal vor den Vorhang zu rufen, wurde auch diesmal, der Bayreuther Tradition folgend, nicht erfüllt. Das Festspiel war zu Ende.

Noch auf der Heimfahrt schwang dieses Erlebnis in jedem nach. Mit dem stolzen Gefühl, Gast des Führers in Bayreuth gewesen zu sein, um das einmalige Kunsterlebnis reicher, kehrten die 600 Arbeiter, Arbeiterinnen und Soldaten an den Oberrhein zurück, freudiger und froher in dem Gedanken an den Mann, der ihnen diese unvergeßlichen Stunden schenkte: Adolf Hitler.

Günther Röhrdanz.

Gauleiter Wächtler, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Frau Winifred Wagner auf dem Wege zum Festspielhaus. (Lang — Presse-Hoffmann.)

Die Badener an der festlich gedeckten Tafel im Festspielhaus-Restaurant. (Aufn.: Mayer, Bruchsal.)

Ein Dutzend Züge flog in die Luft

Nächtlicher Tiefangriff mit Bombenerfolg — Dreiviertel Stunden lang über dem Schienenstrang

Von Kriegsberichter Alfred Strobel

P.K. Mit zwölf Treffern kam heute im Morgendämmern unsere „Cäsar" von einem verwegenen nächtlichen Tiefangriff zurück. Das gefährliche Unternehmen hat sich aber gelohnt. Mindestens ein Dutzend Transportzüge der Sowjets, die vor der deutschen Angriffswelle flüchten, und ein dreigleisiger Bahnkörper, fielen dem nächtlichen Ueberfall einer He 111 zum Opfer.

Schon am späten Nachmittag kurvten wir mit unserer „Cäsar" lange Zeit über der Gegend von B. und S., warfen Bomben und schossen mit Bordwaffen in massierte sowjetische Kolonnen, die sich in den dichten Wäldern versteckt hielten oder mit ihren Fahrzeugen bereits auf den östlichen Abzugsstraßen standen. Sie weichen dem siegreichen Vorwärtsstürmen der deutschen Armee. Aber die Flucht vor dem deutschen Angriffsgeist soll ihnen nicht restlos gelingen. Bevor sie sich hinter die Kampflinien zurückgezogen haben, um sich etwa erneut zu stellen, will die He wieder da sein.

Erneuter Start in der Abenddämmerung

Nur kurze Ruhezeit ist der Besatzung der „Cäsar" gegönnt. Sie dauert gerade so lange, bis die Bodenmannschaft die Maschine getankt und mit Bomben und Bordwaffenmunition ausgerüstet hat und bis die vier Kampfflieger des Gruppenkommandeurs, Major K., der den Einsatz selbst mitfliegt, das Abendbrot zu sich genommen haben.

Jetzt heulen die Motoren des Kampfflugzeuges auf, das sich unter der schweren Bombenlast mühsam in den dunkeln Osthimmel erhebt. Ruhig und gelassen zieht die „111" jene Bahn, die sie schon aus Dutzenden von Tag- und einigen Nachteinsätzen kennt. Die Orientierung ist verhältnismäßig leicht. Der Mond taucht die Landschaft da unten in sein helles Licht, so daß sich die dunkeln Wäldern und die weißen Straßenlinien besonders markant abheben. Beim ersten Unternehmen am Spätnachmittag sah die Besatzung auf ihrem Kurs viele Brandfackeln aus Städten und Dörfern aufleuchten. Sie dienen jetzt in dunkler Nacht als Wegweiser. „Da vor uns ist das Flammenmeer über dem Häuserviertel von X. und weiter hinten die riesigen Flammen: die züngeln noch immer aus dem großen Oelbehälter von B.", läßt sich der Bordmechaniker, Feldwebel Sch. vernehmen. Dorthin steuert jetzt Flugzeugführer Oblt. K. die He.

Jetzt muß bald das Zielgebiet auftauchen. In der Tat, da ist die Straße, die in der Flugbesprechung als Richtpunkt genannt wurde. Das schmale, weiße Band führt in südöstlichem Bogen aus der Stadt, die im Licht der Brände gut zu erkennen ist. Der Kommandant befiehlt die Maschine in die Tiefe. Die Glaskanzel stößt in steilem Flug nach unten und wird erst wieder in die Waagerechte gebracht, als sie nur noch einige Dutzend Meter über dem Boden ist. Im Tiefflug rauscht der eiserne Vogel die Straße entlang und stößt bald auf den glitzernden Schienenstrang, der sich von einem Knotenpunkt südöstlich fortsetzt. „Wir folgen im Tiefflug dem Lauf des Bahnkörpers, um zu sehen, was es hier gibt", hört der Flugzeugführer die Stimme des Majors im FT. und führt den Befehl aus. Wundervoll gehorcht der Vogel der Steuerung seines Führers. Und während er in schnellem Flug über die Strecke prescht, hält die Besatzung mit Sperberaugen Ausschau nach lohnenden Zielen. Die Erkundung verlohnt sich. Ueber einige Kilometer verteilt, stehen und fahren auf dem teilweise dreigleisigen Bahnkörper über ein Dutzend lange Transportzüge.

Volltreffer mittleren und schweren Kalibers

Am Ende des großen Transportzug-„Parks" wird die He in scharfer Kurve herumgerissen, fliegt nach weitem Bogen zum zweiten Mal die Strecke an. Der Kommandant liegt über dem Bombenzielgerät. Seine Hand, die auf der Auslösevorrichtung ruht, löst jetzt den Knopf aus, und schon fallen die ersten mittleren Kaliber mitten in den ersten Transportzug. Gute Wirkung! Die Wagen lösen sich aus ihrer Verkettung, werden teilweise umgeworfen und vom Splitterhagel übersät. Jetzt ist der nächste dran. Dasselbe Bild der Zerstörung! Und so grast die Kampfmaschine einen Zug nach dem anderen ab. Noch hängt das schwere Kaliber unter dem Rumpf. Es ist für jenen Streckenabschnitt vorgesehen, wo zu beiden Seiten der mittleren Streckenführung zwei lange Züge stehen. Mit einem Volltreffer auf das mittlere Gleis erfüllt sie ihre verheerende Wirkung. Die Wagen werden der Reihe nach aus den Gleisen geworfen und in die Luft gehoben, um dann völlig auseinander zu fallen. Es splittert und kracht, daß es nur so eine Art hat. Da und dort schlagen Flammen aus den Trümmern, und in regelmäßigen Abständen schießen Feuerzungen unter starker Detonation in die Luft. Zweifellos ist hier ein Munitionstransport getroffen.

Nun mit Bordwaffen dran

Noch einmal und immer wieder fliegt die He in ständigem Kreislauf die Bahnstrecke mit ihrer verlockenden „Fracht" an. Jetzt sprechen mit unaufhörlichem Rattern die Bordwaffen. Sämtliche MG's der He und die Kanone feuern, was das Zeug hält. Jeder, der eine Hand frei hat, beteiligt sich an der Bekämpfung der Ziele, die mit hunderten von Geschossen durchbohrt und vollends zertrümmert werden. Ist das ein „Schützenfest"? Inzwischen haben sich auch die Sowjets, soweit sie sich noch kampffähig in den Verstecken aufhalten, vom ersten Schrecken erholt. Sie schießen mit MG's und Karabinern auf das einsame Flugzeug, dessen Besatzung dreiviertel Stunden lang Tod und Verderben verbreitete. Einige Male klikkern Einschläge am Rumpf, aber wohlbehalten und nach vollem Erfolg kehren die Flieger zu ihrem Einsatzhafen zurück.

Ettlingen und das Albtal

M. **Ettlingen.** Die Mitglieder der Ettlinger Bürgerwehr kamen nach längerer Pause am Samstagabend im Gasthaus „zum grünen Hof" zusammen, um verschiedene wichtige Fragen zu besprechen.

M. **Ettlingen.** Bei der Sammlung für das Deutsche Rote Kreuz am letzten Sonntag zeigte sich die Bevölkerung durch gute Spende dankbar unseren Soldaten, die im Osten im Kampf mit dem Bolschewismus ihr Leben einsetzen.

U. **Spielberg.** Ihren 70. Geburtstag begeht am 15. Juli unsere Mitbürgerin Christine Becker. Wir gratulieren.

U. **Spielberg.** Die Reichsstraßensammlung des Kriegs-WHW. zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes, ergab gegenüber der letzten Sammlung eine Steigerung des Betrages.

U. **Spielberg.** (Im Osten gefallen.) Am 14. Juli 1941 traf bei Fam. Rau die schmerzliche Nachricht ein, daß ihr Sohn Max im Kampf gegen den Bolschewismus für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

U. **Spielberg.** (Mütterehrenkreuz verliehen.) Am Samstag, den 12. Juli 1941, unternahmen die Politischen Leiter, sowie die Sänger des Gesangvereins „Frohsinn" Spielberg einen gemeinsamen kameradschaftlichen Ausmarsch nach Fischweier zu Pg. Rau, um dessen Ehefrau Marie Rau das Mütterehrenkreuz zu verleihen.

U. **Spielberg.** (Vom Kaninchenzuchtverein.) Auf Sonntagabend, den 13. Juli hatte der Kaninchenzuchtverein Spielberg seine Mitglieder zur Versammlung ins Gasthaus zur Traube eingeladen, welche von sämtlichen Mitgliedern besucht war. Kamerad Mangler begrüßte die Anwesenden. Die reichhaltige Tagesordnung verlief rasch und reibungslos. Aus den Ausführungen des Kam. Mangler sowie den alten Züchtern Karcher und Siegrist konnte man den Wert des deutschen Kaninchens, sowie die Pflichten und Rechte des deutschen Kaninchenzüchters entnehmen. Große Freude löste die Verlosung von 4 Kaninchen (Jungtiere) aus, welche in dankenswerter Weise von dem Patenverein Reichenbach zur Verfügung gestellt wurden. Bei der Verlosung unter den Mitgliedern, welche den Zweck des Grundstocks bilden, gingen als glückliche Gewinner hervor. Gottl. Siegrist (Angora), Helm. Müller (Angora), Eugen Rathfelder (Wiener Weiß) sowie Karl Ungerer (Wiener Weiß). Nach der Ueberreichung der Jungtiere schloß der Vorsitzende die gutverlaufene Versammlung.

R. **Herrenalb.** (Das Turnier der weißen Bälle.) Wie im vorigen Jahr findet auch im August 1941 das Tennisturnier des Tennisklubs Herrenalb statt. Diese Begegnung der zahlreichen Tennissportfreunde hat hier immer großes Interesse gefunden.

R. **Herrenalb.** (Ein gebürtiger Herrenalber Ritterkreuzträger.) Oberleutnant Frank Neubert, jetzt in Kellinghusen in Holstein wohnhaft, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader, wurde das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen.

R. **Herrenalb.** (Sonntagsrückblick.) Ein schöner Sonntag liegt hinter uns. Das Freischwimmbad wies einen sehr starken Verkehr auf. Draußen auf den abgelegenen Waldwiesen am stillen Waldesrand, oder am rauschenden Bach herrschte frohes Lagerleben. Denn der größere Wert liegt darin, die Heimat um sich zu sehen und zu empfinden und sich in ganz unbeschränkter Freiheit zu tummeln.

Rund um den Turmberg

B. **Stupferich.** (Generalmitgliederversammlung der NSDAP.) Letzten Sonntagvormittag hatte der Ortsgruppenleiter sämtliche zur Zeit hier anwesenden Parteigenossen und Parteigenossinnen in den Rathaussaal einberufen. Nach einem kurzen Vortrag über das Zeitgeschehen durch Pg. Beißmann gedachte der Ortsgruppenleiter Pg. Bekker der Gefallenen unserer Gemeinde. Hierauf gab der Ortsgruppenleiter seinen Parteigenossen die von der Kreisleitung festgesetzte Neueinteilung der Ortsgruppe in Zellen und Blocks bekannt. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Uebergabe einer Reihe von Mitgliedskarten an bisherige Parteianwärter. Pg. Becker sprach zu den neuen Mitgliedern über die Pflichten des Parteigenossen. Die neu aufgenommenen Mitglieder gelobten hierauf feierlich dem Führer die Treue. Mit den Liedern der Nation schloß die eindrucksvolle Feier.

B. **Stupferich.** Die Sammlung für das Rote Kreuz am vergangenen Sonntag erbrachte wiederum ein gutes Ergebnis. Allen Spendern sei hiermit herzlich Dank gesagt.

B. **Palmbach.** Der hiesige Kleintierzuchtverein veranstaltete am Sonntag eine Kaninchenverbeschau mit Glückshafen und Preisschießen. Bei dem Besuch dieser Ausstellung konnte man feststellen, daß bei allen zur Schau gestellten Rassen gutes Zuchtmaterial war. Besonders die Angora-Kaninchen waren erstklassig und man konnte sich davon überzeugen, daß der Verein seit seinem Bestehen gute Arbeit geleistet hat.

Stadt Bretten

(g) **Bretten.** Die Freiw. Feuerwehr hielt am Montagabend eine Uebung in Verbindung mit der zur Ausbildung im Feuerwehrdienst befohlenen HJ. ab.

(Erholungspflege.) Das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP., Ortsgruppe Bretten, hat zur gesundheitlichen Betreuung und Ueberwachung der hierher verschickten Frauen und Kinder, sowie für Schulkinder und Gastfamilien Sprechstunden an zwei Wochentagen eingerichtet und zwei bei Frau Dr. Kopp-Schneider, Melanchthonstr. 45, am Dienstag und Donnerstag, jeweils von 11—12 Uhr, am Donnerstag nur für Gastgeberfamilien.

Oeschelbronn meldet

R. **Oeschelbronn.** (Unfall.) Beim Holzzerkleinern hieb sich der verheiratete Christian Golderer Karl Sohn in die linke Hand und traf dabei die Schlagader. Die NSV.-Schwester leistete die erste Hilfe und band die Schlagader ab. Der Verletzte mußte sofort ins Krankenhaus Pforzheim eingeliefert werden.

R. **Oeschelbronn.** (Im Osten gefallen.) Am letzten Freitag kam die Kunde, daß ein Sohn der Witwe Joseph Dingler, Erwin Dingler, im Osten gefallen ist im Alter von 26 Jahren. Um so bedauerlicher für die Frau ist es, da der älteste Sohn schon mehrere Jahre vollständig gelähmt ist und sich nicht rühren kann.

R. **Oeschelbronn.** (Erntehilfe.) Diese Woche wurde bekannt gemacht, daß beim Bauernführer angemeldet werden mußte, wer einen Soldaten als Erntehilfe benötigt. Davon wurde reger Gebrauch gemacht. Da es an Pferden fehlt, haben einige Landwirte einen Motor für das Getriebe der Mähmaschine von der Firma Franz Dillstein einbauen lassen und so geht es mit den Kühen sehr leicht zu Mähen, da diese nur die Maschine zu ziehen haben und nicht geplagt sind. Dieser Einbau wäre allgemein zu empfehlen.

R. **Oeschelbronn.** (Kirschendiebe.) In den letzten Tagen waren nachts zwölf Uhr mehrere halbwüchsige Burschen auf Kirschenraub und wurden dabei verjagt. Hierbei kam der 16jährige Alwin W. zu Fall und brach dabei einen Arm. Unsere NSV.-Schwester leistete hierbei die erste Hilfe. Der Verletzte befindet sich im Krankenhaus in Pforzheim. Die Burschen werden wohl einen rechten Denkzettel erhalten, da die Gendarmerie die Sache verfolgte. Es sollte dieser Vorfall allen eine Warnung sein, denn letzten Endes sind ja die Eltern nur die Leidtragenden.

R. **Oeschelbronn.** (Unfall.) Ein 49jähriger Arbeiter von hier brachte in einem Betrieb in Niefern den linken Zeigefinger in eine Presse. Man brachte den Verletzten sofort ins Städtische Krankenhaus Pforzheim, wo ihm das erste Glied sofort abgenommen werden mußte.

Aus der Hardt

G. **Blankenloch.** (Kameradschaftliche Tat.) Hilfe für seinen Nächsten. Am Sonntag früh trafen sich vor dem Rathaus in Blankenloch die Politischen Leiter, um gemeinsam mit denen von Büchig am Kanal im Hardtwald zu mähen, so daß dem Landwirt Schlimm, welchem sein ganzes Futter verbrannte, wieder Ersatz geschaffen werden konnte. Zahlreich sind auch die Männer, ob jung oder alt, dem Rufe gefolgt und haben fleißig geschafft, so daß der Geschädigte wieder Heu für sein Vieh bekommt. Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Nagel dankte allen, die hier zur Stelle waren, einem Volksgenossen, der in Not gekommen war, zu helfen.

go. **Friedrichstal.** (Aus den Genossenschaften.) Am 12. Juni konnte die Milchgenossenschaft die zweite Nachzahlung mit 0,3 Pfennig per Liter vornehmen. — Die hiesige Ein- und Verkaufsgenossenschaft hatte am Sonntag ihre 22. Generalversammlung. Der Vorsitzende, Bürgermeister und Ortsgruppenleiter G. H. Füßler, eröffnete die Versammlung und erteilte dem Rechner zum Jahres- und Geschäftsbericht das Wort. Aus den Ausführungen ging hervor, daß die Genossenschaft im letzten Jahre ihren Umsatz trotz Krieg um 1000 RM. erhöhen konnte. Die Mitgliederzahl hat sich seit der letzten Generalversammlung verdoppelt.

H. **Hochstetten.** (Die 4. Haussammlung für das Kriegshilfswerk des Roten Kreuzes.) Die Opferfreudigkeit der hiesigen Einwohnerschaft wurde bei der Haussammlung wieder unter Beweis gestellt, wovon das stolze Ergebnis zeugt. Es wird allgemein verstanden, um was es geht, daher auch die Verbundenheit der Heimat mit der Front, deren Einsatz und Blutopfer sich mit Geld nicht ersetzen lassen. Dank gebührt vor allem den gebefreudigen Einwohnern und den sich bereitwilligst für den Sammeldienst zur Verfügung gestellten Mitarbeitern.

H. **Hochstetten.** (Trauerstunde im Rathaussaal.) Beim Einsatz auf Kreta fiel der Fallschirmjäger Karlheinz Witzmann. Die Ortsgruppe gedachte in einer würdigen Trauerstunde im sinnvoll, der Stunde entsprechend ausgeschmückten Rathaussaal ersten Gefallenen der Gemeinde. Neben Trauergästen hatten sich die Formationen gefunden, um teilzunehmen am harten schweren Schicksalsschlag der Betroffenen. dichtvorträge „Vom guten Kameraden", Helden, der vor dem Tod nicht bangt", Soldaten des großen Krieges", „Den nen Helden" umrahmten die rhetorisch dete Gedächtnisansprache des Hauptle Drebinger. Er würdigte das Leben und ben des toten Helden, der sich eingesetzt für Heimat, Volk und Führer. Frei meldete er sich zur jüngsten deutschen gattung, sich dessen bewußt, daß es beim satz auf Leben und Tod geht. In vorbildlicher Pflichterfüllung ist er Eide treu geblieben. Ergreifend waren letzten Abschiedszeilen, in welchen seine festmutige Entschlossenheit, aber auch gung ins schließlich Unvermeidliche zum druck kam. Ein „Sieg Heil" auf den und seine Wehrmacht und die National beendeten die eindrucksvolle Feierstunde.

N. **Graben.** (Politische Leiter Ernteeinsatz.) Letzten Samstagabend sammelten sich im Parteilokal diejenigen Leiter, die zu Hause keine Landwirtschaft Der Ortsgruppenleiter sprach dann über Notwendigkeit und Wichtigkeit des bevor den Ernteeinsatzes, der die restlose Ein gung der diesjährigen Ernte verbürgen Alsdann stellte er die einzelnen Komm mit ihren Führern zusammen, die bei dr der Arbeit, besonders auch dort, wo Väter Söhne im Felde stehen, sofort zur Hilfe sind. Schon im letzten Jahre haben sich Kommandos, die aus dem Pol.-Leiter heraus gebildet wurden, sehr gut bew Möge es ihnen auch dieses Jahr gelingen, derum jederzeit rechtzeitig einspringen fen zu können.

N. **Graben.** (Todesfall.) Aus Weim kommt die Nachricht, daß dort der Schul Rektor a. D. J. Fath gestorben ist. Der storbene wirkte hier lange Jahre als lehrer (bis 1904) und wird seinen Sch als äußerst gewissenhafter und tüchtiger in sehr guter Erinnerung bleiben.

Badischer Sport ist doch gut

Karlsruher Brief aus Posen

Wir Posener „Karlsruher" befinden uns bestimmt nicht in einem Irrtum, wenn wir annehmen, daß die Gedanken aller unserer Freunde und Bekannten in der alten Heimat gerade in den letzten Tagen etwas öfter, als dies bisher vielleicht der Fall gewesen sein mag, bei uns weilten, und wir können uns auch gut vorstellen, daß manch eine der dortigen Bräute ein wenig besorgt wurde, als sie am 22. Juni vom Ausbruch des Krieges mit der Sowjetunion erfuhr und ihren Karle oder Ottl im Geiste schon den Schrecken des Krieges ausgesetzt sah. Das ist verständlich, — war aber vollkommen überflüssig. Ihnen allen, die da bangenden Herzens am Abend ihre Lider schlossen, nachdem sie tagsüber ihre Sorge in einem seitenlangen Briefe an ihren Liebsten in Posen niedergeschrieben hatten, sei es hier schwarz auf weiß gegeben: Wir Karlsruher leben, arbeiten und sind bei guter Laune.

Und was liegt da näher, als daß man jetzt die schönen Freistunden benutzt, um zu baden oder Sport zu treiben.

Gerade auf sportlichem Gebiet machten die Karlsruher in den letzten Wochen hier viel von sich reden. Es mögen etwas mehr als zwei Dutzend Spiele sein, die die Karlsruher — oder besser gesagt: die badische Fußballmannschaft — da die Spieler nicht nur aus Karlsruhe selbst, sondern auch aus dessen näherer und weiterer Umgebung stammen — in der Zeit ihres Bestehens bestritten hat. Daß nur ein Fünftel dieser Spiele verloren oder unentschieden ausging, trotzdem es sich fast ausnahmslos um gleichwertige, zum Teil sogar überlegene, Gegner handelte, gegen die die Karlsruher antraten, ist der Beweis, daß die Mannen mit dem Leder umzugehen verstehen.

Ein ganz besonderes Ereignis aber war das am 14. Juni ausgetragene Freundschaftsspiel der Karlsruher Mannschaft gegen eine Elf aus Berlin, dem eine recht stattliche Zuschauermenge beiwohnte. Trotzdem der Berliner Elf der Ruf einer „Könner-Mannschaft" vorausging, und die Kämpen selbst auch tatsächlich diesem Namen alle Ehre machten, mußten sie sich doch von den Karlsruhern mit 2:0 Toren besiegen lassen. Nach Stunden herzlicher Kameradschaft verließen die Gäste Posen wieder, jedoch ohne vorher ihren Karlsruher Sportkameraden wiederholt die Versicherung gegeben zu haben, sie bei dem demnächst stattfindenden Rückspiel einfach zu „überfahren".

Nun, uns Karlsruher läßt diese „Drohung" eiskalt. Unser Landsmann, der bekannte Puppenspieler A. Neuheller, an dessen „asperle allsonntäglich Posens kleine und große Kinder ihre helle Freude haben, aber hat schon recht, wenn er in Bezug auf die Witterung seufzend sagt: „Ach ja, man hat's nicht leicht, wenn man im fünften Stock wohnt, mit Amboß handelt, sechs Zimmer, sieben Personen und nur ein Bett hat, und jedes will an die Wand liegen — bei der Hitz'!"

Willo Killo.

Anträge schriftlich einreichen

Familienunterhalt für Eltern Einberufener

Ab 1. Juli 1941 können Eltern von Einberufenen bei geringem Einkommen auch dann Beihilfen vom Familienunterhalt erhalten, wenn der Einberufene nur einen geringen Unterhaltsbeitrag geleistet hat, also nicht (wie früher), der Ernährer oder Miternährer der Familie gewesen ist. Unter bestimmten Voraussetzungen kann auch an Geschwister und Schwiegereltern sowie an erwerbsunfähige Eltern Familienunterhalt gewährt werden.

Personen, die nach den neuen Bestimmungen Anspruch auf Familienunterhalt haben, können schriftliche Anträge an die Abteilung Familienunterhalt, Steinstr. 20, bzw. Nebenstelle Durlach, Rathaus, einreichen.

Die Bearbeitung der Anträge wird der Reihe nach vorgenommen. Bei Antragsstellung innerhalb des Monats Juli 1941 wird, auch wenn die Anträge wegen Ueberlastung nicht sofort bearbeitet werden können, eine finanzielle Benachteiligung der Antragsteller, soweit die Berechtigung anerkannt werden kann, nicht eintreten.

Was bedeutet das „Bayer"-Kreuz?

Das „Bayer"-Kreuz ist das Garantiezeichen für bewährte Arzneimittel, die sich die ganze Welt erobert haben. „Bayer"-Arzneimittel werden von den Ärzten in aller Welt verordnet und von Millionen mit vertrauensvoller Zuversicht gebraucht.

BAYER

Alle helfen mit!

Einsatz der NS.-Frauenschaft bei Erntehilfe und Arbeitsplatzaustausch

Es steht eine prachtvolle Ernte draußen auf den Feldern. Nun muß sie aber auch rechtzeitig und vollständig geborgen werden. Deshalb hilft alles mit bei dieser Arbeit! Im Landkreis Karlsruhe werden noch Frauen und Mädchen als zusätzliche Arbeitskräfte gebraucht. Es handelt sich um die Zeit vom 10. 7. bis 31. 7. und 1. 8. bis 20. 8. in den Orten Diedelsheim, Graben, Grötzingen, Durlach-Aue, Flehingen, Friedrichstal, Hohenwettersbach und Neureut. Nähere Auskunft und Anmeldung bei den zuständigen Ortsfrauenschaftsleiterinnen oder bei der Kreisfrauenschaftsleitung, Hans-Thoma-Straße 19, Abtlg. Hilfsdienst.

Neben der Erntehilfe wollen wir aber auch noch an eine andere Einsatzmöglichkeit erinnern; es ist das der Arbeitsplatzaustausch in der Fabrik. Viele Arbeiterinnen stehen seit Jahr und Tag an der Maschine, ohne Urlaub gehabt zu haben. Auch sie sind Frauen und Mütter, und es bedeutet für sie schon Erholung, wenn sie einmal 14 Tage zu Hause bleiben dürfen und nur Frau und Mutter sein können. Wenn andere Frauen, die noch mehr Zeit zur Verfügung haben, für sie einmal einspringen, dann ist es möglich, diesen fleißigen Arbeiterinnen eine kleine Ruhepause zu verschaffen, die sie wohl verdient haben. Auch dieser Appell darf nicht ungehört bleiben; sicher ist manche Frau bereit, hier eine andere abzulösen, und hilft so mit am gemeinsamen Werk. Auch da erteilt die Ortsfrauenschaftsleiterin oder die Abtlg. Hilfsdienst Auskunft.

L. H.

Knigge im Urlaub

Es ist nicht zuviel verlangt, wenn jeder in seinem Urlaub und auch sonst sich immer die vier Punkte vor Augen hält, die als allgemeine Richtlinien vom Reichsfremdenverkehrsverband in diesen Tagen im amtlichen Reichsorgan „Der Fremdenverkehr" veröffentlicht werden:

1. Ohne Abgabe von Lebensmittelmarken können weder die Gaststätten noch die Lebensmittelgeschäfte markenpflichtige Waren liefern.
2. Trinkgelage und überflüssiger Aufwand passen nicht in die Kriegszeit.
3. Im Kriege sind außergewöhnliche sprüche an das Personal nicht am Platze. Gast soll gegen die Volksgenossen, die ihrer eigenen Arbeit auch die ihrer in Wehrmacht stehenden Berufskameraden freundlich und nicht unnachsichtig sein. kehrt ist es selbstverständlich, daß auch Personal den Gästen gegenüber sich einer lichen und zuvorkommenden Verhalten fleißigt.
4. er in den Geschäften Waren über nen Reisebedarf hinaus kauft, schädigt die heimische Bevölkerung und insbesondere arbeitenden Volksgenossen. Die arbeitende völkerung wird Dank dafür wissen, daß Gäste die notwendigen Einkäufe nicht Stunden tätigen, auf die die berufstätigen Volksgenossen in ihrer Freizeit angewiesen sind.

Gegenseitiges Verständnis und beiderseitiger guter Wille sollen in jedem das Bewußtsein stärken, daß wir deutsche Menschen eine Gemeinschaft bilden, die in Kameradschaft zusammensteht und für alle Zeiten zusammengeschweißt ist.

Das Sommerheft

Juli-Ausgabe

der neuen repräsentativen Zeitschrift

„DIE MODE"

Monatliche Auslese besten Modeschaffens

Modelle – Stoffe – Zubehör

Heute neu! Heft RM 1.50

Verlag Otto Beyer · Leipzig-Berlin-Wien

Der König der Weinstraße

Roman von Heinz Lorenz

Urheberrecht bei: Carl Duncker, Berlin.

(37. Fortsetzung)

„Sehr oft sogar. Sie hat mit mir zusammen gearbeitet, für mein Examen im Februar. Wir sind auch viel miteinander spazierengegangen. Sie tut mir so sehr leid."

„Kurt sah sie an. Was für eine schöne, beruhigende Stimme, dachte er wieder. In einer augenblicklichen Bewegung legte er eine Hand auf Ruths Arm. „Wollen Sie mir die Freude machen, mit mir zu kommen? Sie dürfen doch nicht zu ihr."

„Ja, ich gehe gern mit Ihnen", sagte sie einfach. „Ich will nur meine Blumen beim Portier abgeben."

„Leider wird sie nichts davon haben."

„Das ist gleichgültig, ich bringe sie trotzdem jeden Tag."

Das Mädchen gab seine Blumen ab, dann gingen sie beide die breite Promenade am Neckar hinab. Sie hätten die Straßenbahn benutzen können, hatten aber beide das Bedürfnis nach Luft und Bewegung. Die Luft war dick, grau und feucht. An solchen Tagen spürte man den bittersüßlichen Geruch, der von den Ludwigshafener Anilinwerken herüberdrückte, deutlich auf dem Gaumen.

In Kurt drängten sich viele Gedanken, die, zusammengefaßt, doch ein klares Ganzes bildeten. Er hoffte von Ruth eine Bestätigung seiner Annahme zu erhalten, die ihm schon in Berlin im Zusammensein mit Renate gekommen war.

Er begann jetzt eine Art Verhör: „Sie kennen wohl Fräulein Fabeck schon, seitdem sie in Mannheim ist?"

„Ich bin fast zur gleichen Zeit, zu der sie hierherkam, in die Theaterschule eingetreten."

„Ist Ihnen da nicht aufgefallen, daß sie in letzter Zeit anders war als früher?"

„Sie meinen, seit ihrer Rückkehr aus Berlin? Ja, das ist mir aufgefallen. Jedeermann ist es aufgefallen. Sie machte mir gegenüber auch kein Hehl daraus, daß sie nicht mehr die alte sei."

„So? Inwiefern? Was sagte sie denn darüber? Verzeihen Sie meine Fragen — aber Sie wissen vielleicht . . . wenn Sie auf so vertrautem Fuße mit ihr standen, so wissen Sie vielleicht auch, daß wir enger befreundet sind?"

Ruth nickte: „Ja, Fräulein Fabeck sagte mir, daß sie sich zu Weihnachten mit Ihnen verloben wollte."

„Also dürfen Sie auch ganz offen sein. Wie machte ihre Veränderung sich denn bemerkbar?"

„Ach — beruflich in erster Linie. Die geringste Kleinigkeit bei den Proben konnte sie aufregen. Sie war innerlich wie — wie zerrissen, verstehen Sie? Das konnte man am besten merken, wenn sie spielte."

„So? Wenn sie spielte? Auf der Bühne also?"

„Ja. Sie spielte so unausgeglichen. Sie konnte ein- und derselben Person mehrere Gesichter geben."

„Sonderbar", murmelte Kurt. Nach einer Weile fragte er zögernd, da er sich dem Kern seines Verhörs näherte: „Und — können Sie sich erklären, worin das seinen Ursprung hatte?"

„Fräulein Fabeck selbst nahm an, daß ihr ganzer Zustand nur eine Folge der Berliner Anstrengungen sei. Sie hoffte, daß es mit der Zeit besser würde. Sie wollte auch, glaube ich, ein halbes Jahr ausspannen, auf dem Lande. Aber —" Sie stockte.

„Aber? Sie dürfen ruhig offen sprechen. Sie müssen sogar offen sprechen, Fräulein Bothoff."

„Es ist so schwer, darüber zu sprechen! Und ich weiß auch nicht, ob es richtig ist."

„Darf ich Ihnen helfen?"

Ruth sah ihn unsicher an.

In seiner Erregung schob er kurz seine Hand unter ihren Arm: „Sie müssen Vertrauen zu mir haben, Fräulein Bothoff, hören Sie? Es ist zum Besten Fräulein Fabecks. Da fallen alle persönlichen Rücksichten fort." Er ließ ihren Arm los und fragte: „Hat Fräulein Fabeck mit Ihnen über ihren Aufenthalt in St. Martin gesprochen?"

„Ja", antwortete sie ruhig.

„Oefter?"

„Fast immer, wenn wir zusammen waren, hat sie irgendeine Beziehung zu ihrem Aufenthalt in der Pfalz gefunden."

„Dann sprach sie wohl auch mal den Namen Heino aus?"

„Natürlich, von Heino sprachen wir sehr oft", sagte sie ein wenig lebhafter. „Er ist ja auch ein solch netter Junge."

„Sie kennen ihn?" fragte Kurt erstaunt.

„Ja." Sie erzählte kurz, wie sie damals nach der Nachmittagsvorstellung von „Minna von Barnhelm" mit Renate, Heino und dessen Lehrer in dem Konditoreigarten gesessen habe. „Später wurde Heino von seinen Eltern im Wagen abgeholt."

„Dann kennen Sie ja auch meinen Onkel?"

„Und seine Gattin, jawohl. Frau von Schönfeld hat Fräulein Fabeck bei jener Gelegenheit nach St. Martin eingeladen."

Ein Schweigen entstand. Die Straße bog über die neue Adolf-Hitler-Brücke, die mit ihrer Fortsetzung in den schönen Stadtteil um den Wasserturm herum führte.

Endlich fragte Kurt wieder: „Und wie stellte sich Fräulein Fabeck zu meinem Onkel?" Die Frage kam etwas unsicher heraus.

Aber gerade auf diesen Punkt kam es Kurt an. Er ließ nicht locker: „Wenn Sie selbst nichts durch Fräulein Fabeck erfahren haben, so haben Sie sich doch sicher eine eigene Meinung gebildet." Und da Ruth eine Bewegung machte, wie um ihn zu verhindern, weiterzusprechen, fuhr er eindringlicher fort: „Nein, bitte, Ruth, gerade darauf kommt es ja an. Wir wollen uns doch nichts vormachen. Wir dürfen es nicht. Bedenken Sie doch, Fräulein Fabecks Leben könnte davon abhängen. Und", setzte er hinzu, „Sie helfen damit auch mir. Ich bitte Sie also, mir frei Ihre Meinung zu sagen."

Ruth hielt eine Weile den Kopf gesenkt. Dann drehte sie ihm das Gesicht zu und antwortete ruhig: „Ich glaube, daß Herr von Schönfeld Fräulein Fabeck nicht gleichgültig ist."

„Das ist sehr vorsichtig ausgedrückt, Fräulein Ruth." Kurt lächelte bitter.

„Das ist auch nötig. Es ist nur meine Meinung. Fräulein Fabeck hat sich darüber nicht ausgesprochen."

„Ich danke Ihnen, Fräulein Ruth", fuhr Kurt mit fester Stimme fort. „Ja, sie liebt meinen Onkel. Es ist kein Zweifel mehr möglich. Sie liebt ihn mit einer Kraft und einer Hoffnungslosigkeit zugleich, daß sie darunter zusammengebrochen ist. Das ist der ganze Grund ihrer Krankheit."

Beide schritten eine Weile schweigend nebeneinander her. Sie befanden sich noch auf der Brücke.

Dann sagte Kurt vor sich hin: „Sie hat es zu unterdrücken versucht, das war der Fehler. So etwas läßt sich nicht unterdrücken bei einer Frau wie Renate." Er sprach zu sich selbst und fiel wieder in Gedanken.

Ruth konnte sich vorstellen, was jetzt in ihm vorging. Er tat ihr leid. Wenn sie den ihm doch hätte helfen können! Das lange Schweigen wurde quälend für sie, aber sie wagte nicht, ihn zu stören. Was sollte sie auch sagen?

Am Wasserturm angelangt, meinte er schließlich: „Ich muß jetzt rechts gehen. Planken hinauf."

„Wie?" Er sah sie verstört an. „Ach, Entschuldigen Sie, bitte."

Sie flocht die Hände ineinander. „Es wird noch alles gut werden, Herr Schönfeld", bot sie hervor. Und plötzlich begann sie mit einem Satz: „Ich habe schon gedacht . . ." Sie brach wieder ab. Es war wohl doch zuviel verlangt von ihm.

„Was haben Sie gedacht?" Kurt sah ihr ins Gesicht. „Bitte, Fräulein Ruth, sprechen Sie es nur ruhig aus."

„Wenn Sie ihn mal sehen könnte, den Heino, meine ich", setzte sie hastig hinzu.

„Heino . . .?" Er sah in die Luft und wandte sich ihr dann wieder zu: „Sie haben recht. Ich will mir mal überlegen, wie es zu machen läßt." Er sprach plötzlich mit verändertem Ton: „Dann will ich Sie jetzt nicht mehr länger aufhalten. Haben Sie nochmals herzlichen Dank. Ich bleibe vorausgesetzt über Weihnachten hier und hoffe, daß wir uns in dieser Zeit mal wiedersehen."

„Ja. Sehr gern."

„Wo kann ich Sie erreichen?"

(Fortsetzung folgt.)

Ausstattungsbeihilfen für Hausgehilfinnen

Für langjährigen Einsatz in kinderreichen Haushaltungen

In Anerkennung der Leistungen der Hausgehilfinnen in kinderreichen Haushaltungen und um den Einsatz von Hausgehilfinnen in solchen Haushaltungen zu fördern, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan mit Verordnung vom 12. Mai 1941 bestimmt, daß Hausgehilfinnen, die langfristig in kinderreichen Haushaltungen tätig sind, eine Ausstattungsbeihilfe erhalten können.

Nach den Durchführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministers erhalten die Beihilfe Hausgehilfinnen deutscher Volkszugehörigkeit (Volkszugehörige deutscher Staatsangehörigkeit und Volksdeutsche), wenn sie in Haushaltungen deutscher Staatsangehöriger mit mindestens drei Kindern unter 14 Jahren wenigstens vier Jahre tätig sind. Die Beihilfe kann auch für eine Tätigkeit in volksdeutschen Haushaltungen gewährt werden. Es werden hierbei Beschäftigungszeiten oder Lehrzeiten im kinderreichen Haushalt seit dem 1. Januar 1939 berücksichtigt. Die Beihilfe beträgt

nach vierjähriger Tätigkeit 600 RM.

und erhöht sich für jedes weitere Jahr um 150 RM. Der Höchstbetrag der Beihilfe, der nach zehnjähriger Tätigkeit erreicht wird, beträgt 1500 RM. Die Ausstattungsbeihilfe wird der Hausgehilfin bei ihrer Heirat oder nach der Vollendung des 30. Lebensjahres ausgezahlt; hat die Hausgehilfin die Anwartschaft schon früher erworben, so wird die Ausstattungsbeihilfe auf einem verzinslichen Sperrguthaben bei einer Sparkasse angelegt.

Wegen des dringenden Bedarfs an Hausgehilfinnen, vor allem für kinderreiche Familien, muß in den Fällen, in denen in einem Haushalt mehrere Hausgehilfinnen oder Hausangestellte tätig sind, geprüft werden, ob die Beschäftigung mehrerer Kräfte unter den heutigen Arbeitseinsatzverhältnissen zu rechtfertigen ist. Nach einer dritten Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 10. Juli 1941 müssen deshalb Haushaltungen, die am 15. August 1941 mehr als eine Hausgehilfin oder Hausangestellte oder gleichzeitig neben einer Hausangestellten eine Hausgehilfin beschäftigen, diese bis zum 1. September 1941 dem Arbeitsamt auf einem vorgeschriebenen Formblatt anzeigen. Ergibt die Nachprüfung, daß die Weiterbeschäftigung aller Kräfte den Bedürfnissen der Volksgemeinschaft widerspricht, so kann das Arbeitsamt das Arbeitsverhältnis der überzähligen zweiten oder weiteren Hausgehilfin oder Hausangestellten durch schriftlichen Bescheid an den Haushaltungsvorstand lösen, um die dadurch gewonnenen Arbeitskräfte einem anderen Einsatz zuzuführen.

Soll eine Arbeitskraft in eine Haushaltung eingestellt werden, in der sich schon eine Hausgehilfin oder eine Hausangestellte befindet, dann ist nach der gleichen Verordnung im Gegensatz zu der bisherigen Regelung künftig die Zustimmung des Arbeitsamtes auch dann notwendig, wenn der Haushaltung Kinder unter 14 Jahren angehören.

Nähere Auskunft erteilen die Arbeitsämter.

Merkblatt zur Kinderbeihilfe

1. Fristverlängerung

Die Anmeldungen zum Bezug von Kinderbeihilfen waren spätestens am 30. Juni 1941 abzugeben, wenn Kinderbeihilfe ab 1. Januar 1941 gezahlt werden sollte. Der Reichsminister der Finanzen hat die Anmeldefrist mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse bis zum 30. September 1941 verlängert. Wer die Anmeldung auf Kinderbeihilfe noch in den Monaten Juli, August und September 1941 beim Finanzamt einreicht, erhält Kinderbeihilfe ab 1. Januar 1941.

2. Haushaltszugehörigkeit der Kinder

Es bestehen da und dort Zweifel, welche minderjährigen Kinder zum Haushalt gehören und in die Anmeldung aufzunehmen sind. Zum Haushalt gehören:

die minderjährigen Kinder, die beim Haushaltsvorstand wohnen;

die minderjährigen Kinder, die sich nur vorübergehend oder zur Erlernung eines Berufes auswärts aufhalten, beispielsweise Soldaten bis zum Gefreiten oder Oberfähnrich, Lehrlinge, die auswärts eine Schule oder Hochschule besuchen.

Außerdem können auch minderjährige Kinder, die nicht zum Haushalt gehören, in die Anmeldung aufgenommen werden, wenn sie in der Land- oder Forstwirtschaft oder in Haushalten als Hausgehilfinnen tätig sind.

In die Anmeldung dürfen nicht aufgenommen werden: minderjährige Kinder, die sich nach Beendigung der Lehrzeit zu Berufszwecken außerhalb des Haushaltes aufhalten, Soldaten mit einem höheren Dienstgrad als Gefreiter oder Oberfähnrich, Kinder, die verheiratet sind, Kinder, die gestorben sind und volljährige Kinder.

3. Bearbeitung der Anmeldungen

Bei den Finanzämtern sind in den letzten Monaten rund zwei Millionen Anmeldungen auf Kinderbeihilfe eingegangen. Jede Anmeldung muß geprüft und der unteren Verwaltungsbehörde, oft auch dem Kreisleiter der NSDAP., zugeleitet werden. In allen Dienststellen fehlen die Arbeitskräfte, die zum Wehrdienst einberufen sind. Es läßt sich aus diesen Gründen nicht vermeiden, daß die Haushaltsvorstände einige Zeit auf den Festsetzungsbescheid des Finanzamtes warten müssen. Die Kinderbeihilfe wird in allen diesen Fällen nachgezahlt werden, soweit die Anmeldung als in Ordnung befunden wird.

Die Hilfe kam zu spät

9jähriger Junge im Bodensee ertrunken

Konstanz. Von dem um 19 Uhr von Konstanz abfahrenden Dampfschiff „Stadt Ueberlingen" aus, wurde etwa 300 Meter vom Freibad Horn entfernt, ein Knabe in einem Autoreifen treibend, gesichtet. Das Schiff umkreiste im Bestreben, dem Jungen Hilfe zu bringen, mehrmals die Stelle, doch versank der Junge beim Näherkommen. Kurz darauf wurde von der Wasserschutzpolizei die Unfallstelle im weiten Umkreis abgesucht, die Leiche konnte aber nicht geborgen werden. Abends stellte sich dann heraus, daß es sich bei dem Ertrunkenen um einen neunjährigen Jungen von Konstanz handelt.

Ein Teil der Unfälle, die sich immer wieder am Bodensee ereignen, sind nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, daß sich die Badenden um die Warnungssignale der Aufsichtspersonen nicht kümmern.

Der alte Godschorin

Von Josef Robert Harrer

Es ist natürlich kein Zufall, daß unsere kleine Geschichte in Rußland spielt.

Eines Abends kurz nach Sonnenuntergang, als der Himmel in tausend Rosen blühte, fuhren einige Lastautos in ein kleines russisches Dorf. Männer in Uniform sprangen heraus und begannen, als sie einen geeigneten Platz gefunden hatten, eine große Leinwand aufzuspannen, hinter der sie Lautsprecher anbrachten. Die anderen Uniformierten zogen, von Trompetensignalen begleitet, durch die Dorfstraßen und riefen:

„Alles hat sich auf den Platz zu begeben, wo wir den großen Film vom unsterblichen Väterchen Lenin und von seinem großen Erben Stalin zeigen werden!"

Auch der alte Godschorin trat vor die Hütte. Da er schwerhörig war und den Aufruf nicht verstand, schüttelte er den Kopf. Schon strömte das Volk um ihn. „Komm nur, Alter!" brüllte ihn ein Uniformierter an. „Komm nur, du hast keine Ausnahme, du grauer Reaktionär!" Er bekam einen Stoß in den Rücken. Ein mitleidiger Nachbar faßte ihn beim Arm und sagte: „Ich führe dich, Vater Godschorin!"

Bald stand der Alte, eingekeilt in die Menge, auf dem Platze. Er schüttelte noch immer den Kopf und sagte: „Was wollt ihr von mir? Ich lebe schon im Grab, bis zur Stirne stehe ich schon in der Grube!"

„Ruhe, Ruhe!" brüllte jemand. Es war finster geworden und die Filmvorführung begann. Man zeigte einen der typischen Filme, mit denen man die Gedanken des kleinen Volkes zu fangen verstand. Tatsächlich erhob sich bald da, bald dort Zustimmung. Rufe wurden laut, der Name Lenins und Stalins klang wie eine naturhafte Hymne.

„Recht so, jetzt wißt ihr, wie man an euch denkt, wie man sich für euch sorgt, damit ihr Brot habt!" riefen die Uniformierten dazwischen. Bei einzelnen Szenen tobte die Menge und spendete verrückten Applaus. Als die Vorstellung beendet war, verließ das Volk langsam den Platz. Etwa ein Dutzend aber, darunter auch der alte Godschorin, wurde von den Uniformierten zurückgehalten. Der Anführer fragte strenge:

„Ihr wurdet beobachtet! Warum habt ihr keine Zustimmung gezeigt?"

Er wies auf einen Mann in mittleren Jahren. Dieser sagte:

„Was ihr uns da vorgeführt habt, ist ein Schwindel! Stalin ist ein Mörder, er hat meinen Bruder in der Stadt —"

Er konnte nicht aussprechen. Der Hieb einer Lederpeitsche schnitt in sein Gesicht, daß das Blut strömte.

Aehnlich erging es den anderen, während sich der alte Godschorin bemühte, die Worte zu verstehen, die gesagt wurden.

„He, Alter, tritt näher!" schrie der Anführer. Der Alte rührte sich nicht. Da wurde er von einem der Uniformierten vor den Anführer hingeschleudert, daß sein Körper krachend zu Boden schlug.

„Warum hast du immer den Kopf geschüttelt, du alter Hund?" brüllte der Anführer.

„Herr, ich höre schlecht. Was habe ich getan?"

„Das kennen wir schon, du räudiger Hund. Man sollte dich an die Wand stellen. Du Mist, du lebender Kadaver!"

„Ich bin alt, Herr, ich weiß nicht, was man von mir will."

Da trat der Anführer ganz nahe an ihn heran.

„Verstell dich nur, du altes Schwein! Du bist nicht der Erste, der gestehen wird, warum er den Kopf schüttelte!"

Er zog einen Gummiknüppel und versetzte dem alten einen Schlag, daß dieser aufstöhnte.

„Und jetzt sag, ehe ich dir deinen morschen Schädel ganz einschlage, warum du nicht zugestimmt hast, als wir dir, Hund, den Film von unserem unsterblichen Lenin, von unserem großen Stalin zeigten!"

Der Alte hob seinen Kopf. Ein Blutbächlein rann über seine Wangen.

„Herr, ich habe nichts gesehen; denn ich bin blind!"

Berufsfanatiker

Ein bekannter süddeutscher Chirurg ging so in seinem Beruf auf, daß er für andere Dinge auf dieser Welt kaum irgendwelche Anteilnahme aufbringen konnte. Einmal gelang es trotzdem seinen Kollegen, ihn zum Besuch einer gesellschaftlichen Veranstaltung zu bewegen.

Im Verlauf des Abends bemerkten die Freunde, daß er sich mit einer hübschen jungen Dame angeregt unterhielt. Sie fragten ihn nachher:

„Na, es scheint dir doch ganz gut gefallen zu haben!"

Worauf die unerwartete Bemerkung kam:

„Gewiß! Aber trotzdem: Ein schöner Blinddarm wäre mir lieber gewesen!"

Paul Josef Cremers gestorben

Nach einem längeren und schweren Herzleiden verstarb in Bonn einer der bedeutendsten Dramatiker unserer Zeit, Paul Josef Cremers. Zu seinen bedeutendsten Werken, die völkisches Schicksal lebendig werden ließen, gehören „Die Marneschlacht", weiter „Die Rheinlandtragödie" und „1813", zu denen sich die beiden Komödien „Muspilli" und „Das Gastmahl der Götter" sowie das historische Drama „Richelieu" gesellen. Die beiden letzten wurden seinerzeit im Staatstheater gespielt. Aber nicht nur die deutsche Dichtung verliert in Paul Josef Cremers einen ihrer schöpferischsten Kräfte, sondern auch der deutsche Film; ist der Verstorbene doch als Autor des Robert-Koch-Films und des Schiller-Films einer großen Oeffentlichkeit bekanntgeworden.

Paul Josef Cremers wurde 1897 in Aachen geboren. Er studierte in Bonn und trat 1914 bei Beginn des Weltkrieges als Freiwilliger in das Heer ein. Nach dem Kriege trat Paul Josef Cremers als Kulturschriftleiter in die Redaktion der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" ein. Zu gleicher Zeit leitete er die Völkische Kunstzeitschrift „Hellweg" und machte sich darüber hinaus um das kulturelle Leben im Rheinland und Westfalen außerordentlich verdient.

Kleiner Kulturspiegel

Der Dichter des Deutschland-Liedes, Hoffmann von Fallersleben, der von 1851 bis 1854 in Neuwied gewohnt hat, wird in nächster Zeit eine Ehrung durch die Stadt Neuwied erfahren. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, an dem Wohnhaus des Dichters eine große Gedenktafel anzubringen, die die Erinnerung an die Neuwieder Jahre des Dichters für immer festhalten soll.

Am Montag mittag ist in Berlin im 87. Lebensjahr der Romanschriftsteller Max Kretzer gestorben. Kretzer ist der älteren Generation durch eine Fülle von Romanen, die eine streng naturalistische Linie einhielten, bekannt.

Im Krematorium Wilmersdorf fand Montag eine Trauerfeier für die Kürzlich verstorbene Schauspielerin Agnes Straub statt, bei der der Präsident der Reichstheaterkammer, Körner, die Gedenkrede hielt. Die sterblichen Ueberreste von Agnes Straub werden nach dem Wohnsitz ihrer Mutter ins Salzburgische übergeführt und dort beigesetzt werden.

In den Räumen des Frankfurter Kunstvereins wurde die Ausstellung „Bulgarische Kunst" in Gegenwart des bulgarischen Generalkonsuls Dr. Teves, Mitgliedern der hiesigen bulgarischen Kolonie und Vertretern der städtischen Behörden eröffnet. Die Begrüßungsansprache hielt der Geschäftsführer der deutsch-bulgarischen Gesellschaft Frankfurt, Dr. Dimitr. N. Popoff.

47 mal besiegte er den nassen Tod

Ein Wyhlener erhielt die Rettungsmedaille am Bande

Wyhlen. Eine besondere Ehrung wurde dem Gefolgschaftsmitglied der Deutschen Solwaywerke in Wyhlen, Rangierer Xaver Kropp zuteil. Im Auftrage des Führers überreichte Landrat Peter in Gegenwart des Bürgermeisters, des Ortsgruppenleiters und des Betriebsführers der Solwaywerke, dem Xaver Kropp aus Anlaß seiner letzten Rettungstat am 8. 9. 1940 die höchste Auszeichnung für Lebensrettung: die Rettungsmedaille am Bande.

Die Bedeutung dieser Urkunde wird besonders dadurch hervorgehoben, daß dies eine der wenigen Urkunden ist, die vom Führerhauptquartier ausgestellt werden. Die letzte Rettungstat Kropps war die Errettung eines 18jährigen Burschen aus dem Rhein. In den vorhergehenden Jahren hat Kropp bis heute insgesamt 47 Personen vom Tode des Ertrinkens aus dem Rhein geretet. Die Gemeinde und der Betriebsführer haben dem wackeren und furchtlosen Lebensretter noch eine besondere Geldspende zugesagt. Es gehört besonderer Mut und Tapferkeit dazu, an unserm Rheinufer zwischen Kraftwerk und Pumpstation der Solwaywerke einen im Rhein treibenden Menschen herauszuholen, da die Strömung das ganzjahr sehr stark und voller Wirbel ist und der Retter jedesmal sein Leben dafür einsetzen muß. Die ganze Gemeinde freut sich über die ihm vom Führer gemachte Anerkennung seiner Taten.

Kurze Nachrichten vom Oberrhein

Speyer am Rhein. (Vom Dach gestürzt.) Der Dachdeckermeister Friedrich Hollerieth von hier stürzte vom Dach seines Anwesens in der Bismarckstraße ab. Zwei Stunden nach der Einlieferung ins Krankenhaus ist Hollerieth seinen schweren Verletzungen erlegen.

Mannheim. (Linie 17 fährt wieder bis Mundenheim.) Wie mitgeteilt wird, verkehrt die Linie 17 der Straßenbahn ab 14. 7. wieder bis zum Bahnhof Mundenheim, und zwar in der Zeit von 6 bis 8 Uhr und von 12.20 bis 20.30; an Sonntagen von 12.40 bis 20.40 Uhr.

Kehl. (Neunjähriger ertrunken.) Beim Erklettern einer am Ufer befindlichen Bereitschaftsfähre fiel der neunjährige Sohn Werner des Bäckers Alfred Bührer von hier ins Wasser und ertrank. Die Leiche des Kindes, das sich mit weiteren Spielkameraden ohne Aufsicht am Rheinufer befand, konnte bisher noch nicht geborgen werden.

60jähriger ermordete seine Frau

Hundersingen (Wttbg.) Der in den 60er Jahren stehende Gottlieb Manz, der erst vor kurzem eine vom Amtsgericht Münsingen wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung seiner Ehefrau verhängte Gefängnisstrafe verbüßt hatte, lockte am vergangenen Freitag seine um einige Jahre jüngere Frau in den Keller und ermordete sie dort mit einem eisernen Gegenstand. Nach der Tat erhängte sich der Mörder in der gegenüber der Wohnung liegenden Scheuer. Als der 10-jährige Enkel im Keller Most holen wollte, fand er die Großmutter im Blut liegend.

Taxichauffeur-Mörder beging Selbstmord

Ein Unbekannter beging in einem Lausanner Hotel Selbstmord. Dieser Unbekannte konnte als der Angreifer des Taxi-Chauffeurs ermittelt werden, der, wie bereits berichtet, überfallen und durch einen Schuß verletzt wurde.

Die Grimmelshütte erneut abgebrannt

Beberan. Die unter dem Namen Grimmelshütte zahlreichen Vogesenwanderern bekannte Schutzhütte auf dem Tännchel ist abgebrannt. Es ist dies die dritte, nach ihrem Erbauer Forstrat Grimmel benannte Hütte, die durch Feuer zerstört worden ist. Die Brandursache dürfte auf Fahrlässigkeit von Benutzern der Schutzhütte zurückzuführen sein.

Rheinwasserstände vom 15. Juli

Konstanz —; Waldshut —; Rheinfelden 299 (+2); Breisach 279 (—0); Kehl 342 (+5); Straßburg 327 (+ 5); Karlsruhe-Maxau 494 (+ 0); Mannheim 395 (—2); Caub 269 (—5).

Die Streitmacht für das „Braune Band"

Noch 28 Pferde startberechtigt

Für die beiden größten Rennen der Münchener Woche, das „Braune Band von Deutschland" und den „Deutschen Alpenpreis" war am Dienstag Streichungstermin. Im Braunen Band, dem zweiten deutschen 100 000-Mark-Rennen über 2400 Meter, sind noch 28 Pferde startberechtigt. Allerdings liegen die Erklärungen aus Rom über die von Italien gemeldeten Bewerber noch nicht vor. Unter den Dreijährigen vertritt Orator, der Zweite aus dem Deutschland-Preis, die beste Klasse, nachdem der Sieger Magnat nicht genannt war und Nuvolari sich inzwischen eine Hufprellung zugezogen hat, die ihn zu einer unfreiwilligen Pause zwingt. Weiterhin sind Grünspecht und Werber, von den älteren Pferden Gewerke, Sonnenorden sowie die guten Franzosen der Münchner Ställe, Tresor, Transporter und Birikil, zu nennen. Aus Italien werden der vierjährige Gagalo, der in diesem Jahre schon Bellini schlug, und die gleichaltrige Michela erwartet.

Im Alpenpreis, dem mit 50 000 Mark wertvollsten deutschen Jagdrennen über 7000 Meter, sind noch 16 Pferde stehengeblieben. Leider sind u. a. auch Stromer und der Halbblüter Tubaner ausgeschieden. Für die bereits am Sonntag, 20. Juli, in München-Riem zur Entscheidung anstehende Prüfung können Sifflet, Tootish, Ponce, Little Tommy, Melnitz und Masura die meisten Aussichten geltend machen.

Straßburger Rennbahn rennfertig

Im heimgekehrten Straßburg wird im kommenden Jahr der Rennbetrieb wieder aufgenommen, nachdem die Instandsetzungsarbeiten nunmehr beendet sind. Der alte Rennplatz hatte während der Kriegszeit gelitten, das Geläuf war kaum noch brauchbar und von schweren Wagen durchfurcht, und ebenso waren die baulichen Einrichtungen und gärtnerischen Anlagen überall beschädigt. Inzwischen haben Soldaten hier gründlich Wandel geschaffen und aus dem verwahrlosten Platz eine betriebsfertige Rennbahn gemacht, die auch äußerlich wieder den gestellten Ansprüchen genügt. Als erste Veranstaltung ist anläßlich der Wiedereröffnung am 16. und 17. August ein Reitturnier der Wehrmacht vorgesehen und im nächsten Jahr wird in Straßburg wieder die Startglocke zu den traditionellen Pferderennen läuten.

Rennreiter feiern Jubiläum

Für den Rennreiter bedeuten eine gewisse Anzahl von Siegen in seiner Laufbahn markante Punkte. Mit dem 30. Erfolg verliert er die Gewichtserlaubnis, die ihm als Anfänger gegenüber den bewährten Jockeis einen gewissen Ausgleich verschaffen und so den Weg nach vorn erleichtern soll, und nach dem 50. Sieg auf dem Grünen Rasen wird der bisherige Jockei-Anwärter von der Obersten Behörde in die Liste der Jockeis eingetragen, denn nur an den Erfolgen wird im Rennsport gemessen. Dann beginnen für den Reiter die Jubiläen, die nach Hunderten zählen.

Gerade in dieser Rennzeit konnten verschiedene unserer bekanntesten Jockeis auf solch stolze Erfolgszahlen zurückblicken. Helmut Schmidt als Erlenhofer Stalljockei, brachte es auf 600, der schon lange Jahre in Deutschland tätige Ungar Janos Pinter auf 400, G. Zuber auf 100 Siege nd jetzt ist auch der Waldfriedener Trainer und Jockei W. Held in den Kreis getreten, in dem er auf Austerus in Hoppegarten seinen 300. Sieg im Rennsattel feierte.

Pariser Soldatenelf siegte

Die Pariser Soldatenelf hat einen Gegner von gutem Ruf besiegt. Im Pariser Prinzenparkstadion stellte sich zum ersten Male die bisher noch ungeschlagene Mannschaft „Rote Erde" vor, die sich aus Spielern des Bereichs Westfalen zusammensetzt. Die Pariser mit ihren überragenden Kräften wie Drayß (SV. Waldhof) im Tor, Streitle in der Läuferreihe, den Stürmern Lay (Hannover) und Rasselnberg (Düsseldorf) konnte den hartnäckigen Widerstand der Gäste mit 4:1 (2:0) Toren brechen. Lay schoß zwei Tore, je einen Treffer reihten Rasselnberg und Schneider an. Das Ehrentor für die Westfalen markierte Kenneweg.

Bogoljubow Turniersieger

Im Wertungsturnier zur Großdeutschen Schachmeisterschaft in Krefeld rettete Bogoljubow nur die ungenaue Fortsetzung von Bruckhaus vor dem Verlust der Partie und damit auch des Turniers. Schlußstand des Turniers: Sieger: Bogoljubow 9 Punkte, 2. Pfeiffer 8½ Punkte, 3. und Verbandsmeister Engert 7½ Punkte, 4. Brunoehler 7 Punkte, Althoff 6½ Punkte, Kruijer 6 Punkte, Zielonka 5 Punkte, Bruckhaus und Berau 4½ Pkte., Dracke 3½ Punkte, Michel 2½ Punkte, Fomrobert 1½ Punkte.

Ist einer mit Hühneraugen dabei?

Der hätte nichts zu lachen! Aber er könnte es ja besser haben: er brauchte nur Elastocorn mit dem Filzring aufzulegen – dann wäre er seine Hühneraugen bald los.

Gegen Hühneraugen ELASTOCORN 50 Pf.

Ein Faden spart Millionen Seifenstücke

Oft sind es scheinbar Nebensächlichkeiten, von denen soviel abhängt. Ein einfacher Faden, in allen deutschen Haushalten überm Waschbecken aufgehängt, könnte Millionen Seifenstücke sparen. Warum? Die Seife liegt meistens feucht. Entweder auf dem Waschbecken im Nassen oder in einem Näpfchen oder einer Vertiefung, von wo das Wasser schlecht abläuft. Dauernd wird also Seife aufgelöst, ohne daß man sie benutzt. Die Folge: es wird viel zuviel Seife verbraucht! Man könnte mit der Hälfte oder mit zwei Dritteln bequem auskommen.

Würde man die Seife an einem Bindfaden aufhängen, so würde man das rasche Auflösen vermeiden. Die Seife würde jedesmal nach dem Gebrauch so schnell wie möglich wieder trocknen. Und würde auch immer trocken hängen! Dort, wo Kinder sich waschen, kann die aufgehängte Seife Wunder an Ersparnissen vollbringen. Bitte, probieren Sie's mal!

Seife und Waschpulver können Sie aber noch bei vielen anderen Gelegenheiten sparen. Wie kommt es zum Beispiel, daß manche Frauen beim Wäschewaschen viel zuviel Seife und Waschpulver verbrauchen? Sie weichen zu kurz und ungenügend ein. Während richtiges Einweichen mit Bleichsoda schon den gröbsten Schmutz von selber löst, müssen diese Frauen ihn erst unter Verwendung von viel Seife und Waschmitteln herauswaschen. Diese Seife und diese Waschmittel kann man aber sparen. Denn gründliches Einweichen bringt die Gewebefaser zum Aufquellen. Der grobe Schmutz wird dadurch gelockert — und löst sich dann von selber auf. Alles kommt also darauf an, daß Sie besser und gründlicher einweichen. Am nächsten Morgen sehen Sie an der dunklen Färbung des Einweichwassers, daß sich ein großer Teil des groben Schmutzes gelöst hat.

Viele Frauen verbrauchen eine Menge Seife und Waschpulver für schmutzige Berufswäsche und müssen dabei doch lange reiben und scheuern, bis der Schmutz herausgeht. In solchen Fällen ist ein gutes fettlösendes Reinigungsmittel viel zweckmäßiger. Es löst sofort den Schmutz, besonders den zäh klebenden fettigen, öligen oder eiweißhaltigen Schmutz wie bei Schlosser- Bäcker- und Fleischerkleidung. Solche stark verschmutzte Berufskleidung mit Öl, Fett, Teer usw. weicht man zunächst in lauwarmer oder heißer Lösung ein (Sachen mit blut- oder eiweißhaltiger Beschmutzung — Metzger- und Bäckerkleidung — darf man nicht heiß einweichen, weil sonst die Flecken einbrennen). Am nächsten Morgen kocht man dann die Sachen in einer frischen Lösung eine Viertelstunde. Danach spült man sorgfältig, erst heiß, dann kalt.

Sie werden sich selbst wundern, wie tadellos sauber so behandelt die vorher schmutzigste Berufskleidung aussieht. Und Sie werden sich freuen, auf diese Weise an Seife und Waschpulver zu sparen.

Wirtschaftliche Rundschau

Kaufleuteaustausch Deutschland-Italien

Bei der gemeinsamen Tagung des deutschen und italienischen Außenhandels in München stand auch die Frage des gegenseitigen Austausches von Nachwuchskräften auf der Tagesordnung. Sie wurde erfreulicherweise im positiven Sinne gelöst. Junge italienische Außenhandelskaufleute kommen zu einer halb- oder ganzjährigen praktischen Arbeitsleistung in deutschen Firmen nach Deutschland. Und ebenso wird für eine entsprechende Anzahl junger deutscher Kaufleute in geeigneten italienischen Handelsunternehmungen Raum geschaffen. In einer Zeit, in der es den jungen deutschen und italienischen Außenhandelskaufleuten verwehrt ist, ihre Fach- und Weltkenntnisse durch praktische Berufsarbeit über See zu erweitern, ist die nun durch die kameradschaftliche Zusammenarbeit der deutschen und italienischen Handelsorganisation geschaffene Möglichkeit eines gegenseitigen Nachwuchsaustausches besonders zu begrüßen. Von jeher zählte es zum idealen Ausbildungsgang des werdenden deutschen Außenhandelskaufmanns, einen Teil seiner kaufmännischen Rekrutenzeit in der Fremde abzuleisten. Das Leben und Arbeiten im Ausland erweitert den Gesichtskreis, es schärft den Blick des jungen Menschen für die Eigenart eines anderen Volkes und seine handelsmäßigen und kulturellen Gegebenheiten. Das überseeische Wirkungsfeld ist während des Krieges wie uns, auch dem italienischen Außenhandel einstweilen verschlossen. Dafür bietet seine traditionelle Ausrichtung auf das Mittelmeer und die daran grenzenden Wirtschaftsräume dem in Italien arbeitenden jungen deutschen Kaufmann wertvolle Möglichkeiten zu neuen Eindrücken, Beobachtungen und Erfahrungen, die seinem Weltblick nur zugute kommen können.

Die Deutsche Industriebank, Berlin, legt ihren Geschäftsbericht 1940/41 vor, der eine günstige Weiterentwicklung dieses Instituts zeigt. Die Bilanzsumme, die bereits im Vorjahre die Milliardengrenze überschritt, erhöhte sich weiter auf rd. 1,033 Mrd. RM. Als sich die Bank vor einem Jahrzehnt der Gewährung von lang- und mittelfristigen Krediten an Industrie, Handel und Handwerk zuwandte, betrat sie ein Gebiet, auf dem bis dahin wohl vereinzelt unerhebliche und uneinheitliche Teilerfolge erzielt waren, das aber als Ganzes noch sehr des Aufbaues bedurfte. Für die Aufnahme von längerfristigen Gewerbekrediten bei der Industriebank können verschiedene Anlässe in Frage kommen, z. B. Aufwendungen für Instandhaltung, Verbesserung, Erweiterung und Neuerrichtung von Betriebsanlagen, Umstellung und Uebernahme von Betrieben, Anschaffung von Maschinen und Einrichtungen. Aber auch Erbauseinandersetzungen, Abfindung von Teilhabern, Zusammenschlüsse, Aufteilungen usw. werden zweckmäßig durch einen längerfristigen Industriebank-Kredit finanziert, ebenso die Herstellung oder Erhaltung eines gesunden Verhältnisses zwischen kurz- und längerfristigen Betriebsverbindlichkeiten. Ausgestattet mit einem Eigenkapital von über 600 Mill. RM., trägt die Bank auf ihrem großen Arbeitsgebiet zur Förderung der Ertragsfähigkeit der deutschen Wirtschaft in beachtlichem Ausmaße bei. Sie hatte bis Ende März 1941 fast 900 Mill. RM. langfristige und mittelfristige Gewerbekredite gewährt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die Bank den Gesamtbestand ihrer Forderungen gegenüber der gewerblichen Wirtschaft durch Neuausleihungen die neuerdings hauptsächlich der Finanzierung kriegswirtschaftlich wichtiger Investitionen dienten, wieder wesentlich steigern. Auch räumlich hat die Bank ihr Arbeitsgebiet durch Einbeziehung der eingegliederten Ostgebiete in ihre Tätigkeit erweitert. Sie ist nunmehr auch in Danzig, Posen, Kattowitz und damit an insgesamt 15 Plätzen im ganzen Reich vertreten. — Die Bilanz spiegelt die günstige Geschäftsentwicklung wider. Die langfristigen Gewerbekredite stiegen von rd. 260 Mill. RM., trotz starker Rückflüsse, auf 277 Millionen RM. an. Der Bilanzposten „Schuldner" erhöhte sich aus Industrieausleihungen, aus Konsortial- und Schiffskrediten sowie aus der Refinanzierung von Banken und Bankiers um mehr als 50 v.H. auf rd. 171 Millionen RM. Das Aktienkapital beträgt unverändert 100 Millionen RM., die Reserven wurden auf 515 Millionen RM. erhöht. Das Konto „Anleihen", in dem neben langfristig hereingenommenen Geldern als Hauptposten drei Anleihen von ursprünglich 150 Mill. RM. erscheinen, ermäßigte sich gegen das Vorjahr nur unbedeutend auf rd. 230 Mill. RM. Aus dem Jahresergebnis (einschl. Gewinnvortrag von 2,129 Mill. RM. von 8,866 (8,126) Mill. RM., dem vorweg erhebliche Beträge für vorsorgliche Wertberichtigungen entnommen wurden, werden 7 Mill. RM. den Rücklagen und Rückstellungen zugeführt. Der verbleibende Reingewinn von 1,866 Millionen RM. wird vorgetragen.

Wir geben Freunden und Bekannten die Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel (14400)

Josef Dörner

Hauptmann d. Res. u. Kompaniechef in einem Inf.-Regt.
Inhaber des EK. I. und II. Kl. 1914/18, der Silb. bad. Verdienstmedaille, sowie der Spange zum EK. II. Kl. 1939

am 1. Juli ds. Js. bei den Kämpfen im Osten in treuester Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland sein Leben hingegeben hat. Trennung ist unser Los, Wiedersehen unsere Hoffnung.

Karlsruhe, den 15. Juli 1941.
Trauerhaus: Lessingstr. 44.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen:
Else Dörner, geb. Förster
Josef Dörner, Gefr. i. e. Panzerabteilung.

In seinem 22. Lebensjahr hat am 28. Juni 1941 im stolzen Kampf um Großdeutschlands Freiheit unser geliebter, prachtvoller Sohn und Bruder (42828)

Helmuth Freiherr von Babo

Feldunterarzt in einer Panzer-Abteilung

den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland gefunden. In seiner jugendlichen Frische, seiner steten Einsatzbereitschaft und seinem kühnen Draufgängertum war er seinen Kameraden stets ein leuchtendes Vorbild.

Zur Zeit **Konstanz-Egg,** den 13. Juli 1941.

Dr. Hugo Freiherr von Babo, Oberverwaltungsgerichtsrat
Elisabeth Freifrau von Babo, geb. von Nicolai
Gerhard Freiherr von Babo, Oberleutn., z. Zt. i. Felde
Werner von Babo.

In treuester Pflichterfüllung fiel am 22. Juni bei den Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland mein lieber Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel (14383)

Gefreiter

Fritz Ruf

Kradmelder in einem Pionier-Bataillon
Inhaber des EK. II und Verwundetenabzeichens

im Alter von 28 Jahren.

Knielingen, den 15. Juli 1941.
Litzelaustr. 9.

In tiefem Leid: **Der Vater: Wilhelm Ruf**
Wilhelm Ruf
Lydia Hoheißel, geb. Ruf
Karl Zimmermann und Frau Frieda, geb. Ruf
Herm. Bechtold und Frau Anna, geb. Ruf
Kurt Ruf und Frau Käthe, geb. Müller.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines unvergeßlichen Mannes, unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers (14387)

Hugo Kreukler

Gerichtsassessor, Leutnant in einem Infanterie-Regt.

sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lotte Kreukler, geb. Hofmeister
Familie Leonhard Kreukler
Wilhelm Hofmeister.

Karlsruhe, den 15. Juli 1941.
Philippstr. 14.

Bei den Kämpfen im Osten fiel am 27. Juni unser SA.-Kamerad (42834)

Sturmmann

Gustav Reeb

Schütze in einem Infanterie-Regiment.

Getreu seinem Eid gab er sein Leben für Führer, Volk und Vaterland.

Vor der Größe seines Opfers senken wir in stolzer Trauer unsere Fahnen.

Der Führer des SA.-Sturmes 3/109
m. d. F. b. W. Schramm, Truppführer.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen (14366)

Ferdinand Schäffner

von allen Seiten erfahren durften, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Gesangverein Eichenlaub für den erhebenden Gesang, dem Fußballklub Südstern für die liebevollen Worte, sowie den Krankenschwestern vom Diakonissenkrankenhaus Rüppurr für die aufopfernde Pflege. Auch allen denen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben, sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Eva Schäffner, Witwe
und Angehörige.

Kaufe **alte Schmuckstücke**
Gold, Silber, Münzen — Zahnkronen, Edelsteine
Juwelier **Widmann** Kaiserstraße 114
Werkstätte für **Neuanfertigung, Umarbeitung** von älteren Stücken.
Reparaturen werden sauber ausgeführt G. B. C. 40/6059

Kindergrießbrei
und unruhiger Schlaf sind oft Folgen von Blähungen oder Verstopfung. Geben Sie Ihrem Kinde „Kufeke", es bleibt dann vor Verdauungsstörungen bewahrt, ist ruhig, zufrieden und schläft durch.

Familien-Anzeigen finden im „Führer" weiteste Verbreitung

Sterbefälle in Karlsruhe.

8. Juli: August Speck, Maschinenhausarbeiter, Witwer, 64 Jahre. Ferdinand Schäffner, Lagerarbeiter, Ehemann, 70 J. **9. Juli:** Anita Maria Vogel, 3 Monate 28 Tage alt. Peter Kuch, 4 Monate 11 Tage alt. Heinrich Wilhelm Huber, ohne Beruf, ledig, 26 Jahre. Frieda Ronecker, geb. Wirth, Ehemann, 46 J. Ursula Ottilie Imhof, 5 Monate 3 Tage alt. **10. Juli:** Heinrich Kleinhans, Fabrikarbeiter, Ehemann, 57 Jahre. Henriette Ida Kuntz, 11 Stunden alt. **11. Juli:** Wilhelm Steilberger, ledig, 70 Jahre. Wilhelmine Katharina Juliana Peter, geb. Grethet, 81 Jahre. Doris Stadtmüller, 8 Tage alt. **12 Juli:** Emil Spitz, Kaufmann, Ehemann, 48 Jahre. Julius Frank, Friseurmeister, Ehemann, 57 Jahre. Anna Maria Magdalena Ochs, geb. Weiler, Witwe, 79 Jahre. Paul Reich, Schulrat a. D., Ehemann, 67 Jahre. Jürgen Riedinger, 28 Tage alt. Franz Josef David, Geschäftsführer, Ehemann, 56 Jahre. Katharina Friedrich, geb. Fettig, 74 Jahre. Luise Eckert, Witwe. **13. Juli:** Friedrich Vollmer, Wagner, Ehemann, 65 Jahre. Julie Altfelix, Krankenschwester a. D., ledig, 77 Jahre.

Am 12. Juli starb plötzlich und unerwartet meine liebe Schwester und Schwägerin (14460)

Frau Luise Eckert

geb. Schütz

im Alter von 49 Jahren.

Karlsruhe-Rüppurr, Graf-Eberstein-Str. 24.

Dr. Ludwig Schütz
Maria Schütz, geb. Klein
und Anverwandte.

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, 17. Juli 1941, vormittags 10.30 Uhr, im Karlsruher Hauptfriedhof statt.

Todes-Anzeige

Heute morgen 11 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, treusorgender Mann (42545)

Franz Weber

Revisor

im Alter von 63 Jahren.

Karlsruhe, den 15. Juli 1941.
Philippstr. 8.

In tiefem Schmerz:
Frau Johanna Weber, geb. Völz

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 17. Juli 1941, 12.30 Uhr, im Krematorium statt.

Statt Karten

Montag, den 14. Juli 1941 verstarb nach kurzem Leiden plötzlich und unerwartet meine herzensgute, geliebte Frau und treubesorgte Mutter und Großmutter (14398)

Frau Emma Schultz

geb. Platz.

Ein Herzschlag setzte ihrem Leben ein Ende.

Karlsruhe-Durlach, den 15. Juli 1941.
Auf dem Schlößchen 1.

In herzlicher Trauer:
Schultz, Oberstleutnant a. D.
Frau Lilo Zimmermann, geb. Schultz
Eugen Zimmermann, Oberfeldmeister, z. Zt. i. Felde
und die Enkelkinder Ursula u. Ute Zimmermann.

Die Einäscherung findet am 17. Juli, 11.30 Uhr, im Karlsruher Krematorium statt.

Todes-Anzeige

Nach längerem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden ist mein innigstgeliebter Mann, Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel (14378)

Georg Göhring

Im Alter von 63 Jahren, am 15. Juli 1941 durch einen sanften Tod erlöst worden.

Trauerhaus: **Karlsruhe,** Augartenstr. 46.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Helene Göhring, Witwe, geb. Daum
Familie Friedrich Britsch
Erwin Britsch, z. Zt. im Felde
nebst Anverwandten.

Beerdigung: Donnerstag, den 17. Juli 1941, mittags 14 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Rachitische Kinder
sind Sorgenkinder. Darum nimmt die Mutter schon während der Schwangerschaft und Stillzeit **Kalk-Fluorid,** das biologische Vitamin-Kalk-Aufbaupräparat, und gibt es später auch ihrem Kinde, um es vor schwacher Knochenbildung (Rachitis), vor den Beschwerden des Zahnens, vor Blutarmut und Anfälligkeit gegen Infektions-Krankheiten möglichst zu bewahren.
Kalk-Fluorid
begünstigt starken Knochenbau u. schafft gesundes Blut.
In den Fachgeschäften
K 28

Trauer Kleidung
Auswahlsendung und Abänderung sofort
Geschwister Vetter
Karlsruhe · Kaiserstr. 145
Telefon 6

Zu vermieten

Laden

Kleiner Laden, Gartenstraße Nr. 1, 12 Jahre als Zigarrenladen vermietet, auf Juli oder später zu gleichem Zweck oder anderweitig zu vermieten. (41500
Näheres **L. Körner, Karlsruhe, Klauprechtstraße 15.**

Zu vermieten:
Karlsruhe, Kaiserstr. 199, 3 Treppen, schöne

7 Zimmer-Wohnung

eingerichtetes Bad, Mansarde usw., auch für gewerbl. Zwecke geeignet, Mietpreis 151.—. (42418)
Näheres: **Büro im Seitenbau.**

Garage
zu verm. Mathbstr. 28, Khe. (14388

Khe. (14251

Werkstätte
Lagerraum zu verm. **Diefeld,** Karlsruhe, Markgrafenstr. 45. (14257)

Gut möbl. Zim.
m. 2 Bett. u. Küchenbenütz. zu verm. **Bernhardstraße 17,** 2. St., Khe. (14296)

Gut möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. (14265 **Khe., Karlstr. 29 a, Menton,** R. Hauptp.

Leeres Zimmer
sep., f. Büro, evtl. möbl., zum 1. 8. zu verm. **Bossert,** Douglasstr. 8, II., Khe. (14246)

Möbl. Zimmer
an berufstät. Herrn sofort zu vermieten. Karlstraße 48, III., Khe. (14244

Schillerstr. 11, III., ist sof. od. spät. gut

möbl. Zimmer
an berufst. Dauerm. zu verm. Preis 25.M.

Sehr gut möbliertes

Zimmer
zu verm. Westendstr. 31, pt. Khe. (14288

Gut möbl. Zim.
auf 1. 8. 41 zu vermieten. (14325 Waldstr. 12, II, Khe.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. (14317 Ludwig-Wilhelm-Str. 20, pt. lks. Khe.

Möbl. Zim.
zu vermieten. (14315 Roonstr. 2, pt. Khe.

Zu verm. einf. sch.

Zimmer
mit 1 od. 2 Betten. Kreuzstr. 3, b. Diehl, Khe. (14307

Schönes leeres **Zimmer**
zu vermieten. (14309 Anzuseh. ab 18 Uhr. Essenweinstr. 21, pt. Khe.

Gut möbl. Zim.
zu vermieten. (14258 **Blitz, Karlsruhe, Waldstraße 15.**

Gut möbl. Zimmer
sofort od. später zu verm. Kaiserallee 49, III., Khe. (14298

Gut möbl. Zim.
zum 1. August in ruhig. Hause zu vermieten. Khe., Scheffelstr. 42, III. (14376

Helles, sonniges **Manf.-Zimmer**
mit Nebenraum an alleinst. solide Frau sofort zu vermieten. Anzuf. v. 10—12 U. Zu erfragen: Khe., Kriegsstr. 91, part. (14335)

Möblierte

Mansarde
sofort zu vermieten. Georg-Friedrich-Str. 28, II. Khe. (14340

Einfach möbliertes

Manf.-Zimm.
billig zu vermieten. Waldstr. 31, pt. Khe. (14416)

In ruh. Haus groß., modern möbl.

Herrenzimmer
mit gr. sonn. Balk., an solid. Herrn zu vermiet. **Herrmann,** Gartenstr. 35, III., Khe. (14421

Schönes

Zimmer
an Fräul. zu verm. Khe., Redtenbacherstr. 11, II. (14344

Sofort schön möbl.

Zimmer
zu verm. bei **Apostel, Khe., Hirschstraße 80.** (14392)

1 Z.-Wohnung
u. möbl. Manf.-Zim. an berufst. Frau od. Fräul. zu vermiet. Frankenstr. 8, III. Khe. (14396

Zu vermieten!

3 Zimmer-Wohnung
Küche, Keller, part., Seitenbau, monatl. Mietpreis 38 Mark. Angebote unt. 14384 an Führ.-Verl. Khe.

3-4 Zimmer-Wohnung
in bester Lage a. sofort oder später zu vermieten. Angebote unt. 14305 an Führer-Verlag Khe.

Alleinst. ält. Frau in 4 Zimmer-Wohn. (Weststadt) gibt an alleinst. Frau oder Fräul. (unabhäng.), **1 Zimmer** geg. etw. Mithilfe im Haush. ab. Angeb. u. 14282 an Führ.-Verl. Khe.

6 Z.-Wohnung
in bester Lage, mit einger. Bad, Zentr.-Heizg., Garten, auf sofort od. später zu vermieten. Angebote unt. 14306 an Führer-Verlag Khe.

Verschiedene kleine Anzeigen

Schwester sucht

Ferienaufenthalt
im Aug. f. 3 Woch., evtl. auch nur Zimmer mit Frühstück. Preisangeb. u. 14409 an Führ.-Verl. Khe.

Bester Mittler zwischen Angebot und Nachfrage ist der „Führer"

Amtliche Anzeigen

Karlsruhe

Bekanntmachung

Die Feststellung von Bau- u. Straßenfluchten im Gewann „Wetterkreuz" der Gemarkung Eggenstein.

Der Bürgermeister der Gemeinde Eggenstein hat die Festlegung von Bau- und Straßenfluchten im Gewann „Wetterkreuz" der Gemeinde Eggenstein nach Maßgabe der darüber vorgelegten Pläne vom 28. II. 1941 / 26. III. 1941 beantragt.

Die Pläne liegen von heute an während zwei Wochen auf dem Rathause in Eggenstein zur Einsicht der Beteiligten auf. Einwendungen gegen die beabsichtigte Feststellung sind bei Ausschlußvermeiden innerhalb der Auflagefrist beim Bürgermeisteramt in Eggenstein oder beim Landrat Karlsruhe, Zimmer 18, geltend zu machen. (42946)

Karlsruhe, den 9. Juli 1941.
Der Landrat.

Riecht so fein Neu!

Helipon's Duftkissen
In der Handtasche, zwischen Taschentüchern, Wäsche, in Schränken (gegen Motten), Schubladen usw. verbreiten die Duftkissen einen feinen Duft, der viele Monate anhält. — Preis 30 Pfg. in einschläg. Geschäften.*) Für verrochene Duftkissen erhält man kostenlos eine Neufüllung, siehe gelben Prospekt, der beim Kauf verabreicht wird. Bitte darauf achten, daß Ihnen die Duftkissen aus einem verschlossenen Glas verkauft werden.
*) Einschlägige Geschäfte beziehen durch den Großhandel.
Hersteller: Helipon-Fabrik W. F. Grau, Stuttgart

Immer wieder verlangen! (Gute Geschäfte führen die Helipon's Duftkissen)

Rückgratverkrümmung 30jähr. Erfahrung!

Lehrreich. Buch mit überzeug. Erfolgsbildern kostenlos 8 Tage zur Ansicht
F. MENZEL, Stuttgart 24 Hegelstr. 41

Ihre Verlobung geben bekannt (14374)

Lydia Weiß
Aage Lundberg
stud. chem.

Karlsruhe, Meidingerstr. 15 — Oslo

Ausgabe der Lebensmittelkarten

Uebermorgen, Freitag, den 18. Juli 1941, in der Zeit von 9—18 Uhr durchgehend, werden wie bisher in den Geschäftsräumen der auf der gelben Personalausweiskarte angegebenen Ortsgruppe der NSDAP. die Lebensmittelkarten für die 26. Zuteilungsperiode vom 28. 7. bis 24. 8. 1941 an die in Karlsruhe (einschl. Vororten) wohnhaften Einwohner ausgegeben. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt auf Vorzeigen der gelben Personalausweiskarte **nur auf den Geschäftsstellen der Ortsgruppen der NSDAP.** Personalausweise, die anläßlich der letzten Lebensmittelkartenausgabe zur Ergänzung oder Berichtigung einbehalten wurden, werden berichtigt zurückgegeben. Für die Ortsgruppen in Durlach I—IV findet die Kartenausgabe im Rathaus Durlach, für die Ortsgruppe Aue im ehemaligen Rathaus in Durlach-Aue statt.

Wehrmachtangehörige, die als Selbstverpfleger aus der Truppenverpflegung abgesetzt sind und keinen eigenen Haushalt führen, erhalten ihre Lebensmittelkarten bei der Standortkommandantur Karlsruhe, Blumenstraße 2.

Wer seine Lebensmittelkarten auf der Ortsgruppe nicht abholt, hat für die nachträgliche Kartenabgabe eine Verwaltungsgebühr zu entrichten.

Am Donnerstag, den 17. 7. 41, nachmittags, am Freitag, den 18. 7. 41 und Samstag, den 19. 7. 41, sind die Schalter der Kartenstelle „Ausgabe der Lebensmittelkarten" geschlossen. Am Freitag, den 18. Juli 1941, bleiben sämtliche Geschäftsräume des Ernährungsamts, mit Ausnahme der Reisekartenschalter, geschlossen.

Die Verbraucher haben die Bestellscheine, einschließlich des Bestellscheins 26 der Reichseierkarte und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) in der Woche vom 21. bis 26. 7. 41 bei den Verteilern abzugeben. Dies gilt auch für die Inhaber von Fettzusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter.

Bei verspäteter Abgabe des Bestellscheins der Reichseierkarte wird ohne Rücksicht auf etwaige spätere Zuteilungen der Einzelabschnitte a—d für die noch nicht abgelaufenen vollen Wochen des Zuteilungszeitraumes nur ein Ei für die Woche zugeteilt.

Die Verteiler müssen die entgegengenommenen Bestellscheine in der Woche vom 28. 7. bis 2. 8. 41 zur Ausstellung der Bezugsscheine beim Ernährungsamt abliefern. Bei späterer Einreichung werden die Bestellscheine nur mit ¾, ½ oder ¼ der Gesamtmengen im Verhältnis der abgelaufenen Wochen bewertet.

Es wird darauf hingewiesen, daß schwer bestraft wird, wer unberechtigt Lebensmittelkarten in Empfang nimmt oder verwendet. (42836)

Karlsruhe, den 15. Juli 1941.

Der Oberbürgermeister
— Ernährungsamt — Abt. B —

Oeffentl. Zahlungsaufforderung

An die Zahlung nachstehender Steuern und Abgaben wird erinnert:

Es waren fällig:

1. **Grund- und Gebäudesondersteuer,** 4. (Juli-)Rate für 1941;
2. **Gebäudeversicherungsumlage** für das Geschäftsjahr 1940, Einzugsjahr 1941, Restbeträge, soweit sie bisher noch nicht entrichtet sind;
3. **Bürgersteuer,** die am Lohn der Arbeitnehmer jeweils auf 10. und 24. eines Monats durch die Arbeitgeber einzubehalten und bis zum 15. des folgenden Monats an die Stadthauptkasse abzuliefern war.
4. **Getränkesteuer** für den Monat Juni 1941, bis spätestens 20. dieses Monats an die Kasse des Städtischen Steueramtes, Schützenstraße 16, zu entrichten.

Werden die oben unter Ziffer 1 bis 3 bezeichneten Schuldigkeiten nicht bis zum 15. Juli 1941 an die Stadthauptkasse und die Getränkesteuer bis spätestens 20. Juli 1941 an die Kasse des Städtischen Steueramtes bezahlt, so ist ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt; außerdem hat der Schuldner eine mit weiteren Unkosten verbundene Zwangsvollstreckung zu gewärtigen. Bezüglich der einzubehaltenden und nicht abgelieferten Bürgersteuer müßte noch von dem Recht der Verhängung von Ordnungsstrafen Gebrauch gemacht werden. (42839)

Stadthauptkasse Karlsruhe.

Kopfschmerzen
Leib- und Rückenschmerzen, wie quälende Rheuma-Schmerzen beeinträchtigen immer das Aussehen der gepflegten Frau. Daher nehmen Sie bei auftretenden Schmerzen eine **Herbin-Stodin-Tablette,** welche ja so überaus wirksam ist, das Uebel an der Wurzel packt und die Ursachen schmerzhafter Störungen erfolgreich bekämpft. Am besten Sie verlangen in der Apotheke Webers Tabletten gegen Schmerzen, denn diese bringen die gewünschte Erleichterung. Achten Sie aber immer auf das H im Dreieck.

jetzt 10 Tabletten RM 0.52
20 Tabletten „ 0.91
60 Tabletten „ 2.20

Herbin-Stodin
Webers Tablette gegen Schmerzen
G. A. WEBER · MAGDEBURG

Ich habe meinen
Geschäftsbetrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen

Kaufe jeden Posten **Alteisen, Altmetalle, Altpapier** (vorwiegend Einstampfpapier) **Lumpen, etc.** und bitte um Angebote

Carl Haf Rohstoff-Verwertung
Karlsruhe, Schlachthausstraße 15 - Telefon 4110

Offene Stellen

Weiblich

Wir suchen
für unsere Hauptverwaltung in Berlin

Stenotypistinnen

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermines sowie der Gehaltsansprüche sind zu richten an die

Reichswerke A.-G.
für Berg- u. Hüttenbetriebe „Hermann Göring"
Hauptpersonalabteilung
BERLIN-Halensee, Albrecht-Achillesstr. 62/64

Für unser Hauptbüro München suchen wir:
1 Kontoristin
(evtl. Anfangsbuchhalterin)
1 Stenotypistin
Ferner für unsere Baustellen in Süddeutschland:
Lohnbuchhalterinnen
Lohnrechnerinnen
(Dauerstellung kann geboten werden)
Angebote mit Zeugnisabschriften, handschriftlichem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen u. frühestem Eintrittstermin erbeten an
Straßenbau-Aktiengesellschaft München, Agnesstr. 18/III. (42949)

Hotelbuchhalterin
auf sofort gesucht. Bewerbung oder persönliche Vorstellung
Hotel Frankfurter Hof
Baden-Baden - Die Direktion

Kartonagenarbeiterinnen
Hilfsarbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt **gesucht**
Auch Halbtags-Beschäftigung
JOH. NESSELHAUF
Kartonagenfabrik, Papiergroßhandlung
Karlsruhe - Rüppurrerstraße 2a

Kontoristin
bestbewährt in Buchhaltung, Schreibmaschine und Stenographie, gesucht. Angebote unter 14 379 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Auf sofort gesucht (42538)
2 Mädchen
für Küche und Haushalt,
1 Büfettfräulein
(auch Anfängerin s. Anlernen).
Otto Gräßle, Bahnhofwirtschaft Appenweier in Baden.

Fleißiges, braves (42346)
Mädchen
mit Kochkenntnissen, zum baldigen Eintritt gesucht.
Metzgerei Theodor Schneider, Karlsruhe, Kronenstr. 60.

Suche zur Führung meines Villenhaushaltes in Baden-Baden tüchtiges, selbständiges
Mädchen oder Haushälterin
perfekt in allen Hausarbeiten und mit Liebe zu sorgfältiger Küche. Konstrau berufstätig. Vollkommen selbständige Stellung. Angebote unt. W 428 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Maschinennäherin
sofort gesucht, evtl. auch halbtags.
Kinderwagenfabrik Hauck Karlsruhe-Kaiserstr.
Khe., Kaiserstr. 167, 1 Treppe.

Frau Heinrich Moninger, Karlsruhe, Kriegsstraße 212, Telefon 5626 sucht in Dauerstellung **selbständige**
Hausgehilfin
die kochen kann und gewandt ist in Hausarbeit. (42989)

Gewandte, erfahrene (14266)
Hausgehilfin
auf 1. August oder später gesucht.
Siegrist, Oberbürgermeister i. R., Karlsruhe, Händelstraße 8.

Tüchtige Hausangestellte
für baldigst gesucht.
Angebote unter 14001 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin oder Kontoristin
perfekt im Maschinenschreiben (Stenographiekenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung), für Baubüro im Unterelsaß für sofort gesucht.
Bewerbungen mit Unterlagen an:
Adolf Vetter & Cie.,
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau
Inhaber: Karl Becker,
Baden-Baden,
Eisenbahnstraße 19, Fernruf 281. (60637)

Tüchtige
Hausgehilfin
auf sofort gesucht. (42801)
Frau Eva Hasenmayer, Pforzheim, Hohenzollernstraße 96.

Tüchtige (42991)
Putzfrau
wöchentlich 3 mal f. guten Haushalt ges. Angeb. u. 42991 an Führer-Verlag Khe.

Saubere, pünktlich arbeitende (14313)
Putzfrau
für vorm. 1½ Std. sof. ges. Meidingerstr. 15, II, lks., Khe.

Williges (14308)
Mädchen
für alle Hausarb. a. 1. August gesucht.
S. Grimmer, Durlacher Str. 56, Khe.

Solides älteres
Mädchen
zum 1. 8., evtl. später, nach Wiesbaden in Haushalt
gesucht.
Zu erfragen (339
Baden-Baden, Vinzentistr. 31, part.

Tüchtiges
Hausmädchen
für Geschäftshaushalt nach Schwetzingen
gesucht.
Gute Behandlg. wird zugesichert.
Angeb. unt. K 42924 an den Führer-Verl. Karlsruhe.

Gesucht sofort eine
Frau oder Mädchen
intelligent, zuverl., arbeitsfreudig, für Laboratoriumsarbeiten. Technische Hochschule, Geologisches Institut. Khe. (42543

Tüchtiges zuverlässiges (41624)
Mädchen
gesucht auf sofort oder später.
Müller, Karlsruhe, Hirschstr. 120, pt.

Mädchen
oder junge Frau zur Mithilfe im Geschäftshaushalt gesucht.
Bäckerei Bisel, Karlsruhe, Rudolfstraße 11. (42764)

Flickfrau
sowie Hausnäherin für Kinderkleidung gesucht.
Angeb. u. 14353 an Führer-Verlag Khe.

Putzfrau
für Donnerstag und Freitag nachm. ges. Mathystraße 28, II.

Mädchen
gesucht für Küche u. Haushalt, welches noch im Laden mithilft. Familienanschluß. Frau Berta Winter, Belchenstr. 46 Tel. 7596, Khe.

Suche auf 1. August ein fleißiges
Mädchen
das selbständig im Haushalt arb. kann. Wir haben einen geordneten Haushalt. Familienanschluß ist zugesichert. Zuschrift. unt. 42911 an Führer-Verlag Karlsr.

Putzfrauen Arbeiterinnen
ganztägig für sofort oder später in Dauerstellung gesucht. (42859
Großwäscherei, Färberei
Schorpp
Kaiserallee 37/9.

Zu möglichst sofortig. Eintritt für Verkehrsdienststelle werden mehrere selbständige
Kräfte
gesucht, die geeignet sein müss., stellvertr. Dezernate bei einer Mittelbehörde übernehmen zu können. Bezahlung erfolgt nach Gruppe IV b, w. III T.O.A. in besonderen Fällen nach Gruppe II T.O.A.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie frühest. Eintrittstermin sind zu richten an:
Der Minister des Innern — Bevollmächtigter für den Nahverkehr — Karlsruhe, Kaiserstraße 168. (42818)

Suche für sofort eine nette flinke
Bedienung
und eine (42883)
Köchin
Fürstenberg-Bräu, Karlsruhe, Adolf-Hitler-Platz.

In einen Geschäftshaushalt Nähe Bruchsal wird tüchtige, zuverlässige
Säuglingsschwester
od. Kindergärtnerin (evtl. auch ält.) mit lieber sonniger Art zu 2 Kindern, 1- u. 4jähr. gesucht. Mädchen vorhanden. Angebote unter 42546 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Männlich

L. U. H.

Tüchtigem, in
Werbung u. Organisation
erfahrenem Fachmann ist angesichts des von uns beabsichtigten Organisationsausbaues Gelegenheit geboten, sich um eine
aussichtsreiche Stellung im Aussendienst
(auch für späteren Dienstantritt) zu bewerben. Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild sowie Angabe des Arbeitsgebietes und der bisherigen Erfolge an die Direktion der
Nürnberger Lebensversicherung A.-G.
Nürnberg, Feldmarschall-Hindenburg-Platz 18.

Für süddeutsche Baustellen suchen wir zum sof. Eintritt
2-3 Baubuchhalter
vertraut mit sämtl. Baukassengeschäften, Lohnrechnung und Verwaltungsarbeiten. (42948)
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, handschriftlichem Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin erbeten an
Straßenbau-Aktiengesellschaft
München, Agnesstraße 18

Hilfsmeister oder strebsamer Zigarrenmacher
für sächsische Zigarrenfabrik (zirka 50 Gefolgsch.) gesucht. Kleine oder größere Werkswohnung steht zur Verfügung. Angebote unter F 42528 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

6 Lagerarbeiter
1 Lastkraftwagenführer
sofort gesucht. (42752)
Carl August Nieten & Co.
Kohlenhandelsgesellschaft,
Karlsruhe, Kaiserstr. 154.

Gesucht
zum baldmöglichsten Eintritt aufgeweckter Junge mit guten Schulzeugnissen als
Kellner-Lehrling
Demselben ist Gelegenheit geboten, sich vielseitig auszubilden. (60634)
Bewerbungen mit Schulzeugnis-Abschriften und eigenhändig geschriebenem Lebenslauf an
F. Müller, Restaurant und Kaffee „Sinner-Eck", Baden-Baden.

Lohndrescher
für ca. 14 Tage gesucht. (42475)
Verwalter Zimmermann
Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Str. 100.

Ordentlicher (42702)
Junge
für Botengänge einige Stunden täglich gesucht.
Kinderwagenfabrik Hauck Karlsruhe-Kaiserstr.
Khe., Kaiserstr. 167, 1 Treppe.

Feinmechaniker -Lehrling
auf 1. Oktober 1941 gesucht.
W. Stoll, Telefon 958,
Feinmechanische Werkstätte,
Karlsruhe, Karlstr. 35. (42242)

Suche auf 1. od. 15. 8. Stelle als
Buchhalterin
(Anfängerin)
2 Jahre höhere Handelsschule. Angebote erbeten unter 14290 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Heimarbeit
gesucht
Adressenschreiben, Abschriften mit Schreibmaschinen etc. Angebote unter Nr. 14299 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Perf. Stenotypistin
m. gut. Schulbild. u. Praxis, durchaus vertrauenswürd., sucht selbständ. Posten z. 15. Aug., evtl. als Sachbearbeiterin, (unter eig. Stil). Ang. u. 14 339 a. Führer-Verlag Karlsruhe.

Junge, zuverlässige
Bedienung sucht Stelle
auf 1. August in gutem Lokal, auch Kaffee. Zuschriften unter F 42996 an d. Führ.-Verl. Khe.

Köchin
sucht auf sof. Stelle in Großküche als Beiköchin od. kl. Betrieb als Alleinköchin. Bevorzugt: Kantine oder Werksküche. Angebote unt. 14359 an Führ.-Verl. Khe.

Zuverlässiger
Kraftfahrer
Führerschein Kl. II und
1 Beifahrer
gesucht. (42987)
Otto Leibhammer, Spedition, Karlsruhe-Hafen.

Jüngerer
Metzgergeselle
auch v. Lande, in Metzgerei u. Karlsruhe gesucht.
Angebote unt. 14260 an Führ.-Verl. Khe.

H N

„IN DER BESCHRÄNKUNG ZEIGT SICH DER MEISTER"

DIESE LEHRE

welche die Gründer des Hauses Neuerburg von ihrem Vater mit auf den Weg bekommen hatten, hat sich bis heute bewährt. Zur Zeit der Gründung von Haus Neuerburg war es Brauch, daß jede Zigarettenfabrik viele Sorten, oft 100 und mehr, anzubieten hatte. Haus Neuerburg begann damit, nur wenige Marken herzustellen, mehr als 5 hat es nie fabriziert. Damals war es für das kleine Geschäft notwendig, alle Kräfte auf wenige Einzelleistungen zu konzentrieren. Dieser Grundsatz wurde aber auch dann beibehalten, als Haus Neuerburg zu einem Großunternehmen anwuchs. Er hat wesentlich dazu beigetragen, den guten Ruf seiner Marken zu begründen.

GULDENRING 4 Pf. mit Mundstück — HAUS NEUERBURG HAN — OVERSTOLZ 4½ Pf. ohne Mundstück

Beide Marken wieder in der lugendichten Frischhalte-Packung!

Welcher Junge
hat Lust, über die Ferien leichte Arbeiten zu übernehmen? Angebote unter E 42992 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftwagenführer
für Personenwagen sofort gesucht. Vorzustellen: (43000)
Wörth am Rh., Gasthaus z. Engel, bei Dr. Ing. Joachim Rathjens.

Kraftfahrer
zuverlässig und gewissenhaft, der auch kleinere Reparaturen selbständig ausführen kann, sofort gesucht.
Martin Burst,
Sand- und Kiesgeschäft,
Karlsruhe-Haggfeld,
Telefon 3143 Schwetzingerstr. 67. (42491)

Tüchtiger (13260)
Friseurgehilfe
auf sofort od. später gesucht. Damen- u. Herrensalon
W. Stubanus, Khe., Bahnhofstr. 1.

Stellengesuche

Mädel s. Stelle als
Bürogehilfin
Angeb. u. 14390 an Führer-Verlag Khe.

Sekretärin
(1. Stenotypistin)
sucht 2—3 mal wöch. Abendbeschäftigung. Angeb. u. 14423 an Führer-Verlag Khe.

Junge
Frau
mit schön. Schrift u. gut. Rechnen, sucht Halb- od. auch Ganztags-Arbeit a. Büro. Angeb. u. 14404 an Führer-Verlag Khe.

Geb. Frl. sucht leichte Betätigung, auch für halbe Tage od. std.-weise in Geschäft, Bibliothek, Betrieb od. Familie. Angeb. u. G 42997 an Führer-Verlag Khe.

Tüchtige
Wirtschafterin
sucht Stelle in frauenlosen, gepflegten Haushalt, auch mit Kind. Angeb. unter B 42751 an Führer-Verlag Khe.

Frl., 30 Jahre alt, sucht selbständige
Haushaltführung
f. sof. Ang. u. 14381 an Führ.-Verl. Khe.

Heimarbeit

Frau
sucht saubere
Heimarbeit
evtl. Schreibarbeit, Kartei, Buchführung. Angeb. unt. F 42999 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Männlich

Strebsamer Mann, 41 Jahre, sucht wegen Umstellung
entwicklungsfähige Position
Führerschein Kl. III. langj. Privatfahrer. Angebote unter 14 362 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Langjähriger (14405
Kraftfahrer
mit sämtl. Reparat. vertraut, sucht sofort Stellung im Fern- u. Nahverkehr.
W. Weißbecher, Khe., Nuitsstr. 9.

Erfahrener
Kaufmann
sucht Stellung als Reisender oder ähnlich. Posten. Zuschr. u. 42541 an Führer-Verlag Khe.

Kaufmann
sucht
Beschäftigung
irgendwelcher Art ab 18 Uhr. Angebote u. 14407 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Selbständiger
Gärtner
sucht
Beschäftigung.
Angeb. u. 14349 an Führer-Verlag Khe.

Strebsamer Mann sucht einige Stund. im Tage Arbeit gleich welcher Art. Angebote unt. 14281 an Führ.-Verl. Khe.

Bedienung
sucht 2 Tg. Aushilfe. Angeb. u. 14352 an Führer-Verlag Khe.

Dauerstellung gesucht
Hausmeister- oder Portierposten
bevorzugt. Angebote unt. 14263 an Führer-Verlag Khe.

Tausch

Wohnungs-Tausch!
Heidelberg - Karlsruhe
Geboten wird freiliegende, mod. 2 Z.-Wohng., Bad, Balk., Etagenheizung, in schönster Lage Heidelberg gegen 3 Z.-Wohnung mit Bad, in ruh. sonn. Lage in Karlsruhe.
Angebote mit näheren Angaben unter F 42232 an den Führer-Verlag Khe.

Mietgesuche

Jg. Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
evtl. mit Kochgelegenheit. Angebote unt. 14271 an Führer-Verlag Khe.

Ingenieur sucht
möbl. Zimmer
Angeb. u. 14375 an Führer-Verlag Khe.

Gut möbl. Zimmer
auf sofort von Herrn, möbl. Nähe Adolf-Hitler-Platz in Karlsruhe, evtl. mit voller Pension zu mieten gesucht. Zuschriften mit Preis unter W 42 835 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gut möbliertes
Schlaf- und Wohnzimmer
mit Badebenützung von Herrn in leitender Stellung gesucht. Angebote unter H 42755 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

2-4 Zim.-Wohnung
zu mieten gesucht, sofort oder später. Angebote unter 14 034 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnhaus
oder
2—3-Zimmerwohnung,
evtl. mit Garten, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ang. u. 14 412 a. Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, in ruhiger, sonniger Lage von ruhigem, pünktlichem Mieter sofort oder später gesucht.
Angeb. u. E 42231 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Aelteres Ehepaar sucht
3-4 Z.-Wohn.
mit Bad in Baden-Baden od. Ort Nähe Schwarzwald.
Angebote unt. 14286 an Führ.-Verl. Khe.

Einfach möbliertes
Zimmer
von ält. pens. Herrn auf 1. 8. 41 gesucht.
Angeb. u. 14314 an Führer-Verlag Khe.

Suche schöne
3-4 Zimmer-Wohnung
in Khe. od. Vorort für sofort od. später. Angeb. u. 14301 an Führer-Verlag Khe.

Junge berufstätige Frau sucht
2½-Wohnung
auf 1. 9. 41, auch Mühlburg od. Knielingen. Angebote unter 14270 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Jg. Herr, berufstät., sucht a. sofort od. sp.
möbl. Zim.
mit Frühstück (Stadtmitte bevorzugt.)
Angeb. u. 14316 an Führer-Verlag Khe.

Jung. Ehepaar mit Kind sucht
2-3 Zimmer-Wohnung
auf sofort od. spät. Preisangeb. u. 14283 an Führ.-Verl. Khe.

Immobilien

Grundstück
19 Ar, als Obstgarten geeignet, am Weiherwald, zu vkf. Angeb. u. 14293 an Führer-Verlag Khe.

Einfamilienhaus
3 bis 4 Zimmer, Bad, in Rüppurr oder Umgebung gegen Barzahlung sofort zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter 14267 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge An- u. Verkauf

Anhänger
12 Ztr. Tragkraft, mit Gummi, für 60 ℳ zu verkaufen.
Karl Kühn, Oetigheim, Landesprod.

Lieferwagen DILZER!
fragen
Amalienstr. 7
Ruf 5614 Karlsruhe

Tiermarkt

Blauer (14380
Wellensittich
a. Sonntag entflog. Geg. Belohng. abzugeben Rüppurr-Gartenstadt, Asternweg 8

Brieftaube
beringt, zugeflogen. Abzuholen (14403 Klauprechtstr. 17, III. Khe.

Entlaufen
Schäferhündin
„Senta" (evtl. verletzt) (Polizeiverstd.) Nachricht an Kiefer, Herrenstr. 36, II. Khe. (14394

in allen Apotheken

Gloria

Nur noch wenige Tage! Der große Erfolg!

Kapitän Orlando

Der spannende Abenteurer- und Prunkfilm!

Beginn: 3.30 5.45 8.00

Jugendliche nicht zugelassen

Pali

Angela Salloker, A. Hörbiger in

Mädchen-Pensionat

Ein Film vom Schicksal zweier Menschen!

Beginn: 3.30 5.45 8.00

Resi

Ein erschütterndes Filmwerk!

Maja zwischen zwei Ehen

L. Dagover, Albrecht Schoenhals, Peter Petersen, Maria Koppenhöfer, Hilde Körber, Marieluise Claudius u. a. m.

Beginn 3.15 5.30 8.00

jeweils mit dem Hauptfilm.

Die neue Wochenschau!

Dritter Bildbericht vom russischen Kriegsschauplatz

Während der Wochenschau kein Einlaß.

Atlantik

KAISERSTR. 5

Die lustige Geschichte zweier Liebesleute, die viel List und viel Witz aufwenden mußten, um den Glückshafen der Ehe zu erreichen

Männerwirtschaft

Beginn: 4.00, 6.00, 8.10 Uhr. Jugendliche verb.

Vom 16. bis 31. Juli 1941

Sterne am Varietéhimmel

Conja Güll
Die hübsche exotische Tänzerin

Dorit Schenk
Die scharmante Karlsruherin in ihren Gesangsvorträgen

Gerd Aschenbach
Vom Kristallpalast Leipzig
Kultivierter Humor in Prosa u. Dichtung

Curt Schellenberg
Der einmalige Schnell- u. Trickzeichner

Erwin Hausner
Modernste Magie
Der Zauberkünstler ohne Requisiten
Einmalig — Sensationell!

Yvette und Marcell
Ein Schönheitstanzpaar, wie es selten zu sehen ist
„Einmalig - Die Attraktion aller Häuser"

Anfang 20 Uhr

Heute ab 16 Uhr

Hausfrauennachmittag

REGINA

Königin-Bar Karlsruhe

Hebelstraße 21 Telefon 606

KONZERT-KAFFEE

MUSEUM

Monat Juli

Orchester

Christo-Foletti

unter Mitwirkung des bekannten Gesangshumoristen

Häns'chen Helmer

Reformhaus „Neuleben"

NEULEBEN

Karlsruhe, Douglasstr. 24

bei der Hauptpost. Fernruf 1031

Für die heißen Tage:

Reinetta Früchte-Apfeltee

aus dem ganzen Apfel hergestellt, kalt und warm gleich köstlich, schmeckt kalt wie feiner Apfelsaft. Pak. —.52, —.95 und höher.

Die beliebten Dr. Primers Kaltschalen, Sorten Karamell, Zitrone u. Vanille sind frisch eingetroffen. (42863)

Achimer - Vollkorn - Simonsbrot

jetzt wieder vollauf lieferbar.

Elegante

Seiden-Lampenschirme

sowie in Chintz, Druckstoff, Karton und Craquelé - geschmackvolle Ausführungen

Kunstgewerbl. Werkstätten **Clorer**

Kaiserstr. 136 (Hinterbau Friedrichsbad), Tel. 1228

30662

Elegante

Damenkleider

In Wolle und Seide
erstklassige Wiener
Modelle / Auch Jersey-
Kostüme, Blusen, Röcke
Kinder-Pullover, Westen

„Hannerl" Strick- u. Jersey-Moden

Hans Schmitt · Südendstr. 19

KARLSRUHE (Straßenbahnhaltestelle Langemarckplatz)

Verloren

Verloren goldene D.-Armbanduhr v. Marienstr. bis Marktpl. Geg. Belohnung abzugeb. Khe. Marienstr. 51, Laden. (14371

Verloren

Damen-Armbanduhr

Gold-Plaque, rotes Zifferblatt, Ludwigsplatz, Waldstr., Kaiserstr., Ludwigsplatz, od. Landstraße Khe., Forbach, Schönmünzach. Gegen Belohnung abzugeben im Fundbüro Karlsruhe od. Bruchsal, Schloßstr. 4a, b. Herberger. (14433)

Verloren od. liegengeblieben dunkelbl. Damenmantel in d. Zt. v. 8.—11. 7. Abzug. geg. Bel. b. Schön, Karlstr. 28 5. St., Khe. (14428

Wß. **Strickweste** mit gr. bunt. Koller am 14. 7. verloren. Abzugeben Wendtstr. 19, Khe. (14413

Verloren

Brieftasche Samstagabend von Weststadt bis zur Kriegsstraße. Der ehrliche Finder wird sehr gut belohnt. Khe., Blücherstr. 28 od. Tel. 7676.

Sodbrennen, Magendrück u. -krampf, Brechreiz, Übelkeit verhütet

Roha-Salz

PULVERFORM RM. 1.15 TABLETTEN 1.43

ALLEIN-HERST. WALTER BÜHNER & CO OBERNEULAND-BREM.

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

Aus gutem Hause

Peddigrohr-Kinderwagen

Wickelkommode gut erhalt., gesucht. Angeb. u. 14415 an Führer-Verlag Khe.

Alte

Schallplatten (auch zerbrochene) kauft Musikhaus Schlaile, Khe., Kaiserstr. 96. Auf Wunsch Abholg.

Gt. Klavier u. Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unt. 14264 an Führ.-Verl. Khe.

Projektionsapparat 8 mm oder 8×16 mm, zu kaufen ges. Angeb. u. 14259 an Führer-Verlag Khe.

1/1 Geige mit nur gutem Ton zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. 14250 an Führer-Verlag Karlsr.

Uebergangs-Mantel für 18jähr. Jungen (Größe 180 cm) zu kaufen gesucht. Angebote unt. E 42754 an Führer-Verlag Khe.

Nur noch heute und morgen!

„Was will Brigitte?"

Vorstellung.: 3.45, 6.00 und 8.15 Uhr

Täglich die neueste Kriegswochenschau!

RHEINGOLD LICHTSPIELE KHE-MÜHLBURG Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283

SCHAUBURG FILMTHEATER MARIENSTR. NR. 16 b. d. Markthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 6284

Eintracht-Kabarett-Bar

Heute vollkommen NEUES PROGRAMM

mit Sensationen erster Häuser

Im Löwenrachen

Samstag und Sonntag

vollständig NEUES PROGRAMM

mit verstärkter Kapelle

Wegen Betriebsferien

vom 20. Juli bis 3. August geschlossen

Fr. Hanselmann

Hutgeschäft

Karlsruhe, Kriegsstraße 3 a

42855

Rud. Hugo

Dietrich

Karlsruhe, Kaiserstraße 179 a

Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, daß dieses Jahr das Geschäft wegen

Betriebsferien
vom 21. bis 29. Juli
geschlossen

ist. Erledigen Sie daher Ihre Einkäufe rechtzeitig vorher!

Neuer moderner **Kinderwagen** elfenbf., preisw. zu vkf. Khe., Wielandtstr. 10, IV. (14386

Sportwagen zu verkf. bei Döbel, Mathystr. 4, Karlsr. (14336)

Herrenstiefel Gr. 42, zu verkaufen. Rüppurr, (14333 Heckenweg 17.

Neue (14330 **Eckbank** 150×200, zu verkf. Breitestr. 87, Khe.

Kostüm Gr. 44, lawendelbl., neuw., Stickereibluse, Sommerkleid, sportl. Jacke, Gr. 44, Gehrock m. Weste zu verkf. Kriegsstr. 155, IV. Khe. (14329)

Schwarzer, neuwert. **Frauenmantel** zu verkf. Größe 42 bis 44. Mazaustr. 46, III, lks. Khe. (14418

Mandoline echt italienisch, neuwertig, mit Futteral für 30 Mk. zu verkf. Proschky, Gartenstr. 28, IV. Khe. (14439

Radio „Löwe", 2 R., mit eingeb. Lautsprecher zu verkf. Wilhelmstr. 29, IV, Khe. (14410

K.-Korbwag. gut erhalten, zu verkaufen. Khe., Sommerstr. 14, I. (14408

Zu verkaufen gut erhalt. (elfenbeinf.) **Kinderwagen** Frau Merz, Belchenstraße 46, im Laden. Khe. (14401

2 dunkle, sehr gut erhalt. Maßanzüge u. 1 heller, 2 Sakko-Röcke m. West. bill. abzugeb. Grammoph. mit Platten 20 *M.* Vogel, Robert-Wagner-Allee 20, part. Khe. (14339

Hobelspäne unentgeltlich abzug. Schreinerei Kuppinger, Tel. 2879, Khe. (42990)

1 H.-Anzug 1 Gehrock-Anzug für mittl. Gr., sehr gut erhalten, zu verkauf. Hübschstraße 12, pt., lks., Khe. (14277)

Kinderwagen zu verkaufen. (14284 Khe., Belchenstr 8, Weiherfeld.

1 Kinderwag. elfenbeinf., 1 Paar H.-Halbschuhe, Gr. 43 u. 1 Cutaway für gr. schl. Fig. zu vkf. Khe., Boeckhstr. 16, I. Karlsruhe. (14295)

Polstersessel Roßhaar, Chaiselongue billigst zu verkf. Dragonerstr. 2, pt., Karlsruhe. (14294)

Preiswert zu verkf. zwanzigteiliger **Fallnester-Eier-Legekasten** neuwertig, auch für Hasenstall geeignet. Christian Eder, Khe. Breitestr. 119. (14248

Aus gutem Hause zu verkaufen: (14236 **Sommerkleider**, weiß. Brautkleid, weiß. lg. Taftkleid, elegante Seidenblus., Umstandskleider, all. Gr. 42—44, schw. Turnanzug f. Mädchen, Brokatschuhe Gr. 38, Ledersohlen, alles gut erhalten, 5 Pfd. neue Bettfedern, bei Meyer, Geranienstr. 24, Khe. ab 9 Uhr.

Aelteres **Schlafzimmer** sow. Vertiko u. Kommode (nicht einzeln) zu verkf. Anzuseh. v. 10—12 Uhr Unger, Schützenstr. 102, pt. Khe. (14276

Dauerbrand- (14274 **Ofen** (Juno) grün Email, sehr gut erhalten, zu verkf. Konrad, Khe., Wilhelmstr. 45, III.

Kinderwagen (elfenbf.) mod., sehr gut erhalt., verkauft Fr. Dilger, Neureut, Ad.-Hitler-Str. 20. (14252)

Spitzen-Mantel Gr. 42—44, 1 Tischdecke, blau-weiß gestickt, zu verkf. Khe., Kaiserstr. 164, 5, St. (14254)

Staatstheater

Kleines Theater (Eintracht)

Mittwoch, 16. Juli, 19.30—21.30 U.
Erstaufführung
Zwillingskomödie
Lustspiel mit Musik von Kurt Bortfeldt u. Wilhelm Mattes.

Donnerstag, 17. Juli, 19.30—22 Uhr
Das Land des Lächelns
Operette von Lehár

Freitag, 18. Juli, 19.30—22 Uhr
Zwillingskomödie
Musik. Lustspiel v. Bortfeldt und Mattes

Herrenfahrrad Orig. Kaiser- (hoch), fahrber., für 38 *M* zu verkf., sowie **Feldstecher**, 8-fach, 45 *M.* Angeb. u. 14292 an Führer-Verlag Khe.

Emailherd gut erh., bill. zu vkf. K. Weidemann, Khe. Kapellenstraße 52.

Zu verkaufen: 1 Palme, 1 Kinderschreibpult, 1 Waschgarnitur. Angeb. u. 14323 an Führer-Verlag Khe.

Schwarzes (14319 **Taftkleid** Gr. 44, preisw. zu verkf. Khe., Buntestr. 15, pt., lks.

Gut erh. **Eisschrank** 2türig, w., billig zu verkf. Kunz, Brauerstr. 21, II. Khe. Anzuseh. zw. 1—1/2 3 u. abds. ab 8 U. (14312

Staubsauger neuwertig, zu verkf. Khe., Winterstr. 40, im Laden. (14326

Sehr gut erhalt. **Batterieempfänger** mit Akku u. neuer Batterie zu verkauf. Angeb. u. 14310 an Führer-Verlag Khe.

Smoking Maßarb., 1 mal getrag., für mittl. Figur, sowie gestreifte Hose für stk. Fig. zu verkf. Ludwig-Wilhelmstr. 8, III. (14304 Khe.

Aus Nachlaß Komplettes Bett (Roßhaarmatratze), Damen-Garderobe, Bilder, Polster-Garnitur, Markise, Einzelmöbel billig abzugeben. (14389) Oblircher, Karlsruhe Sofienstraße 146.

Photo-Klappkamera (Rollfilm), 6×9 verstellbar 4 1/2×6, mit eingebaut. Selbstauslöser, feines Objektiv, auch mit Stativ für Hoch- u. Queraufnahmen, neu, in gutem Zust. zu verk Durlach, Turmbergstraße 26, I. (14377

Herrenhemd Halsw. 44, einfacher Tisch, 2 Stühle, Palmenständer, Bügelbrett, Grammophon m. Platten, Konzertzither, alles billig ab 9 Uhr bei Schmidt, Eisenlohrstr. 1a, IV. Karlsruhe. (14373)

Zu verkaufen: **2 Zeichentische** m. Böcken 2.10×1.10, 1.50×1.10, 1 Drehstuhl, 1 eis. Bettstelle. Durmersheim.-Landstraße 100, Khe.

Zu verkaufen gut erhaltener (42919 **Kastenwagen** mit Leitern, 80 Ztr. Tragkraft, bei Julius Klenert, Wolfartsweier, Karlsruher Str. 24.

Amtliche Versteigerungen

Bühl

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 28. August 1941, vormittags 10 Uhr** im Rathaus in Unzhurst die nachbeschriebenen Grundstücke des Landwirts Bernhard Zeller und seiner Ehefrau Rosa Zeller, geb. Frietsch, beide in Unzhurst-Zell, auf Gemarkung Unzhurst.

Die Versteigerungs - Anordnung wurde am 9. Februar 1930 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt.

Wer ein Recht hat, das der Versteigerung der Grundstücke oder des nach § 55 ZVG. mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Nach § 3 Abs. 2 der Grundstücksverkehrsbekanntmachung vom 26. Januar 1937 (RGBl. I S. 35) und der Ausf.VO. dazu vom 22. April 1937 (RGBl. I S. 534) ist zur Abgabe von Geboten die Genehmigung des Bezirksamts einzuholen.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. (42548)

Grundstücksbeschrieb:
a Grundbuch Unzhurst
Band 4 Heft 5

1. Lgb.-Nr. 342a: 13 a 55 qm Wiese, Obermättig
Schätzungswert: 600.— RM.
2. Lgb.-Nr. 774: 5 a 46qm Ackerland, Brachfeld
Schätzungswert: 310.— RM.
3. Lgb.-Nr. 1640/1: 14 a 97 qm Ackerland, Heidefeld
Schätzungswert: 700. RM.

b Grundbuch Unzhurst
Band O. 10 Bl. 16.

4. Lgb.-Nr. 2780: 18 a 72 qm Ackerland- Waun,
Schätzungswert: 1410.— RM.
5. Lgb.-Nr. 3003a: 22 a 50 qm Wiese, Stöckermatten
Schätzungswert: 920.— RM.

c Grundbuch Unzhurst
Band 3. 13 Bl. 9

6. Lgb.-Nr. 4052: 4 a 88 qm Hofreite und Hausgarten mit daraufstehenden Gebäulichkeiten,
Schätzungswert ohne Zubehör: 6800.— RM.
mit Zubehör: 6835.— RM.
7. Lgb.-Nr. 4226a: 12 a 38 qm Wiese, Mühlmatten
Schätzungswert: 540.— RM.

Bühl, den 4. Juli 1941.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Verschiedene kleine Anzeigen

Für Ihr Kind

Berufsausbld. o. Ausst. 1000 RM. mtl. 2.70 RM. Leb.- u. Krankenverf. Tarife v. 6 Firm grat. Vers.-Büro. **Nopper**, Karlsruhe, Klosestr. 1

Bekanntmachung.

Unsere Geschäftsräume in der Erbprinzenstraße beim Rondellplatz sind **im Monat August geschlossen.**

Karlsruhe, den 15. Juli 1941.
Schuhaustauschstelle.

Autotransporte

werden ausgeführt mit 1¼-To.-Lastwagen, dauernde Beschäftigung bevorzugt. (14395)

Hans Allgeier, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Straße 17. Tel. 619.

Pension

In einem Landhaus, Nähe Mosbach, findet älteres Ehepaar oder 2 alleinstehende Damen oder Herren Teil- oder Vollpension. Schöne Gartenanlagen. Angebote unter 42 857 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Ferienaufenthalt

bei guter Familie für 10jähriges Mädel gesucht. Preisangebot unter 14356 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Ankauf von

Alt-Gold

Zahngold
Silber
Münzen
Brillanten
Double
zu Höchstpreisen.

KARL JOCK

Juwelier und Uhrmachermeister

Kaiserstraße 179, Khe. A 40/1022

Kleidung

aller Art, für Herren und Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder, desgl.

Wäsche und Schuhe

kauft stets zu guten Preisen. Khe., Würz, Zähringerstr. 53 a. Tel. 1208.

Zu kaufen gesucht: (42985)

elektr. Kühlschrank

und

elektr. Bügelmaschine

möglichst neu oder wenig gebraucht. Angebote an

Firma Dörrmann, Zigarrenfabrik, Karlsruhe-Rüppurr.

Für meine Leihanstalt

suche ich gut erhaltene

Flügel und Pianinos

zu kaufen

und erbitte Angebote

Ludwig Schweisgut

Klaviergesch., Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4

Alter Schmuck bringt Geld!

Kaufe Altgold, Altsilber u. Doublé

Uhrmacher u. Juwelier **C. Reinholdt Sohn**

Inh. Elfriede Koch

Karlsruhe a. Rh., Kaiserstraße 163

Postscheckkonto 8670 Gen. B. C. 33344

Kaufe jeden Posten (33549)

Sekt- u. Weinflaschen

Rohstoffe H. Buntenbach, Karlsr., Durlacher Straße 26, Tel. 3481.

H.-Halbschuhe br. od. schwarz, Gr. 41, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14268 an Führer-Verlag Khe.

Kleinkaliber-**Büchse** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14249 an Führer-Verlag Khe.

Moderner (14262 **Kinder-Sportwagen** zu kaufen gesucht. Telefon 911, Karlsr.

K.-Sportwagen gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 14287 an Führer-Verlag Karlsr.

1—2 kleinere **Fäßchen** 60—100 Ltr. Inhalt, zu kaufen gesucht. Faßbach, Karlsruhe, Bachstr. 74. (14261

Gut erhaltener **Eisschrank** zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14318 an Führer-Verl. Khe.

Gut erhaltener **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F 42756 an Führ.-Verl. Khe.

Gold-Schmuck

G.B. II / 65942

KARLSRUHE

Brillanten

Goldene Uhren
Silber-Münzen
kauft 40350

B. Kamphues Uhrmacher u. Juwelier Kaiserstr. 201

Volksbadewanne 2tür. Kleiderschrank u. mögl. vollst. Bett zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14351 an Führer-Verlag Khe.

Radio gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter 14425 an den Führer-Verlag Khe.

Kleider Gr. 40—42, Badeanzug zu kaufen gef. Angeb. u. 14419 an Führer-Verlag Khe.

Badewanne, Flurgarderobe, Bettvorlagen und Teppich, sowie Portieren für 3 Fenster, v. Privat zu kf. ges. Ang. unt. 14397 an Führ.-Verl. Khe.

Gut erhaltene **B.-Trompete** oder Flügelhorn, sowie Tenorhorn zu kaufen gesucht. Angebote unt. 14275 an Führ.-Verl. Khe.

Zu verkaufen

Für Deutz 28 PS.-Schlepper passend 1 Paar hintere **Acker-Eisenräder** 1 Prinz-**Kehrpflug** 2-scharig, fast neu, wegen Platzlichkeit zu verkaufen. Angeb. unt. 42536 an Führ.-Verlag Karlsruhe.

Zu verkaufen (14368 **2 Weinfässer** je 60—70 Ltr. halt. Gartenstraße 36, II. Khe.

Zu verkaufen **1 El.-Motor** 5,5 PS., 220/230 V. Angeb. u. 14372 an Führer-Verlag Khe.

Korb-Zwillingswagen mit Matratze billig abzug. Khe. Marienstr. 51, Laden. (14360

Aeltere (14358 **Plüschgarnitur** rot (besteh. aus Sofa mit 2 Sessel, Roßh.) bill. zu verkf. Khe., Leopoldstr. 16, III.

Kinderwagen elfbf., Kinderklappstuhl zu verkaufen. Burkhard, Khe. Lachnerstr. 18. (14361

Fotokopien

originalgetreue, beweiskräft. all. Schriftstücke etc.

Lichtpauserei Thoma

Emil Niedermayer

KARLSRUHE

Sofienstr. 115 / Tel. 5026

Pappel-Stammholz auch Windfall

kauft laufend (42765)

Karlsruher Möbelfabrik Storch und Sohn, Karlsruhe, Keßlerstraße 8.

Ofen kleinerer, zu kaufen ges. Sofienstr. 115, i. Hof lks. Khe. 14332

Akkordeon zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14420 an Führer-Verlag Khe.

Gold Silber Brillanten Schmuck

kauft zu guten Preisen

Heinr. Paar Kaiserstr. 78, am Adolf-Hitlerplatz

G. B. 40/1021

Harmonium Klavier, evtl. mit eingebautem Harmonium, zu kaufen ges. Angeb. u. 14424 an Führer-Verlag Khe.

3fl., weiß emaill. **Gasherd** mit emaill. Tisch zu verkf. Anzuf. 8—14 Uhr. Khe., Kriegsstr. 85, IV. (14345

Großes **Büfett** Schränke, Schlafzimmerbilder zu verkf. Lammstr. 10, 1 Tr. h. Khe. (14355

Kaltes Büfett Nickel, gut erh., bill. zu verkaufen. (14364 K. Weidemann, Khe. Kapellenstr. 52, pt.

Junker & Ruh-Gasbackherd 4 Brenner, 2 u. 3fl. Gasherd mit Tisch, gut erh., bill. z. vkf. K. Weidemann, Khe. Kapellenstr. 52, part. (14363)

Neues, mod., poliert. **Schlafzimmer** zu verkaufen. Angebote unt. 14382 an Führer-Verlag Khe.

Flurgarderobe Eiche, polierte Kommode, Schreibtisch mit Aufsatz u. Füß., weiße Bettstelle zu verkf. Amalienstr. 53 Hof, Khe. (14427

Damen-**Lackschuhe** Gr. 37—38, neuw., z. Kaufpreis v. 16.50 *M* zu verkf. od. geg. kleinere zu tauschen. Braun, Karlstr. 101. Khe. (14328

Mod. Schmuck u. Armbanduhren

TRAURINGE

in Gold und goldplattiert, moderne Form in glatt u. fassetiert

Granatschmuck Kolliers, Manschetten-Knöpfe

Ankauf von Altgold, Silber und Doublé

G. B. A. 41/8121

Alles in guten Qualitäten und in moderner, großer Auswahl, im altbekannten Fachgeschäft für gute Uhren und Schmuck

O. Hiller

Uhrmachermeister & Juwelier

Waldstraße 24 — Telefon 3729

Ufa

2. WOCH[E]

Der große Erfolg!

Dreimal Hochzeit

Ein Wien-Film der Terra

WILLY FRITSCH
MARTE HARELL

Vorher: Die neueste Wochenschau

Heute: 3.00, 5.30, 8.00

Ufa-Theater und Capitol

Sämtliche

Ordens-Artikel

NSDAP.-Dienstauszeichnungen

B. MÜLLER

Diplome und Vereinsartikel

Karlsruhe, Kaiserstraße 134

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft am Donnerstag, den 28. August 1941, vormittags 10 Uhr im Rathaus in Unzhurst die nachbeschriebenen Grundstücke des Landwirts Anton Frietsch in Unzhurst-Zell und der Rosa Zeller, geb. Frietsch, Ehefrau des Landwirts Bernhard Zeller in Unzhurst-Zell auf Gemarkung Unzhurst.

Die Versteigerungs - Anordnung wurde am 13. April 1939 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt.

Wer ein Recht hat, das der Versteigerung der Grundstücke oder des nach § 55 ZVG. mithaftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Nach § 3 Abs. 2 der Grundstücksverkehrsbekanntmachung vom 26. Januar 1937 (RGBl. I S. 35) und der Ausf.VO. dazu vom 22. April 1937 (RGBl. I S. 534) ist zur Abgabe von Geboten die Genehmigung des Bezirksamts einzuholen.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Unzhurst
Band 3 5 Blatt 16

1. Lgb.-Nr. 4353: 15 a 18 qm [illegible] Plaulmatten,
Schätzungswert: 650.— RM.
2. Lgb.-Nr. 4565: 13 a 91 qm [illegible] land, Schlattfeld,
Schätzungswert: 910.— RM.
3. Lgb.-Nr. 5080: 16 a 89 qm [illegible] land, Seefelfeld,
Schätzungswert: 700.— RM.
4. Lgb.-Nr. 4981: 14 a 82 qm [illegible] land, Langfeld,
Schätzungswert: 900.— RM.

Bühl, den 4. Juli 1941.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Heirat

Heirat.

Witw., 47 J., kath., gutgehend. Geschäft (Schuhbranche), geordn. Verhältnisse, sucht tücht. Frau u. [illegible] ter, auch ohne Vermögen, v. [illegible] zwecks baldiger Heirat. Blaich, vornehme Eheanbahnung, Karlsruhe, Kaiserstraße 188, [illegible]

Heirat.

Wtw., 31 J., kath, in gt. Stellung, Verhältnisse sehr geordnet, wünscht tüchtiges Fräulein vom Lande kennen zu lernen zwecks bald. Heirat. Dch. Blaich, vornehme Eheanbahnung, Karlsruhe, Kaiserstraße 188, III.

Schuldlos gesch. [illegible] Dame mit schönem Heim wünscht lieben Menschen von 36—44 Jahren zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Zuschrift. unt. 14237 an Führ.-Verl. Khe.

Alleinst. Frl. [illegible] sucht auf dies. [illegible] Lebensgefährten, da ihr jede andere Gelegenheit fehlt. Ernstl. Bewerb. [illegible] len unt. Nr. [illegible] näh. Angab. m. [illegible] an d. Führer-Verlag einsenden.

Lieber sparen

heißt das Gebot der Stunde! Wer seine Schuhe richtig pflegt, kann sie viellängertragen. Nigrin-**Schuhcreme** glänzt, konserviert und macht widerstandsfähig gegen Wasser, Schnee und Kälte. Deshalb

zum Schuhputz

Nigrin!